

Die Berufsverhältnisse in den deutschen Großstädten.

Die Ergebnisse der Berufszählung vom 5. Juni 1882, welche wir kürzlich zur Beleuchtung des Verhältnisses zwischen Kleingewerbe und Großindustrie verwertheten, gewähren auch über die Entwicklung der Berufsverhältnisse in den großen Städten mannigfache Aufschlüsse, welche um so beachtenswerther erscheinen, als sie einen so eigenartig gemischten und problematischen Theil der Bevölkerung betreffen. Bildet doch die Großstadt den Magnet für Leben! Sociale und sittliche Motive, Bildungs- und Erziehungs-Interessen führen ihnen immer zahlreichere Menschenmengen zu. Die Anziehung, welche die geistig hochgehaltene Atmosphäre jeder Großstadt übt, das Interesse, am Mittelpunkt der Politik und Literatur zu sein, dann wieder die Hoffnung auf erlaubte und unerlaubte Genüsse aller Art, auch wohl auf eine bessere Armenversorgung, vor Allem aber die günstigere Chance, in dem vielverschlungenen Getriebe, dem wechselvollen Glücksspiel der Großstadt einen Dreffer zu ziehen, all' das wirkt zusammen, um den allgemeinen Zug nach der Großstadt immer mehr zu verstärken.

So hat denn auch die Einwohnerzahl der Großstädte, d. h. statistisch gesprochen derjenigen, in denen mehr als 100 000 Menschen zusammenleben, von 1867 bis 1880 im Jahresdurchschnitt um fast 3 pCt. zugenommen, während das Wachsthum der gesammten deutschen Bevölkerung wenig über ein Prozent hinausging. Gegenwärtig beträgt die Zahl der Großstädte im Deutschen Reich 15; die jüngste ist Nürnberg; unser Breslau nimmt bekanntlich hinter Berlin und Hamburg die dritte Stelle ein. In allen 15 zusammen lebten am 5. Juni 1882 fast 3 1/2 Millionen Menschen oder 7,59 Prozent der gesammten Reichsbevölkerung. Hiervon sind über 1 1/2 Millionen (oder 46 pCt.) eigentlich erwerbsthätige und ca. 1 660 000 (oder 5 pCt.) beruflose Personen, der Rest (49 pCt.) setzt sich aus den „Angehörigen“ beider Kategorien zusammen. Daß die Berufslosen große Städte überwiegen aussuchen, ist aus den vorliegenden Zahlen nicht zu entnehmen: Von allen Berufslosen im Deutschen Reich lebten nur 12 pCt. in den 15 Großstädten. Manche freilich, wie München und Dresden, scheinen für Rentiers, Pensionäre und dgl. eine unschwer zu erklärende Anziehungskraft zu besitzen. Die Zahl der „Angehörigen“ ist in den Großstädten relativ geringer, als im übrigen Reich; offenbar ziehen die letzteren eine beträchtliche Zahl jüngerer unverheiratheter Personen an, sowie solche, die sie nur zeitweilig zu Erwerbszwecken aussuchen und ihre Familie nicht mitnehmen.

Von den verschiedenen Erwerbszweigen ist in den Großstädten selbstverständlich die Land- und Forstwirtschaft am schwächsten, die Industrie am stärksten vertreten. Auf jene entfallen durchschnittlich nur 13, auf diese 472 pro Mille. Dann folgt der Handel mit 226, häusliche Dienstleistungen mit 142 und Staats-, Kirchen-, Gemeindegeld-, freie Berufsarten u. m. mit 114 pro Mille. Alle übrigen Berufe, die in diesen Abtheilungen nicht untergebracht werden konnten, meist solche Personen umfassend, die heute hier und morgen dort beschäftigt sind, wurden unter „Notharbeit wechselnder Art“ zusammengefaßt, und bilden 22 pro Mille aller Erwerbsthätigen.

Die einzelnen Großstädte stehen bald auf, bald unter, bald über diesem Durchschnitt. Breslau speciell ist mit ca. 56 000 Gewerbetreibenden (oder 452 pro Mille) die zweitgrößte preussische und bezw. die sechsgößte deutsche Industriestadt. Ihr gehen Berlin und bezw. Nürnberg, Dresden, Bremen und Leipzig vor. Zum Handelsstand gehören in Breslau über 26 000 (213 pro Mille) aller Erwerbsthätigen; hier wird Breslau in Preußen von Frankfurt a. M., Köln, Hannover und Danzig, im Reich von Hamburg, Bremen, Leipzig und Dresden überholt. In beiden Kategorien bleibt Breslau hinter dem Durchschnitt zurück. Dagegen überschreitet es ihn bei den häuslichen Dienstleistungen, denen sich 22 000 (oder 175 pro Mille) aller Erwerbsthätigen widmen. Nur Frankfurt a. M., Stuttgart und Königsberg weisen hier noch höhere Zahlen. Auffallend gering erscheint, namentlich im Hinblick auf die incommunalisirten Dörfer, die Zahl der hierorts in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen. Sie erreicht noch nicht 1500 oder 12 pro Mille. Auch hier nimmt Breslau in Deutschland erst die neunte, in Preußen die vierte Stelle ein. Noch um eine Ziffer weiter zu Ungunsten Breslaus verschiebt sich das Verhältnis in der Abtheilung „Staats- u. Dienst- und freie Berufsarten“. Dies erklärt sich daraus, daß auch Militär und Marine in diese Abtheilung gehören und dieselbe daher in manchen Residenzen oder Seestädten stärker hervor-, in eigentlichen Industrie- und Handelsstädten dagegen zurücktreten lassen. Kommt doch sogar Berlin in dieser Abtheilung noch hinter Breslau zu stehen!

In den vorstehenden Daten ist der Unterschied der Geschlechter nicht berücksichtigt. Die Aufnahme vom 5. Juni 1882 giebt aber auch das Material an die Hand, den Antheil der weiblichen Bevölkerung am Erwerbsleben näher festzustellen. Das Uebergewicht der letzteren über die männliche im Allgemeinen ist eine fast durchgängig beobachtete Erscheinung; in den Großstädten drängt sie sich ganz besonders eng zusammen. Während im Reich auf 100 männliche fast 104 weibliche Einwohner kommen, stellt sich im Durchschnitt der fünfzehn Großstädte das Verhältnis wie 100 : 107 1/2. In Breslau aber, das hier die erste Stelle einnimmt, sind von 1000 Einwohnern 538 weiblichen Geschlechts!

Damit steht in Zusammenhang, daß die Großstädterinnen ein stärkeres Contingent, als die übrigen Frauen, zur Gesamtzahl aller Erwerbsthätigen stellen. Auch hier finden wir Breslau wieder an der Spitze, insofern der weibliche Bruchtheil der erwerbsthätigen Bevölkerung, nämlich 358 pro Mille, hier unter allen Städten der relativ größte ist. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Frauen sich gerade hier am Intensivsten am Erwerbsleben betheiligen. Es kommen vielmehr auf 1000 Breslauerinnen nur 295 Erwerbsthätige, während in 5 anderen Großstädten 305 bis 320, im Durchschnitt aller 15 allerdings nur 282 1/2 auf tausend kommen.

Die eigentliche Domäne der erwerbenden Frauen bildet die Verrichtung häuslicher Dienste. Von 1000 Dienstboten sind weiblich: im Durchschnitt aller Großstädte 922; in Breslau nur 867, im Reich sogar 940. In der Industrie dagegen hat Breslau wieder die relativ größte Zahl erwerbsthätiger Frauen: 307 pro Mille, während der Durchschnitt in den Großstädten nur 252, im Reich sogar nur 180 pro Mille beträgt. Indessen nicht überall geht die industrielle Entwicklung einer Stadt mit vermehrter Erwerbsthätig-

keit der Frauen Hand in Hand. Königsberg z. B. hat von allen Großstädten die wenigst bedeutende Industrie und beschäftigt darin doch relativ recht viele Frauen. Es kommt mehr auf die Art der besonders gepflegten Industrien an. Wo z. B. Textil- und Wäschebranche, Herstellung von Kleidern, Blumen, Papierwaaren häufig vorkommt, kann auch die Frau auf Beschäftigung rechnen.

Größer als die Zahl der erwerbsthätigen Frauen ist die der Berufslosen. Neben 1/2 Million der ersteren Art steht fast 1 1/4 Million der letzteren. Auch ist das weibliche Geschlecht unter den Berufslosen überhaupt zahlreicher vertreten, als das männliche. In dieser Hinsicht sind weder unter den einzelnen Großstädten, noch zwischen diesen und dem übrigen Reich erhebliche Abweichungen zu constatiren.

Die vorstehenden Daten zeichnen das Bild des großstädtischen Erwerbslebens natürlich nur im flüchtigsten Umriß. Um die einzelnen Züge charakteristischer heraus zu erkennen, bedürfte es einer detaillirteren Darlegung des ausgiebigen Materials, als an dieser Stelle versucht werden konnte.

Deutschland.

— Berlin, 4. April. [Ein neuer Gesetzesentwurf.] Die Fertigstellung der neuen Branntweinsteuer vorlage nimmt etwas längere Zeit in Anspruch, als jene Letzte, welche die Ansichten der Regierung nach des Herrn v. Scholz Versicherung in so vorzüglicher Weise wiederzugeben wissen, in Aussicht stellten. Die verbündeten Regierungen befürchten nun wahrscheinlich, daß dem Reichstage die Zeit zu lang werde, oder sie wollen die günstige Gelegenheit einer langen Session voll ausnützen, kurz, sie stellen noch immer neue Gegenstände auf die ohnehin schon lange Tagesordnung. So ist im Bundesrath plötzlich noch ein Gesetzesentwurf erschienen, der von der reactionären Presse voraussichtlich mit großem Jubel begrüßt werden wird, wenn er auch nur den Anfang der rückwärtigen Entwicklung darstellt, welche von Kreuzig, „Reichsboten“ und deren Parteigängern in den Provinzen namentlich im vorigen Herbst stürmisch gefordert wurde. Es soll die Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen noch weiter eingeschränkt werden, als es ohnehin schon geschehen kann und auch thatsächlich geschieht. Es soll in Zukunft in Sachen, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt werden, statthaft sein, die Urtheilsgründe in nicht öffentlicher Sitzung und nur die Urtheilsformel öffentlich zu verlesen. Ferner soll es dem Vorsitzenden gestattet sein, den bei der Verhandlung beteiligten Personen die Geheimhaltung der gesammten Verhandlung oder eines Theiles derselben zur Pflicht zu machen, und endlich soll der Vorsitzende nicht mehr befugt sein, trotz der Ausschließung der Oeffentlichkeit einzelnen bei der Verhandlung nicht beteiligten Personen den Zutritt zu gestatten. Die Veröffentlichung von Berichten über Verhandlungen, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt worden sind, soll mit einer Strafe bis zu 1000 Mark oder Gefängniß von 6 Monaten belegt werden. Der ganze Entwurf stellt sich als eine Maßregel gegen die Presse dar, ganz in dem Sinne, wie solche von den conservativen Blättern vor Monaten, nach dem Prozesse Gräf, verlangt wurde. Auf diesen Proceß Gräf bezieht sich auch die Begründung, indem sie es als eine sehr bedenkliche Erscheinung erklärt, daß Zeitungen über Gerichtsverhandlungen, welche aus Rücksicht der Sittlichkeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfanden, Tag für Tag spaltenlange Berichte von so anstößigem Inhalte brachten, daß daraus ein Schaden entstanden ist, welcher bei öffentlicher Verhandlung der Sache kaum größer gewesen wäre. Thatsächlich sind freilich in den Berichten die anstößigsten Dinge gar nicht erwähnt oder nur angedeutet worden, meist auf Veranlassung des Vorsitzenden selbst; wenn dieser aber die Berichterstatter der Zeitungen zuließ, so geschah es aus der wohl begründeten Ueberzeugung, daß ein derartiger Proceß, dessen Ausgang so ungewiß war, gar nicht unter vollständigem Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt werden konnte. Bei manchen Dingen wirkt die Geheimhaltung viel schlimmer, als eine an und für sich gewiß nicht gerade zur Hebung der allgemeinen Sittlichkeit beitragende Veröffentlichung, und daß dies bei dem Prozesse Gräf der Fall sein konnte oder wahrscheinlich sein würde, bewog den Vorsitzenden des Gerichtshofes, von den Befugnissen Gebrauch zu machen, welche ihm das Gesetz gewährt. Wird bei solchen Gelegenheiten durch das Sensationsbedürfniß einer Zeitung oder der Concurrenz eines Berichterstatters einmal gefehlt, so ist das gewiß bedauerlich, es rechtfertigt aber noch lange nicht Maßregeln, wie sie der Entwurf vorschlägt. Gewisse Prozesse lassen sich heute gar nicht mehr unter vollem Ausschluß der Oeffentlichkeit führen, wenn nicht die Gefahr in den Vordergrund treten soll, daß die Urtheilsprüche der Gerichte mit Mißtrauen betrachtet werden. Wenn die Begründung die Nothwendigkeit betont, aus Anlaß des Processes Sarau Maßregeln gegen die Veröffentlichung von Mittheilungen durch Betheiligte zu ergreifen, glauben wir, daß wohl Disciplinarmassregeln schon genügen würden. Aus dem Entwurfe spricht aber wieder das Mißtrauen gegen die Presse, welches jede reactionäre Epoche charakterisirt.

[Ueber Veränderungen beim Reichsgericht.] schreibt man der „Allg. Ztg.“ aus Leipzig: Um den neu zu errichtenden sechsten Civilsenat zu bilden, stehen eine Reihe von Neuernennungen bevor, nämlich die Besetzung von sechs Rathsstellen und einer Präsidentenstelle, wozu noch durch den Tod des Senatspräsidenten Dr. v. Beyerle eine weitere Präsidentenstelle kommt. Sämmtliche Stellen werden im Laufe des nächsten Monats besetzt werden, da der neue Senat mit dem 1. Mai laufenden Jahres in Wirksamkeit treten soll. Zu dessen Vorsitzenden ist der seitherige Präsident des ersten Strafsenats am Reichsgericht, Dr. Hochberg, in Aussicht genommen, über die Besetzung der weiteren Stellen verlaute noch nichts. Inzwischen ist der Reichsgerichtsrath Rappold in den Pensionsstand getreten. Derselbe ist preussischer Jurist, wurde 1862 Kreisgerichts-Director in Breschen, später Appellationsgerichtsrath und Mitglied des Spruchcollegiums der landwirthschaftlichen Regierungs-Abtheilung zu Marienwerder; seine Ernennung zum Ober-Tribunalsrath in Berlin datirt von 1870, auch ist er bis zum Uebergang ins Reichsgericht Mitglied des preussischen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten gewesen. An Rappold's Stelle ist der Kammergerichtsrath Turnau zu Berlin ernannt. Turnau, früher beim Kreisgericht Bielefeld angestellt, seit mehreren Jahren Rath am Berliner Kammergericht, hat

sich durch sein klassisches, in dritter Auflage erschienenenes Werk über die preussische Grundbuchordnung, sowie durch mehrfache andere literarische Leistungen auf dem civilistischen Gebiete bekannt gemacht; er wird in den fünften Civilsenat des Reichsgerichts eintreten.

[Der Verkauf der Herrschaft Solondowo.] worüber der Besitzer Herr von Kleist und der Fiscus schon seit längerer Zeit unterhandelt haben, ist nun, wie die „Bromb. Ztg.“ meldet, perfect geworden. Der Staat, bezw. die königliche Regierung, hat die Herrschaft käuflich übernommen und bereits vorgestern die gerichtliche Auflassung bewirkt. Der Kaufpreis beträgt 1 100 000 M. Wie verlaute, wird nunmehr auch eine königliche Oberförsterei in Solondowo etabliert werden. Die Herrschaft ist nämlich nicht für Zwecke des Anstaltensfonds (100 Millionen-Credit), sondern größtentheils zu Aufforstungen angekauft. Der bisherige Besitzer, Herr v. Kleist, ist ein Schwiegerjohn des verstorbenen Dr. Strousberg.

[Im Landtags-Wahlkreise Saalkreis-Stadt Halle] hat einer der beiden durch die vereinigten liberalen Parteien gewählten Abgeordneten Professor Dr. Boretius aus Gesundheitsrücksichten das Mandat niederlegen müssen. An Stelle desselben ist Prof. Dr. Friedberg in Vorschlag gebracht worden. Ein Versuch des Vorstandes der nationalliberalen Partei, Herr Hohrecht u. s. w., den früheren Vertreter des Kreises im Abgeordnetenhaus, Herrn Faulwasser, vorzuschieben, ist von den Nationalliberalen in Halle mit Bestimmtheit zurückgewiesen worden. Da nach den zwischen den Nationalliberalen und den Freisinnigen getroffenen Vereinbarungen den ersteren das Vorschlagsrecht bezüglich des Nachfolgers des Herrn Dr. Boretius zusteht, so haben die Freisinnigen der Candidatur Friedbergs zugestimmt. Die Wahl desselben ist demnach gesichert.

[Die Weichsel-Katastrophe.] welche am Abend des 2. in Danzig befürchtet wurde und gegen die man die ganze Nacht hindurch mit Schutzmaßregeln angekämpft hat, ist am 3. April früh eingetreten. Um 8 Uhr Morgens verführten, wie die „Danz. Ztg.“ schreibt, fünf Kanonenschüsse von den Wällen der Stadt, daß die fortificatorischen Anlagen und der Danziger Hafen durch Hochwasser gefährdet seien und die Garnison sich in Bereitschaft zu halten habe, um an bedrohte Punkte zur Hülfleistung abzugehen. Die schon während der Nacht zum Patrouillen- und Botendienst commandirten Husaren durchsprengten die Stadt, um überall hin die entsprechenden Ordres zu bringen. Eine weitere Abtheilung Pionniere rückte mit Materialien nach der Gefährdungsstelle ab. Inzwischen hatte auf telegraphischem Wege die Schreckenskunde Danzig erreicht, daß sowohl die den Danziger Hafen gegen Hochwasser und Eismassen abschließende Plehendorfer Schleuse, wie der das Werder schützende Damm bei Weichseln gegen sechs Uhr gebrochen sei, und zwar letzterer an zwei Stellen. Damit war ein Theil der Stadt Danzig und namentlich der Danziger Hafen einer schweren Ueberschwemmungsgefahr ausgesetzt — eine Nachricht, die begreiflicher Weise unsere Bürgerchaft in die größte Erregung versetzte. Erleichtert athmete man daher auf, als bald nach 9 Uhr die Nachricht eintraf, daß durch den colossalen Wasserdruck sich endlich die verhängnißvolle und gefehrt so unerwartet eingetretene Eisstopfung in der Mündung zu Neufähr gelöst habe und Eis und Hochwasser nun wieder dem Meere zuströme. Gleichzeitig traten bei allem Unglück zwei weitere Glückfälle ein. Vor den Dammbrüchen bei Weichseln übernahm sich die Eischollen zu gewaltiger Höhe auf und verschloffen dadurch theilweise die Bruchlöcher, so daß das Durchströmen von Bruchmassen bedeutend abgeschwächt wurde. Ferner trieb das durch die Schleuse strömende Wasser die am oberen Ende der todtten Weichsel lagernden Holzmassen derartig zusammen, daß dieselben in Gemeinschaft mit dem durch die Schleuse kommenden Eise, das sich ebenfalls anstaute, eine kräftige Stopfung bildeten, welche sich gewissermaßen als Schutzwehr vor den Danziger Hafen legte. Menschenhände waren mit aller Kraft bemüht, diese Schutzwehr zu verstärken, namentlich verjuchte man große Holztafeln vor dieselbe zu legen und diese zu verankern und durch Ketten zu befestigen. Ein ferneres Telegramm aus Plehendorf meldete gegen Mittag, daß sich der dortige Schleißenkanal durch Eis verstopft habe, — ein für den Schutz des Danziger Hafens ebenfalls günstiges Moment. Mittags reichte die Holz- und Eisverstopfung der todtten Weichsel von Siegestranz ab bis Krakau und machte den Fluß von Heubude ab unpassierbar. Bei Krakau stieg das Wasser in Folge dieser Stopfung über die Ufer und inundirte die dortigen niedrig gelegenen Ländereien, floß aber gegen Heubude hin wieder ab. Auch in den jenseitigen Siegestranz befindlichen Holzlagern sind manche Verberungen angerichtet, in dem unteren Theile der Danziger Weichsel blieb bis Mittags die Strömungszunahme mäßig und nur einzelne Hölzer und verschiedene Drahtstücke wurden herabgeschwemmt, aber meistens am Holm aufgefischt und festgemacht. Um 2 1/2 Uhr rückten von Danzig aus Neue berittene Truppen und militärische Abtheilungen nach der Unglücksstelle ab. Die ganze Binnen-Nebrung ist wie vor drei Jahren unter Wasser, der Schaden natürlich sehr groß.

Ueber die Katastrophe an der Schleuse wird der „Danz. Ztg.“ unter dem 3. d. Mts. geschrieben:

Gegen 6 Uhr konnte die Schleuse dem Druck der Eis- und Wasser-massen nicht länger widerstehen, die gewaltig verammten Schleißenthore wurden in kleine Stücke zerrissen und das Wasser der Weichsel und die Eismassen drängten nun durch die Schleuse in die fogenannte todtte Weichsel, alles mit sich fortziehend. Das Wasser war so hoch, daß es über die Schleusenränder trat — die Gefahr wuchs auf das Höchste. Da im kritischsten Moment geriet durch den Durchbruch der Eis- und Wasser-massen das Eis im Durchbruch bei Neufähr ins Treiben und die dortige Eisstopfung löste sich, wodurch dem Wasser und Eis Abzug durch den Ausfluß bei Neufähr geschaffen wurde, welches nun nach der See abzog, wenigstens zum großen Theil, während ein geringerer Theil sich noch immer durch die Schleuse in die todtte Weichsel ergoß. Vormittags war dieier coupirte Arm bis Siegestranz mit festliegenden Eischollen bedeckt. Auf der anderen Seite der Chaufee stand das Terrain, so weit das Auge reichte, unter Wasser. Es soll nun der Versuch gemacht werden, die Schleuse mit Balken und Sandbäcken zu verstopfen, um dem Wasserandrang in die todtte Weichsel Einhalt zu thun. Durch die Eisverstopfung des Canals werden diese Arbeiten augenblicklich begünstigt. Der Eisgang fand Vormittags ungehindert bei Neufähr in die See statt. Die Einwohner der Grundstücke längs der Chaufee von Plehendorf nach Danzig haben ihre Häuser geräumt und ihre Habseligkeiten auf die hoch gelegene Chaufee gebracht, auch ihr Vieh theilweise nach der Stadt getrieben. Um 1 1/2 Uhr Mittags war das Wasser schon ein gutes Stück gefallen und hatte auf den Ufern mächtige Eisblöcke zurückgelassen. Durch den Durchbruch beim Weichsel ergoß sich zu dieser Zeit das Wasser noch in starker Strömung in das Werder. Durch die Mündung bei Neufähr sah man Theile von Häusern, Heuhaufen und Mobilien durchtreiben, ein Zeichen, daß oberhalb ebenfalls das Wasser schwere Verberungen angerichtet hat. Der „Reichs-anzeiger“ meldet: In Folge der gefährlichen Lage der Stadt Danzig und des unteren Theiles der Thorne Wiederung durch Eisstopfungen in der Weichsel sandte der Arbeitsminister dem Geheimen Bauath Roslowski in die bedrohte Gegend.

Bei Thorn sieht die ganze Niederung von Czerniewitz, Rudack, Podgorzer-Wiesen, Nefan, Kofbar und Niedermühle unter Wasser. Ein Theil des Weichselstromes hat sich dort hinübergeworfen und schwemmt wiederum eine beträchtliche Menge des fruchtbarsten Bodens fort. Die Winterfaaten der jenseitigen Ortschaften sind verloren, und nach dem Zurücktreten der Weichsel in ihre natürlichen Ufer werden die Besitzer noch viele Wochen warten müssen, bis sie ihre Ländereien wieder bearbeiten können. Es ist den Bemühern jenes Landtrichs wiederum ein bedeutender Schaden erwachsen.

* Berlin, 4. April. [Berliner Neuigkeiten.] Der Reserve-Offizier Hugo J. machte am 31. März in seiner in der Johannisstraße belegenen Wohnung seinem Leben durch einen Revolvererschuß ein gewaltiges Ende. Augenblickliche unerhebliche pecuniäre Verlegenheiten sollen den einer bekannten und geachteten Familie angehörigen J. zu der unglücklichen That veranlaßt haben. — Sonnabend früh kurz nach 5 Uhr machte ein unbekannter, etwa 40 Jahre alter Mann, dessen rechtes Bein gelähmt ist,

an der Parochialkirche den Versuch, sich das Leben zu nehmen, indem er sich mit einem Revolver zwei Schüsse in den Kopf beibrachte. Im bewußtlosen Zustande wurde der Bewundete in das städtische Krankenhaus Friedrichshain gebracht. Seine Persönlichkeit konnte nicht festgestellt werden.

Nordhausen, 1. April. [Der Fackelzug.] Den heute Abend die Böttcher, die Brennerei-Arbeiter etc. aus Anlaß der Ablehnung des Branntwein-Monopols brachten, hatte Tausende von Menschen auf die Straßen gelockt. Der Zug — etwa 800 Fackeln und Lampen — bewegte sich unter Vortritt der Stadtcapelle und der Neustädter Vade-capelle durch sämtliche Hauptstraßen der Stadt. Zuerst wurde der „Nordh. Btg.“ ein Hoch gebracht für die Verfechtung der Interessen unserer Stadt, worauf Redacteur Weise sprach. Alsdann begab sich der Zug zu der Wohnung des Ersten Bürgermeisters Hahn, der heute eingetroffen ist. Bürgermeister Hahn dankte für die Aufmerksamkeit und brachte ein Hoch aus auf das weitere Gedeihen der blühenden Industrie und des Handels der Stadt Nordhausen. Hiernach ging es vor die Wohnung des Reichstagsabgeordneten Lerche, welcher ebenfalls in seiner Rede Nordhausens Industrie und Handel gedachte und ihnen sein Hoch brachte. Unter den Klängen der Musik wurden am Friedrich-Wilhelm-Platz die Fackeln verloscht. Das Festbankett im Tivoli-Theater nahm einen sehr befriedigenden Verlauf.

Österreich-Ungarn.

[Das Testament der Gräfin von Chambord.] Aus Görz wird gemeldet: Durch den Tod der Gräfin von Chambord, welcher nach den testamentarischen Bestimmungen ihres im Jahre 1833 verstorbenen Gemahls für die Dauer ihres Lebens der unbeschränkte Nutzgenuß des gesamten Nachlasses des Grafen zuerkannt wurde, treten nun die Universalerben des Grafen in ihre unbeschränkten Rechte. Das Vermögen des Grafen von Chambord bestand in den Herrschaften Chambord (Frankreich), St. Hubert (Banat) und einer Herrschaft in Galizien, ferner dem Jagdschloß Brunsee in Steiermark und in Obligationen im Werthe von ungefähr 8 Millionen Gulden. Dieses Vermögen geht nun jetzt nach den letztwilligen Verfügungen des Grafen an seine beiden Nefen, den Herzog von Parma und den Grafen von Vardi, über, und zwar in der Weise, daß dem Ersteren zwei Drittel, dem Grafen von Vardi ein Drittel der Hinterlassenschaft zufällt. Die Gräfin von Chambord verfügte selbstständig nur über die Herrschaft Frohsdorf und ein allerdings nicht unbedeutendes Baarvermögen, welches vom Hause Rothschild verwaltet wurde. Nach dem Testament der Gräfin, welches am Tage nach ihrem Tode unter Intervention eines höheren Beamten des Oberhofmarschallamtes in Görz eröffnet wurde, sind der Prinz Don Alfonso und der älteste Sohn des Prinzen Don Carlos zu Universalerben eingesetzt worden. In einer Reihe von Legaten werden nennenswerte Beträge für wohltätige Zwecke ausgeworfen. Nachdem die Gräfin Chambord in Österreich-Ungarn Exterritorialität genoss, so wird die Verlassenschafts-abhandlung durch das Oberhofmarschallamt durchgeführt werden.

Frankreich.

L. Paris, 3. April. [Der Cardinal-Erzbischof von Paris] richtet an den Präsidenten der Republik ein Protestschreiben, dessen Hauptstellen wir hier wiedergeben:

„Die Kirche Frankreichs“, so beginnt Mgr. Guibert, „macht eine schwere Prüfungszeit durch. Sie beklagt sich über die gegen sie gerichtete Strenge des Staates; der Staat beschuldigt sie, diese Strenge durch ihre Opposition gegen das politische Regime, welches das Land sich gegeben hat, herauszufordern zu haben. Da der Conclave sich von Tag zu Tag zuspitzt, so werden Sie nicht erstaunt sein, wenn der älteste der Bischöfe Frankreichs, derjenige, in dessen Diöcese der Regierungssitz gelegen ist, sich an Sie, als an das Staatsoberhaupt wendet und mit seinen ehrerbietigen Protesten die gerechten Klagen vernehmen läßt, welche ich zweifelhaft nicht daran, dem allgemeinen Gefühl des Episcopats entsprechen.“

Cardinal Guibert rühmt die Geduld und die Mäßigung, deren die französische Geistlichkeit sich bisher, den Weisungen des heiligen Vaters gemäß, beiseigigt habe, und sagt hinsichtlich des ihr gemachten Vorwurfs wegen der Beteiligung an den letzten Abgeordnetenwahlen:

„Was diese Anschuldigung betrifft, so können wir versichern, daß die Politik der Wähler fremd war, und daß sie sich nur mit den Folgen der Abstimmung in Betreff der kirchlichen Interessen beschäftigten. Die Candidaten zerfielen in zwei Kategorien: die Einen wollten den Religionsunterricht erhalten, die Cultusfreiheit schützen und die christlichen Werke fördern, die Anderen kündigten laut ihre Absicht an, sogleich oder möglichst bald den katholischen Glauben unter uns auszurotten. Wer möchte dem Priester ein Verbrechen daraus machen, daß er die Ersten begünstigte? Es war dies für ihn eine Gewissenspflicht, die Erfüllung der Aufgabe, die ihm von der Kirche und gewissermaßen vom Staate selbst gestellt worden war. Nein, die Geistlichkeit war niemals und ist auch heute nicht den jetzigen Einrichtungen entschieden feindlich gesinnt. Wenn sie Rülpe und Unruhe an den Tag legt, so datirt dies erst von dem Tage, da die Vertreter dieses Regimes mit den Feinden der Religion gemeinschaftliche Sache gemacht haben.“

Concert und Theater.

Das Programm des am 3. April in der Bernhardinikirche veranstalteten Wohlthätigkeitsconcertes enthielt in seinem chorischen Theile nur Compositionen moderner Tonsetzer (Becker, Brosig, Herzogenberg und Rheinberger); die Vertretung vergangener und längstvergangener Zeiten hatte das solistische Element übernommen. Als Pièce de résistance präsentirte sich der 116. Psalm von R. von Herzogenberg. Wenn die Häufung von allerlei technischen Schwierigkeiten und musikalischen Sonderlichkeiten genügt, um einem Tonwerke den Stempel der Vollendung aufzudrücken, so müßte dieser Psalm als eine Zierde der Kirchenmusik gelten. Es ist ja recht schön, wenn ein Componist die complicirtesten Formen spielend beherrscht; wenn aber diese Formen nicht mit einem der Schönheit und Erhabenheit der Poesien entsprechenden Inhalt gefüllt sind, dann ist alle Mühe umsonst. Herr Cantor E. Flügel hätte seinem Kirchenchor kaum eine schwerere, anstrengendere und zugleich undankbarere Aufgabe stellen können. Die Männerstimmen zeichneten sich durch außerordentliche Sicherheit und Präcision der Einsätze aus; in den Frauenstimmen machte sich vorübergehend die Neigung, nach unten zu drängen, bemerkbar; eine kleine Differenz innerhalb der Altstimmen bei dem Einlage „Stricke des Todes“ wird kaum bemerkt worden sein. Wenn trotz alles sorgsamem Einstudirens, trotz aller Feinheiten der Ausführung (besonders zu loben war ein sehr zartes Piano) das Stück nicht den vielleicht erwarteten überwältigenden Eindruck gemacht hat, so liegt die Schuld lediglich am Componisten. — Zwei geistliche Lieder von Albert Becker, gewählt harmonisirt, reich an poetischen Schönheiten, und von wohlthuender Klangwirkung, sprachen mehr an. Joseph Rheinberger's Motette, „Denken will ich deines heiligen Wortes“, frohlich-vornehm, aber in der Stimmführung glatt und geschmeidig, ist zwar nicht im Stande, nachhallig zu erwärmen, wird aber bei gleich guter Wiedergabe stets einen Achtungserfolg erringen. Die schönste Klangwirkung brachte M. Brosig's Offertorium „Deus omnipotens“, vor 25 Jahren zum Krönungstage Wilhelms I. componirt, hervor; nach den Herzogenberg'schen und Rheinberger'schen Gespreiztheiten wirkte der einfache, von jeder überflüssigen Künsterei freie Satz doppelt wohlthuend.

Von den Solisten ist in erster Linie Herr E. Franck zu nennen, dessen kraftvolles Organ die weiten Räume der Kirche vollständig ausfüllte, ohne daß auch nur ein Textwort verloren ging. In Fräulein S. Thomas, welche die Alt-Arie aus Handel's Samson „D'ho'r'n ein Fleh'n“ in verflämelter Form — die schöne und unumgänglich

Zu denen, die sich über die Haltung der Geistlichkeit wundern, sage ich: Seit nur die Geschichte der letzten fünf Jahre durch! Im Jahre 1880 wurden die geistlichen Orden mit Gewalt zerstreut. Gleichzeitig belästigte man die Frauenklöster, ohne Rücksicht auf die unermeßlichen Dienste, die sie den Armen, Kranken, Kindern leisten, mit erdrückenden Steuern. Im Jahre 1882 streicht ein Schulgesetz den Religionsunterricht aus den Lehrprogrammen und thut dem christlichen Frankreich die Schmach eines officiellen Atheismus an. Das Kultusbudget wird von Jahr zu Jahr geschmälert — in 5 Jahren um 7 Millionen. . . Das laufende Jahr bewahrte uns andere, nicht minder schmerzliche Ueberraschungen auf. In Erwartung des Gesetzes, welches durch die Aufhebung der Befreiung der Geistlichen vom Militärdienste dem katholischen Cultus den letzten Streich verfehlen soll, wählten wir im Parlament der Verabreichung einer Vorlage bei, die dem öffentlichen Unterricht jeden christlichen Charakter benimmt. Während der Debatten hörten wir den Unterrichtsminister von der Tribüne die Hauptdogmen des Christenthums angreifen.

Herr Präsident! Ich appellire an Ihre Unparteilichkeit. Es ist sicher, daß die Verfassung, nach der Sie unverantwortlich sind, Ihren sittlichen Einfluß uneingeschränkt läßt. Ihr Alter, Ihre große Erfahrung, Ihre langjährige Hingebung an die republikanische Sache, das Vertrauen, von dem die National-Versammlung Ihnen einen neuen Beweis gegeben hat, das Alles, indem es Ihr Ansehen mehrt, scheint Sie aufzufordern, in der heutigen schwierigen Lage ein entscheidendes Wort zu sprechen.

Gestatten Sie daher einem greisen Bischof, der in seinem Leben sieben Regierungswechsel in seinem Lande erlebte, gestatten Sie ihm, Ihnen ein letztes Mal zu sagen, was seine lange Erfahrung ihm eingiebt. Inzern die Republik auf der betretenen Bahn fortschreitet, kann sie der Religion viel Böses zufügen; tödten aber kann sie dieselbe nicht. Die Kirche hat andere Gefahren gestiftet, andere Stürme durchgemacht, und sie lebt noch im Herzen Frankreichs. Sie wird der Bestattung derjenigen beizuhelfen, welche sie zu vernichten hoffen. Der Republik ist weder von Gott, noch von der Geschichte die Verheißung der Unsterblichkeit zu Theil geworden. Wenn es Ihrem Einflusse gelingen sollte, sie zur Schonung der Gewissen, zur loyalen Durchführung des Concordats, seines Geistes sowohl als seines Buchstabens, zurückzubringen, so hätten Sie viel gethan, um den öffentlichen Frieden zu sichern und die Eintracht in den Gemüthern wieder herzustellen. Wenn dieses Unternehmen mißlingt oder wenn Sie es nicht versuchen, dann wird man nicht die Geistlichkeit und nicht die Kirche beschuldigen können, daß sie die politischen Einrichtungen untergraben, deren Obhut Ihnen anvertraut ist. Sie wissen, daß die Aufhebung nicht eine Waffe ist, deren wir uns bedienen. Die Geistlichkeit wird nach wie vor geduldet, für ihre Feinde beten und Gott bitten, daß er dieselben erleuchte. Diejenigen aber, welche diesen gottlosen Krieg gewollt haben, werden sich selbst darin vernichten. Die empörenden Leidenenschaften, von deren nahem Erwachen schon mehr als ein Vorbote da ist, werden ganz andere Gefahren schaffen, als die aus den angeblichen Mißbräuden der Geistlichkeit erwachsen. Und Gott gebe, daß in diesem furchtbaren Sturm, in dem die entfesselten Leidenenschaften auf keine sittliche Schranke mehr stoßen werden, nicht der Besitz, ja die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes untergehe!“

Großbritannien.

London, 3. April. [Meeting.] In der Guildhall wurde gestern Nachmittag das angesagte Meeting der Wähler der City abgehalten, um gegen die Herstellung eines Sonderparlaments in Dublin Protest einzulegen. Der Lordmayor führte den Vorstoß, und unter den Anwesenden, etwa 1500 an Zahl, befanden sich mehrere liberale und conservatieve Parlamentsmitglieder. Sir John Lubbock, der liberale Vertreter der Londoner Universität im Unterhause, beantragte die erste Resolution, welche erklärte, daß diese die Kaufleute, Banquiers und Gewerbetreibenden von London repräsentirende Versammlung der Meinung sei, daß die Herstellung einer besonderen Legislative in Dublin höchst nachtheilig für die Interessen Großbritanniens wie Irlands sein würde. Lubbock sagte, das Meeting sei keine Parteifundebung; es wurde von ausgezeichneten Männern beider politischer Parteien angeregt und unter den Anwesenden seien nicht Gegner, sondern treue Anhänger der Regierung. Die wirklichen Gegner Gladstone's seien jene, die da wollten, daß er und seine Regierung einen Sprung ins Finstere thun sollten. Mr. Morley's Ernennung zum Obersecretär für Irland war ein Symptom, das man nicht ignoriren konnte. Es sei unmöglich, sich eine gefährlichere hoffnungslosere Lage zu denken. Eine Trennung Irlands von England sei aus vielen Gründen zu mißbilligen. Die Wirkung der Trennung würde das Capital aus Irland verjagen, die Entwicklung der Eisenbahnen und der Industrie hemmen und mithin Tausende arbeitslos machen. Sobald erinnerte der Redner daran, daß, als Gladstone vor einigen Jahren in der Guildhall die Verhaftung Parnell's ankündigte, er über diesen Mann sagte, daß er vor Allem versucht habe, die Autorität des Gesetzes zu zerstören. Homerule, schloß Lubbock, würde zu ungeheuren Schwierigkeiten, wenn nicht zum Bürgerkriege führen. — Sir Robert Fowler, der frühere Lordmayor, ein starrer Conservativer, unterstützte die Resolution in einer geharnischten Rede, in welcher er zum Schluß bemerkte, daß die Einführung

nothwendige Steigerung „Sie treten keinen Knecht in Staub“ wurde leider ausgelassen — vortrug, lernten wir ein vielversprechendes Gesangstalent kennen; die zur Zeit noch vorhandenen kleinen Unebenheiten in der Tonbildung werden sich sicherlich, da die junge Dame offenbar gut musikalisch ist, ohne große Mühe beseitigen lassen. Fr. Schmeidler sang das Cherubinische „Ave Maria“, eine ziemlich süßliche und keineswegs kirchliche Composition mit ansprechendem Vortrag und klarer, wohlgeschulter Stimme. Zwei Violoncellpiècen von A. Corelli und J. S. Bach wurden von Herrn Melzer mit bekannter Meisterschaft zu Gehör gebracht. Herr Oberorganist Riedel legitimirte sich durch den Vortrag des großen Bach'schen C-moll-Präludiums und des 1. Satzes aus G. Merkel's zweiter Orgelsonate (op. 42, G-moll), als gewandter und fertiger Orgelspieler. Orgelsolis figuriren bei modernen Kirchenconcerten leider größtentheils als Lückenbüßer; während der Anfangsziffern pflegt ein Theil der Zuhörer zu kommen und geräuschvoll seine Plätze zu suchen, während der Schlussnummer rüsten man sich unanständig zum Aufbruch. Unter solchen Umständen kann sich der Organist nur bemerkbar machen, wenn er mit vollem Werke spielt; die Anwendung des vollen Werkes aber hat den großen Nachtheil, daß in dem Tongewirre, welches, zumal bei schnellen Passagen, unvermeidlich ist, die Feinheiten der Compositionen unrettbar zu Grunde gehen. Selbst der Fachmann, der Note für Note im Kopfe hat, ist trotz gespanntester Aufmerksamkeit kaum im Stande, dem Spiele zu folgen; dem Laien muß das gigantische Tonhaos, welches sich der Natur des Instruments gemäß entwickelt, gänzlich unverständlich bleiben. Bach's gewaltige Präludien und Fugen vertragen diese Art der Ausführung am allerwenigsten; selbst wenn er, was selten genug vorkommt, „organo pleno“ vorschreibt, darf dieser Ausdruck nie dahin interpretirt werden, daß das volle Werk in seinem ganzem Umfange ohne Unterbrechung benutzt werden soll. Was man zu Bach's Lebzeiten unter vollem Werke verstand, darüber giebt u. A. Mattheson im „Vollkommenen Capellmeister“ (1739 erschienen) sichere Auskunft; von neueren Schriftstellern hat sich Griepenkerl in der Vorrede zu seiner Ausgabe der Bach'schen Orgelcompositionen über diesen Gegenstand ausführlich ausgesprochen. — Die Begleitung der Solo-Nummern wurde von Herrn Organisten Niepel streng orgelmäßig, nicht, wie man sonst nur zu häufig zu hören gewohnt ist, in Clavierpieler-Manier ausgeführt.

Ueber den „Rattensänger von Hameln“, der am Sonntag Abend im Stadttheater aus seinem Winterschlaf aufgestört wurde, ist wenig zu berichten. Herr Melms, der den Schmied Wulf singen sollte,

von Homerule in Irland eine enorme Vermehrung der Armee und Flotte zum Schutze der englischen Küsten nothwendig machen würde. Als hierauf Mr. George Potter, der Vorsitzende des Londoner Arbeitervereins, ein Amendement beantragte, erhob sich ein solcher Lärm, daß Potter nicht zu Worte kommen konnte. Sein Antrag drückte das vollste Vertrauen in die staatsmännische Kunst Gladstone's, sowie die Hoffnung aus, daß seine projectirte Gesetzgebung mit Bezug auf Irland allen Parteien Gerechtigkeit erweisen würde und rieth von einem Meinungsaustruck über die projectirten Vorlagen ab, bis dieselben dem Parlament unterbreitet worden. Sir John Lubbock's Resolution wurde schließlich mit großer Majorität angenommen und auf Antrag des Präsidenten der Londoner Handelskammer, Mr. Herbert Tritton, wurde beschlossen, den Lordmayor zu erfragen, eine im Sinne der ersten Resolution abgefaßte Petition an das Parlament Namens des Meetings zu unterzeichnen. Damit kam die etwas stürmische Kundgebung zu Ende.

London, 3. April. [Boot-Wettfahrt.] Heute fand die alljährliche Boot-Wettfahrt der Ruderclubs der beiden Universitäten Oxford und Cambridge statt. Das Wetter hatte den sprichwörtlichen Aprilcharakter — etwas Regen, etwas Sonnenschein, und mäßiger Wind, war aber im Ganzen genommen dem Sport nicht ungünstig, und weit davon entfernt, die Menge des schaulustigen Publikums von der Ausübung dieses halben Feiertages zurückzuhalten. Die von den Booten zu durchreitende Wasserstrecke der Themse war die gewöhnliche zwischen Putney und Mortlake, und schon am frühen Morgen setzte sich die Völkermehrung nach den Themseufern in Bewegung, so daß gegen 12 Uhr bei Mortlake, und besonders in der Nähe des Geminipostens das Gedränge schon ziemlich arg war. Etwa um 1 1/2 Uhr Mittags wurde das Zeichen zur Abfahrt gegeben und die Insassen der Boote senkten ihre Ruder zum Wettspiel. Cambridge errang nach verzweifeltem Kampfe nur mit einer Viertelbootslänge den Sieg über Oxford.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 5. April.

Der Breslauer Magistrat hat sieben einen interessanten Steuerproceß in letzter Instanz gewonnen. Es wird uns darüber aus Berlin mitgetheilt:

Der Magistrat zu Breslau veranlagte unterm 24. Februar 1885 die in Breslau wohnhafte unverehelichte F. pro Steuerjahr 1884/85 zur Gemeinde-Einkommensteuer nach einem Jahr-Einkommen von über 42,000 M. Die F. klagte, nachdem sie mit einem hiergegen erhobenen Einspruche von dem Magistrat durch Beschluß vom 21. Mai 1885 abgewiesen worden war, durch ihren Vormund gegen denselben auf Befreiung von dieser Steuer; zur Begründung führte der Vormund an, daß die blödsinnige, unverehelichte F. in Rheda in Westfalen ihren Wohnsitz habe und sie sich nur zeitweise bei der Gräfin Pf. in Breslau behufs ihrer Ueberwachung in Pension befinde. Der beklagte Magistrat wendete hiergegen ein: Die F. habe seit dem 24. Juli 1879 in Breslau eine eingerichtete Wohnung, sowie eine Gesellschafterin und Dienerin, und wohne dort mit Genehmigung ihres Vormundes, sie habe mithin in Breslau ihren Wohnsitz, mindestens aber könne sie als Neuangezogene, welche seit länger als 3 Monaten in Breslau ihren Aufenthalt genommen habe, auf Grund des § 8 des Freizügigkeits-Gesetzes vom 1. November 1867 in Breslau zur Communal-Einkommensteuer herangezogen werden. Der Bezirksausschuß zu Breslau erkannte am 19. November 1885 dahin, daß der Magistrat nicht berechtigt sei, die pro 1884/85 veranlagte Steuer von der F. zu fordern, aus folgenden Gründen: Die blödsinnige unverehelichte F. habe nach § 3 der Städteordnung vom 30. Mai 1853, sowie nach §§ 9 ff. Tit. 2 Th. I. A. G.-D., §§ 1—4 Tit. 4 Th. I. A. L.-R. und § 27 der Vormundschafts-Ordnung einen Wohnsitz in Breslau nicht erworben, denn das Criterium der Wohnsitz-Begründung sei die ausdrückliche oder stillschweigende Erklärung, seinen Aufenthalt an einem Orte nehmen zu wollen, eine solche Erklärung können aber unmündige, sowie der Vernunft beraubte Menschen nicht abgeben. Die F. sei blödsinnig, könne mithin ihre Absicht, in Breslau ihren Wohnsitz nehmen zu wollen, nicht erklären, auch könne deren Vormund nicht durch eigene Willensfähigkeit die nicht vorhandene Willensfähigkeit der F. ersetzen. (§§ 21, 22, 26 Tit. 4 Th. I. A. L.-R.) Die Klägerin sei daher auch nicht als in Breslau Neuangezogene nach § 8 des Freizügigkeitsgesetzes anzusehen, denn sie sei ohne ihr Zuthun auf Veranlassung ihres Vormundes dort untergebracht worden. Auf die eingelegte Revision des Magistrats

war krank geworden. Herr Leinauer, der berufen erscheint, in solchen Fällen den Rettungengel zu spielen, trat für ihn ein, mußte aber dafür auf seine eigentliche Partie (Kanonikus Rhynberg) verzichten. Die Kellerscene des 3. Actes kam in Wegfall. Es wurde dadurch Manches in der Oper zwar unverständlich, aber bei einer Sonntagsvorstellung macht man sich über derartige Kleinigkeiten nicht unnöthiges Kopfzerbrechen. Herrn Hermann's Junold Singus steht genau auf derselben Höhe, wie sein Trompeter von Säckingen; damit ist Alles gesagt. Die meisten übrigen Rollen sind von Natur so unbedeutend, oder durch Zusammenstreichen auf ein Minimum reducirt worden, daß über sie nicht viel mehr zu erwähnen ist, als was auf dem Theaterzettel steht. Prägnant hervortretend vermochte nur Frau Sonntag: Uhl (Dorothea), deren nunmehr fast ganz tremolofre Stimme und angemessene Vortragsweise sehr sympathisch berührte. Fräulein Froon (Gertrud) zeigte den besten Willen, ihrer Partie gerecht zu werden; leider ist ihre Stimme bereits seit Monaten so krankhaft angegriffen, daß es nur unter größter Anstrengung möglich ist, durchzudringen. Soll diese noch vor einem halben Jahre volle und üppige Stimme nicht für immer verloren gehen, so thut Eins dringend Noth: Ruhe, lange Ruhe. — Das Orchester machte sich mitunter stärker bemerkbar, als nöthig gewesen wäre; die klugen Reden und Gegenreden, welche die Rathsherren mit den abenteuerlichen Namen im ersten Acte zum Besten gaben, werden, da sie absolut unverständlich waren, von den Zuhörern kaum nach Gehör gewürdigt worden sein.

E. Bohn.

Emanuel Geibel.

Zum 6. April, dem Todestage des Dichters.

Als Emanuel Geibel vor zwei Jahren, in der weihvollen Stille des Palmsonntagmorgens sanft und schmerzlos verschieden war, trauerte das ganze deutsche Volk um seinen Liebling, und von Mund zu Mund ging die stolze Klage, in welcher Geibel selbst einst Ludwig Uhland's Heimgang besungen und zugleich sein eigenes Wesen so schön gezeichnet hatte:

„Es ist ein hoher Baum gefallen, ein Baum im deutschen Dichterwald, Ein Sänger schied, getreu vor Allen, von denen deutsches Lied erschallt.“ Eine kurze Spanne Zeit ist seitdem verstrichen und sicherlich lebt das Gedächtniß des edlen Todten auch heut noch unvermindert im Sinn der Männer und im Herzen der Frauen. Aber wie Wenige mögen gerade heut sein Bild sich vergegenwärtigen! Und doch, je raschlebiger unsere Zeit dahinschnurrt, athemlos fortgerissen „in

erkannte das Ober-Verwaltungsgericht (II. Senat) am 29sten März unter Abänderung der Vorentscheidung auf Klageabweisung mit folgender Begründung: Die Annahme des Vordichters, daß der Wille einer unter Vormundschaft stehenden blödsinnigen Person durch deren Vormund nicht ersetzt werden kann, ist falsch. (§§ 21, 22, 26, Tit. 4, Th. I. A. L. N.) Bei der Wahl und Begründung eines Aufenthalts kann auch der fehlende Wille einer blödsinnigen Person durch die Erklärung des Vormundes derselben ergänzt werden. Hiernach war die Vorentscheidung aufzuheben. Bei weiterer Beurtheilung der Sache hat der Gerichtshof an dem, daß die Klägerin sich mit dem Willen ihres Vormundes in Breslau aufhält, mithin als eine sich dort willentlich aufhaltende Person anzusehen ist und ein solcher Aufenthalt genügt, um die Klägerin im Sinne des § 8 des Freizügigkeitgesetzes als eine Neuzugewogene in Breslau zur Gemeinde-Einkommensteuer heranzuziehen.

Die „Meißner Presse“ erklärt anderen Mittheilungen gegenüber, daß an eine Umwandlung des Realgymnasiums in Reiffe eine höhere Bürgerschule, sowie an eine Aufhebung desselben nicht gedacht werde.

Lobetheater. Fräulein Zimaier wurde auch in der Sonntags-Vorstellung in der Titelrolle der Andra'schen Operette „Gilette von Narbonne“ durch stürmischen Beifall ausgezeichnet. Die Zahl der Hervorzuheigerte sich von Act zu Act. Das Haus war sehr gut besucht.

König Wilhelm-Gymnasium. Die öffentliche Prüfung wird am Dienstag, den 13. April, stattfinden, und zwar für die Gymnasialklassen in der Zeit von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und für die Vorhülklassen in der Zeit von 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Das Programm der Anstalt Ostern 1886 enthält eine Abhandlung „De Dinarehi codicibus commentatio“ und den Bericht über das Schuljahr 1885/86, beides von Herrn Oberlehrer Thalheim. — Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 29. April.

Schulprüfung. Die Schulprüfung der höheren Mädchenschule von Frau Oberlehrer Kimpel (früher Eitner'sche Töchterchule) fand am 26. und 27. März in der Elisabeth-Gymnasiums statt. Der Revisor der Anstalt, Propst D. Treblin, legte am Schluß der Prüfung die Tendenz dar, von der das Lehrercollegium geleitet werde, im Anschluß an einen von der Frau Vorsteherin im Herbst v. J. gehaltenen Vortrag über Sprachunterricht, worin als letzter Zweck nicht lediglich Schärfung des Verstandes und Anbahnung von Gedächtnisstoff, sondern Verständnis und Freude an den großen und veredelnden Gedanken gefordert werde. Er erkannte als Resultat der Prüfung an, daß das gesteckte Ziel im Wesentlichen erreicht sei, erwähnte eines Schullehrers, das von den Eltern einer jüngst verstorbenen Schülerin der Schule vermachte sei, forderte die Eltern auf, die Autorität der Lehrer auf alle Weise zu stärken und schloß mit einem Abschiedswort an die abgehenden Schülerinnen.

Nach dem Abschluß der hiesigen städtischen Bank am 31. März 1886 betragen die Activa: Bestand in deutschem Metallgeld 1 071 351,91 M., an Reichsbanknoten 3520 M., an Noten anderer Banken 543 200 M., an Wechseln 5 104 982,12 M., an Lombardforderungen 3 279 600 M., Effecten nach dem Coursverthe 918 822,30 M., an Verwaltungskosten 6426,29 M. und an sonstigen Activas 41 625,27 M.; die Passiva betragen: Grundcapital 3 000 000 M., Reservefonds 600 000 M., Delcredere-Conto 19 398,77 M., eigene Noten im Umlauf 2 846 200 M., Depositen-Capitalien 4 418 960 M., Zinsen pro 1886 84 969,12 M., zusammen 10 969 527,89 M. An weiter gegebenen, im Inland zu zahlenden Wechseln sind vorhanden 503 750,82 M.

Kirchenbuchführung. Mit der Führung der Kirchenbücher in den nachstehend genannten erledigten katholischen Pfarreien sind beauftragt worden: in Ottmachau der Hilfsseelsorger Oscar Scholz dafelbst; in Niegersdorf, Kreis Neustadt, der Hilfsseelsorger Wilhelm Klasing dafelbst; in Wyjsola, Kreis Rosenberg, der Hilfsseelsorger Richard Karbstein dafelbst.

Angestellt wurden: Caplan Richard Karpstein zu Rosenbergs als Seelsorger in Wyjsola, Erzpriester und Pfarer Dr. Joseph Zahnel zu Schmotzheim als Pfarer bei St. Mauritius in Breslau, Seelsorger Theodor Myskiewicz zu Namslau als Erzpriester des Archipresbyterats Namslau, Geistl. Rath und Beneficiat Augustin Bode zu Breslau als Seelsorger an der Domkirche in Groß-Glogau, Curatus Carl Brunn zu Nimpisch als Pfarer in Schmotzheim, Pfarer Anton Weiß zu Wyjsola als Pfarer in Deutsch-Nasselsdorf, Kreisvicar Anton Kothe zu Schmöbergs als Seelsorger in Gistritz, Caplan Alois Vaier zu Niegersdorf als Caplan in Reichenbach, Caplan Robert Jungmann zu Reichenbach als Caplan in Brieg, Caplan Franz Stotko zu Lindenau als Caplan in Falkenberg, Caplan Johannes Klerlein zu Falkenberg als erster Caplan in Ottmachau, Caplan Joseph Weber zu Hermsdorf u. s. als Caplan in Lindenau, Caplan Joseph Kowalsky zu Ottmachau als Seelsorger in Neu-Nuppen und Caplan Carl Lary als Curatus bei St. Hedwig in Berlin.

Erster schlesischer Provinzial-Schmiedetag. Vom Vorstande der hiesigen Schmiede-Zinnung waren die Vertreter der Schmiede-Zinnungen in der Provinz zu einem ersten schlesischen Provinzial-Schmiedetage nach Breslau eingeladen worden. Zum Versammlungslocal war das

Breslauer Concerthaus auf der Gartenstraße bestimmt. Zu gestern Abend 6 Uhr war eine Vorversammlung in dem kleinen Saale des genannten Locals, vor welchem ein zwischen Fahnen und Emblemen angebrachtes „Willkommen“ den Gästen aus der Provinz entgegenwinkte, anberaumt. Im Saale selbst war die schöne Zinnungsflagge aufgestellt. Der Ehren-Obermeister der Breslauer Schmiede-Zinnung, Particular Vogt, eröffnete die zahlreich besuchte Versammlung mit einem herzlichen Willkommengruß und stellte sodann als Gäste den Vorsitzenden des deutschen Schmiedebundes, Obermeister Gafedow, und den Secretär des Bundes, Herrn Dr. Schulze, beide aus Berlin, der Versammlung vor. Auf den Zweck der Versammlung übergehend, bemerkte Herr Vogt, daß, nachdem die Breslauer Schmiede-Zinnung die Berechtigung zur Ertheilung der im § 2 des Gesetzes über den Betrieb des Hufschlagsgerwerbes vom 18. Juni 1884 vorgeschriebenen Prüfungszeugnisse von der Regierung zugebilligt erhalten, um Verleihung der Rechte des § 100 a 1—3 der Reichsgewerbeordnung bereits vorstellig geworden sei; nachdem nun auch die Lehrlings-Fachschule eingerichtet und überhaupt die innere Organisation zu einem befriedigenden Abschlusse gebracht sei, erachte es der Vorstand der hiesigen Zinnung im Einvernehmen mit dem Bunde deutscher Schmiede-Zinnungen den Zeitpunkt für gekommen, nunmehr auch die Kräfte zur Förderung der Interessen der Schmiede in den verschiedenen Städten unserer heimathlichen Provinz Schlesiens einzusetzen. Die vorgezeichneten Ziele seien auch ohne obligatorische Zinnungen nach Lage der gegenwärtigen Gewerbe-Gesetzgebung zu erreichen. Es müsse nur Jeder, so viel an ihm liege, sein Theil beitragen. Hierauf wurde zur Wahl des Bureaus für den Schmiedetag geschritten. Es wurden per Acclamation gewählt: Ehren-Obermeister Vogt-Breslau zum Vorsitzenden, Bundespräsident Obermeister Gafedow-Berlin zum stellvertretenden Vorsitzenden, Dr. Schulze-Berlin zum Schriftführer, ferner zu Beisitzern: Schmiede-Obermeister Karl Lachmann-Ratibor, Schmiede-Obermeister Schwarz-Breslau, Schmiede-Obermeister Liebscher-Dresden, Schmiede-Obermeister Just-Liebschütz, Schmiede-Obermeister Hawliczek-Schweidnitz und Schmiede-Obermeister Meier-Neisse. Nachdem hierauf die Geschäftsordnung des deutschen Schmiedetages auch für den schlesischen Schmiedetag angenommen worden, theilte der Vorsitzende mit, daß der Oberpräsident von Schlesiens, Wirkl. Geh. Rath von Seydewitz, der commandirende General von Wichmann, der Regierungs-Präsident, der Polizei-Präsident, der königl. Landrath des Breslauer Landkreises und der Ober-Bürgermeister von Breslau zur Theilnahme an den Verhandlungen eingeladen worden seien. Dieselben hätten jedoch in freundlichen Antworthreiben ihr Nichterhinein durch amtliche Verbindung begründet. Der commandirende General von Wichmann werde sich jedoch durch einen Offizier seines Stabes vertreten lassen. Nachdem noch die Tagesordnung für die Hauptversammlung festgesetzt worden, wurde die Präsenzliste festgesetzt. Vertreter waren folgende Orte: Neisse, Liebschütz, Oppeln, Luban, Neumarkt, Strehlen, Dresden, Delz, Schweidnitz, Freiburg, Zirlau bei Freiburg, Hohenfriedberg, Groß-Graben (Kr. Festsberg), Glas, Neurode, Kobenz, Nimska, Hübnern (Kreis Trebnitz), Wiltschau (Kr. Neumarkt), Zohben a. Berge, Neustadt O., Ratibor, Berlin, Breslau, Gnieffau (Kr. Neumarkt), Gr.-Glogau, Scharpau bei Gr.-Glogau, Leonbarwitz bei Kl.-Bresla, Gniechowitz (Kr. Breslau), Gubrau, Neusalz a. D., Görlitz, Wiela bei Görlitz, Schlawa (Kr. Freistadt), Pirkschau bei Schlawa, Müllsch, Haynau, Kiegnitz, Landeshut, Günthersdorf bei Striegau, Brieg, Sobrau O., Ohlau, Baumgarten bei Ohlau, Grottau, Herrnpfrotz bei Breslau, Hengersdorf (Kr. Grottau), Zerbau (Kr. Glogau) und Auras. Mit der Festsetzung der Präsenzliste schloß die Vorversammlung.

Deutscher Colonial-Verein (Section Breslau.) In der am Dienstag, den 6. d., Abends, im Musiksaale der Universität stattfindenden Sitzung wird Herr Professor Dr. Karl Weinholt über „Die Colonisation und Germanisirung Schlesiens“ einen Vortrag halten.

Gebirgs-Verein der Grafschaft Glatz (Section Breslau.) In der am Mittwoch, den 7. d., Abends, im großen Saale des „König von Ungarn“ stattfindenden Mitglieder-Versammlung sieht u. A. ein Vortrag des Herrn Dr. phil. Heinrich Lewy über „Wanderungen in der Mark Brandenburg“ auf der Tagesordnung.

Stiftungsfest des Alten Turnvereins Breslau. Am 3. d. M. beging der „Alte Turnverein Breslau“, der älteste Turnverein Schlesiens die Feier seines 27-jährigen Bestehens. Bereits lange vor 8 Uhr Abends, dem festgesetzten Beginn des Festes, versammelten sich die Begründer und Ehrenmitglieder des Vereins, sowie zahlreiche auswärtige und hiesige Gäste in dem festlich geschmückten Saale des Breslauer Concerthauses. Das Fest wurde durch ein von der Capelle des 11. Infanterie-Regiments ausgeführtes Concert eingeleitet. Als die lustigen Weisen von Strauß, Gounod u. verklungen waren, marschirten die Turner unter Anführung des Turnwarts Rabat in den Saal und nahmen in dem zu den turnerischen Vorbereitungen reservirten Theile des Saales vor dem Orchesterpodium Aufstellung. Sodann wurde als erstes Allgemeines das Lied: „Stimmt an mit hellem hohen Klang“ gelungen. Hierauf schloß sich eine begrüßende Ansprache des langjährigen Vorsitzenden des Vereins, Herrn Prof. Dr. Schröder, an die versammelten Gäste. Hierauf begannen die Freiübungen mit Hanteln, welche durch ihre präcise Ausführung die Bewunderung der Festtheilnehmer erregten. Auf diese Übungen folgte riegelweise in zwei Abtheilungen das Geräthturnen, welches sich auf Red, Barren, Pferd, Tisch, Bod, Gewichtheben, Turnspringen und Freispringen erstreckte. Besonders zeichnete sich die erste Kriege durch ihre Turnübungen am Red aus. Auch die Leistungen am Bod und am Pferde zeugten von dem regen Eifer der Turner, mit dem sie sich diesen Übungen hingeben hatten. Das Publikum verfolgte die Productionen mit der größten Aufmerksamkeit, und spendete wiederholt lebhaften Beifall. Den Beschluß

bildete das Kürturnen am Red, welches die schon oft bewährte Meisterschaft der Borturner des „Alten Turnvereins“ in das hellste Licht setzte. Insbesondere wurden die verschiedensten Weisen, wie die Stummwelle, die Niesenwelle, die Armwelle u. s., sowie auch die Waage, der Kreuzaufzug mit der größten Gracität ausgeführt. Nach Beendigung des Turnens wurden die Vorbereitungen zu der Aufführung: „Am 1. April im Jahre 2000 n. Chr. Weltallverehr, Verbindung der Erde mit Jupiter, Mond u. a. m., Pneumatisch-comprimirte Menschen und Thiere“ getroffen. Gegenüber dem Orchesterpodium wurde die „Station Erde“ (erbaut im Jahre 1874) Barlesaal V. Klasse“ errichtet. Rechts daneben wurde die badesenähnliche „Menschmaschine“ aufgestellt. Das Stationsgebäude wurde durch Schnüre und Drähte i. e. Drahtseilbahn mit den verschiedensten Gestirnen, wie Mond, Jupiter, Mars, Venus, Uranus, Sirius u. s., welche hoch oben an den Logen befestigt waren, in Verbindung gesetzt. Unter den Klängen der Musik füllte sich der Raum vor dem Stationsgebäude mit den malerisch-costumirten Bahnbeamten und den Vertretern der verschiedensten Nationen, u. A. auch mit zwei pech-schwarzen Reichs-Angehörigen aus Kamerun und Angra Pequena. Als erste Sendung kam vom Monde ein Kästchen an, aus welchem von den Bahnbeamten ein rothes Tricot entnommen wurde. Dasselbe wurde nun in die obere Oeffnung der Menschenmaschine hineingethan und der Blasebalg in Bewegung gesetzt. Nach einigen Sekunden schoß, unter allgemeinen Gelächter, aus der untern Oeffnung der Maschine ein scheinbar lebloser Mensch in rothem Costüm hervor. Durch einen bestigen Knall wurde derselbe ins Leben gerufen. Auf diese Weise trafen auch die übrigen „Weltreisenden“ von den verschiedensten Gestirnen ein. Vom Mars kamen Männer mit blauen Bärten in citronengelbem Costüm an, welche sich im „Gerwerfen“ nach der Scheibe übten. Vom Uranus trafen vier Grotteskänzer in der Tracht, wie sie zu Anfang dieses Jahrhunderts gebräuchlich war, und zwei Gnommen (Turner aus der Jugendabtheilung) ein. Diese Ankömmlinge executirten ein Ballet, das den lebhaftesten Beifall des Publikums hervorrief. Ein anderer Stern entandte eine Abtheilung „Potsdamer Niesengarbisten“, welche, auf Stelzen marschirend, militärische Evolutionen ausführten. Allgemeine Heiterkeit erregte die Ankunft eines „Monopolherings“ und eines riesigen Vogels Strauß, der mit gravitätischen Schritten den Saal durchschritt. Schließlich kamen vom Monde 24 Tänzer in hochrothem Tricotcostüm an, welche einen vom Borturner Baer arrangirten und geleiteten kunstvollen Reigen ausführten. Den Schluß der Aufführung bildete ein von sämmtlichen Mitwirkenden dargestelltes Tableau, welches durch die Mannigfaltigkeit der Costüme effectvoll wirkte. — An die Aufführungen, welche erst gegen 12 Uhr beendet waren, schloß sich ein gemütliches Zusammensein, welches die Theilnehmer, zumal da das aus der hiesigen Bergkeller-Brauerei verzapfte Bier an Güte nichts zu wünschen übrig ließ, in der frühesten Stimmung bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt.

Nadfabr-Fest. Am Sonnabend Abend veranstaltete der Erste Breslauer Nadfabrer-Verein ein Gala-Nadfabr-Fest, und zwar zum Besten des Frauen-Vereins zur Speisung und Bekleidung der Armen Breslaus (Suppen-Anstalten). Die Aufführungen zeigten von bewundernswertem Geschick in der Kunst des Nadfabrens, und mit fortgesetzter steigendem Interesse folgten die zahlreich erschienenen Zuschauer den Productionen, welche bewiesen, bis zu welchem Umfange das Stahlroß dem Dienste der Menschheit nützlich gemacht werden kann. Das Festprogramm war reichhaltig und bot mannigfache Abwechslung. Die Festmusik executirte die Kapelle des Schles. Feld-Art.-Regiments Nr. 6, unter Leitung des königl. Musik-Directors Herrn C. Englitz.

Die Thyrler Säger-Gesellschaft Rainer sen. wird diese Woche hindurch in Paul Scholz's Etablissement concertiren. — Am 12. d. Mts. findet bereits bestimmt das letzte Concert in Breslau statt.

Der Breslauer Stenographen-Verein (System Neu-Stolze) eröffnet Dienstag, den 13. April, einen neuen Unterrichtscursus in der im Abgeordnetenhaus amtlich gelehrteten vereinfachten Stolze'schen Stenographie. Näheres siehe Inserate.

Aylyverein für Obdachlose. In dem von dem Aylyverein gegründeten Zufluchts-Hause Höfchenstraße 52 wurden im März aufgenommen 167 Männer, 436 Frauen und 262 Kinder, zusammen 865 Personen, während im Februar zusammen 712 Personen Aufnahme gefunden hatten. Hiernach ergibt sich eine Zunahme von 153 Personen. Die Durchschnittszahl pro Tag betrug 28 Personen. Die höchste Zahl war am 5. März 38 Personen, die niedrigste Zahl am 18. März 23 Personen. In der Volksküche des Aylyvereins sind vom 1. bis 31. März 24204 Portionen warmes, nahrhaftes Mittagessen an die Armen unentgeltlich zur Vertheilung gebracht worden. Die Durchschnittszahl pro Tag betrug 781 Portionen. Die Volksküche des Vereins wird am 6. April geschlossen.

Eröffnung der Passagierdampfschiffahrten. Im Oberwasser eröffneten gestern die Herren Krause u. Nagel die Passagierdampfschiffahrt nach dem Zoologischen Garten, Zedlitz und Oberschöffen sowie Wilhelmshafen. Bereits der erste, Vormittags 9 Uhr abgehende Dampfer war sehr zahlreich besetzt. Die von Mittags 2 Uhr an flüchtig abgelassenen Dampfer führten gleichfalls die meisten Jahrgäste bis Wilhelmshafen. Von dort machten die Passagiere zumeist noch eine Promenade bis an die unterhalb der Strachte gelegene Biegung des dem Barthel-Schmittiger Deichverband gehörigen Schubbammes. An letzterer Stelle strömte das Wasser, obgleich der Abfall der Ober bereits ca. 2 Fuß betrug, noch immer in einer Breite von mindestens 400 Fuß über das Vorland hinweg in der Richtung nach Schwowitz. Der Weg nach Zedlitz war noch fufhoch überschwemmt; der Restaurationsgarten ist jedoch bereits zum größeren Theile wasserfrei. Außerhalb des Gartens ist ein weiter See, welcher insbesondere das Dominium Zedlitz einschließt. Die Restauration Zedlitz wurde gestern von den mit den Dampfern angekommenen Personen und den Mitgliedern der Kuberclubs

der Erscheinungen Flucht“, desto mehr geizt es sich, solche Sedentage in Ehren zu halten und Jahr für Jahr mit dem erwachenden Frühling einen frischen Kranz auf den Hügel des schlafenden Sängers niederzulegen.

Geibel's literarischer Bedeutung und Eigenart gerecht zu werden, ist es — zu spät und zu früh. Zu spät: denn seine dichterische Individualität ist längst fertig, klar und bestimmt der Mitwelt entgegengetreten und von ihr mit vollem Verständnis und ungetheilte Sympathie aufgefaßt worden. Zu früh: denn eine erschöpfende Würdigung seines poetischen Schaffens im Zusammenhange mit seiner persönlichen Entwicklung, mit den gesammten geschichtlichen, culturellen, politischen, socialen und literarischen Zeitströmungen muß späteren Forschern vorbehalten bleiben, denen ein enternter Standpunkt einen umfassenderen und unbefangenen Ueberblick gestattet. Wer aber mit dem Dichter Geibel vertraut ist, kennt auch den Menschen. In seiner harmonisch ausgeglichenen Persönlichkeit fiel Beides in Eins zusammen. Seine Lieder enthüllen die Schicksale seines Herzens, seine Werke spiegeln den Werdegang seines Lebens, das schlicht und ruhig, rein und fromm, ernst und gediegen dahinfließ. In einfachen, markanten Linien ist sein Charakterbild dem künftigen Biographen ein für allemal vorgezeichnet und kann durch neues Material nur vertieft und abgerundet, aber nicht mehr wesentlich verschoben oder verändert werden. Eine Fülle einzelner lebensvoller Züge hat Karl Theodor Gaedertz, der literarisch vielseitig thätige Sohn eines dem Dichter intim befreundeten Studiengenossen, soeben unter dem Titel „Emanuel Geibel-Denkwürdigkeiten“ veröffentlicht. Der Ertrag des Buches ist für das Geibeldenkmal bestimmt. An den losen Fäden einer fragmentarischen Lebensstizze reiht der Herausgeber mannigfache aus den verschiedensten Quellen geschöpfte persönliche Mittheilungen, Tagebuchblätter, Briefe und ungedruckte Gedichte, welche nicht wenige Momente in Geibel's Leben und Wesen schärfer und eindrucksvoller hervortreten lassen. Uebrigens ist noch ein großer Schatz Geibel'scher Briefe ungehoben. Er selbst hat ihre Veröffentlichung streng verboten, und die Empfänger ehren pietätvoll seinen Willen. Freilich gerade weil er diese Briefe nicht, wie mancher Andere, von vornherein mit dem Bewußtsein geschrieben, daß sie später gedruckt werden würden, verdienten sie eben erst recht, dem deutschen Volke einstmals bekannt zu werden.

Emanuel Geibel stammte aus einem Pfarrhause. Von seinem Vater Johannes, dem langjährigen hochverehrten Seelsorger der reformirten Gemeinde zu Lübeck, ererbte er nicht allein die tiefreligiöse

Natur und den unbeirrten Mannesmuth deutsch-patriotischer Gesinnung, sondern auch die dichterische Beanlage, die der Vater früh erkannte und in seiner Weise zu fördern und zu pflegen trachtete. Als der Sohn die Universität Bonn bezog, schrieb jener an einen befreundeten dortigen Professor: „Mein Emanuel ist ein entschiedener Poet und gerade das, was herrlich ist, kann für ihn eine Klippe werden. Wird das Flügelroß nicht von kräftigem klaren Geiste geleitet, so geht es mit jedem durch, der seinen Rücken beieigt.“ Daher wünschte er, Emanuel möge Theologie studiren. Wirklich ließ er sich auch in dieser Facultät inscribiren, wandte aber bald seinen ganzen Eifer dem Studium der griechisch-römischen Kunst und Dichtung zu. Musikalisch-literarische Bestrebungen gaben dem flotten Studentenleben eine höhere Weihe. Geibel proclamirte einmal den Satz: „Ein Mensch ohne Sinn für Poesie sei nur ein — Säugethier“ und wurde dafür lange Zeit mit diesem Spitznamen belegt. Auch hieß er der „Ghibellin“, weil er von den Stufen abstammen wollte und obenrein hierin eine passende Umgestaltung seines Namens erblickte. Von seinen zahlreichen Burschenfreunden sei einer der launigsten hier erwähnt, weil er auf Geibel's spätere Schicksale einen unerwarteten Einfluß üben sollte: Beim Abschied von Bonn debicirte er seinem Intimus Theodor Gaedertz einige übermüthige Strophen: „Dir will ich Etwas in's Stammbuch schreiben, das nicht bloß Dich, nein, auch jeden Lübecker und — jede Lübeckerin, wenn's bekannt wird, mit Gaudium erfüllen muß. Item: Zu Lübeck auf der Brücken, da steht ein Merkur, Der zeigt in allen Stücken olympische Natur. Er wußte nichts von Henden in seiner Götterruß, Drum kehrt er allen Fremden den — — — zu.“

Mögen Dir diese freilich etwas burlesken Verse mitunter das frohe Bild der Heimath in die Seele rufen und zugleich damit das ihres Autors, Deines Freundes und Landsmanns Emanuel Geibel (Ghibellin und Säugethier).“ Der classische Text erwarb sich ungeahnte Popularität und gelangte auch zu den Ohren Friedrich Wilhelms IV., der sein besonderes Wohlgefallen daran fand und dem witzigen Poeten später aus eigener Initiative ein Jahresgehalt von 300 Thalern anweisen ließ.

Doch man würde irren, wenn man aus diesen und manchen ähnlichen Allotrien auf die eigentliche Seelenstimmung des jungen Geibel schließen wollte. Sein Inneres war dazumal vielmehr erfüllt von einer schwärmerischen Neigung zu der schönen Jugendspielin Cäcilie Wattenbach, der lieblichen Muse seiner ersten lyrischen Gedichte. Wie

dann dunkle, halb unaufgeklärte Irrungen in jugendlichem Unverstand und thörichter Eifersucht die Liebenden auseinander rissen, und der verhängnißvolle Bruch von Dritten unheilbar erweitert und befestigt wurde, — ist eine rührende Herzensgeschichte, deren schwermüthige Melodie durch so viele Geibel'sche Gedichte mehr oder minder vernehmlich hindurchklingt, die man aber „nicht antasten darf“, um ihren zarten Schmelz nicht abzuströmen.

Bekannt ist, wie Geibel in Berlin seine Studien fortsetzte, hier vor allem an Ernst Curtius sich innig angeschlossen und diesem im Mat 1838 durch Vermittelung Bettina's von Arnim als Hofmeister bei dem russischen Gesandten Katakazi nach Griechenland nachfolgte. Dort, auf heiligem Boden, ging ihm der ganze Werth der Allen auf, dort gewann er jene lebendige Anschauung vom Wesen der Antike, welche seinem ganzen künftigen Schaffen das classische Gepräge maßvoller Schönheit ausdrücken sollte:

„Was ich bin und weiß, dem verständigen Norden verdank' ich's, Doch das Geheimniß der Form hat mich der Süden gelehrt.“ Bald gaben beide Freunde ihre Erziehstellen auf und unternahmen die langgeplante berühmte Inselreise durchs ägäische Meer. Aber mitten im Genusse der hellenischen Herrlichkeiten beschlich den Dichter manchmal ein unbewingliches Heimweh. Zugobeln gleich schweiften seine Gedanken sehnsüchtig heimwärts, und gerne hätte er alle Blüthenbüste des Südens „für eine deutsche Nebelnacht“ dahingegeben.

„Und einst, ein Sonntags war's, die Glocken gingen, Da dachten wir an Lübeck's Glockenklang, Der Vaterstadt, und an den Wimpern hingens Uns plötzlich Thränen und wir schwiegen lang.“ Ende Mai 1840 befand sich der junge Philhellene wieder in Lübeck. Hier traf ihn ein Schlag nach dem andern. Das Verhältniß zu Cäcilie löste sich endgültig; bald darauf stand er an der Bahre einer innig geliebten Mutter. Wehmüthvoll klagte er dem Freunde seine zerstörten Hoffnungen: „Ach wenig hat die Heimath nun gegeben: Ein Lieberbuch und ein verwundet Herz.“ Es sollte wieder heilen. Im „forstunrauschigen Escheberg“ war es, wo er seine Schmerzen im Gesange aushauchte und sich „in Nächten, bang durch-rungen, das schwere Gut der Heiterkeit erkämpfte.“ Nun begann der Jüngling zum Manne, den Schwärmer zum Dichter zu reifen. Das Erstlingsdrama „König Roderich“ war die nächste Frucht seiner Mühe und fiel, „wenn auch nicht ganz bühengerecht, doch immerhin ziemlich parnasgerecht aus.“

Noch manches Jahr trieb Geibel die freie Wanderlust durch

Beicht, auch ermittelten Käse vom Morgener Damm aus die Ueberfahrt. Die Dampfer können des Hochwassers wegen ihre gewöhnlichen Landungsstellen nicht benutzen; die Prähme sind deshalb an anderen Stellen direct am Ufer befestigt.

p. Polnische Arbeiter. Seit Donnerstag pastiren, wie alljährlich um diese Zeit, täglich Hunderte von ober-schlesischen Arbeitern und Arbeiterinnen unsere Stadt. Dieselben begeben sich nach Sachsen, wo sie im Landwirthschaftsbetrieb Verwendung finden. Sie kommen hier meist mit der Rechte-Deer-Heer-Bahn an und werden zum größeren Theil durch Nachterzgrube (via Görlitz) vom Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof weiter-erpedirt.

== 88 == Die Zuschüttung der Ohle zwischen der Lessing- und der Margarethenstraße, welche auch während des Winters durch Zufuhr bedeutender Quantitäten von Baustoffen fast ohne Unterbrechung fortgesetzt wurde, nähert sich ihrer Vollendung. Der östliche Theil ist auch bereits planirt worden. Gegenwärtig hat daselbst die Promenaden-Inspection die Ausführung der projectirten Anlagen in der von der Stadtverordneten-Versammlung angenommenen Weise in Angriff genommen. Nahe der Durchfahrt von der Lessingstraße nach dem Lessingplatz wird ein großes Bosquet in Kreisform angelegt, als Pendant zu den schon fertigen Anlagen des Theils zwischen der Lessingstraße und dem Oberen Bär. Weiter ostwärts soll das durch die Zuschüttung gewonnene Gebiet mit Baumalleen bepflanzt werden, um als beschatteter Kinderplatz und zur Jahrmarktszeit dem jezt noch auf dem Eisenbahnplatz etablierten Topf-, Porzellan-, Möbel-, Korb- und Böttcherwaarenmarkt als Marktplatz zu dienen.

== 89 == Von der Ober. Seit Sonnabend ist das Wasser der Ober und Ohle bedeutend abgefallen, so daß die überfluthet gewesenen Holz- und Sandplätze wieder wasserfrei sind. Die Zediger Straße ist vom Wasser noch überfluthet. Die Sperrung der Fahrstraße hinter dem Weidendam ist aufgehoben, da der Weg wasserfrei ist. Der Promenadenweg am Weidendam ist durch das Befahren während der Sperrung der Fahrstraße hart mitgenommen, so daß es geboten erscheint, denselben einer Verbesserung zu unterziehen. Die Ufer der Hollandwiesen haben durch die Spülung des Hochwassers sehr gelitten. Die Sicherheits-Wachen sind nunmehr eingezogen. Der Laufteig an der Margarethen-Mühle, welcher mit Steinen beschwert war, ist von denselben entlastet worden; auch ist das Sondelleihhaus daselbst, welches 1 Fuß tief unter Wasser stand, wieder frei. Heute trafen am Schlinge 6 Rähne mit je 15- bis 20 000 Stück Mauerziegeln beladen zur Ausladung ein. Nebenhühner hatten sich in Folge der Ueberfluthung bis nach dem Schlinge geflüchtet. — Die Weidab hat in diesem Jahre in Folge bedeutenden Anschwellens in ihrem Zuna-bensgebiet nicht geringe Schäden angerichtet. Das Gebiet vor Hundsb-feld ist von der Ueberfluthung nicht unerheblich in Mitleidenschaft ge-zogen; Wiesen und Acker sind vielfach überfluthet. Die Teiche und Brüche in der Nähe der Hundsfelder Schauhäuser, welche unterirdisch mit der Hochfluth communiciren, sind bedeutend angeschwollen, die Lehmgruben der Carlwitzer Ziegeleien sind mit Wasser angefüllt. Das Dominium Klein-Weigelsdorf hat namhafte Schäden durch Ueberfluthung und Aus-spülung von Winterfaaten erlitten. Die Weidabrücke bei Klein-Weigelsdorf hat gänzlich unter Wasser gelanden.

+ 300 Mark Belohnung. Am 22. März, Abends 8 1/4 Uhr, wurde bekanntlich in Bries aus der Wohnung des Majors Schmidt auf der Neubauerstraße die Kasse des Füsilier-Bataillons 51. Regiments entwendet. Die Diebe, von denen der eine mit grauem Ueberzieher, der andere mit einem Militärmantel und schwarzem Säbelfoppel bekleidet war, haben die Kasse, bestehend aus einem eisenbeschlagenen, etwa 2 1/2 Centner schweren Kasten mit dreifachem Verschluss auf ein in der Nähe des Thortores be-legenes Feld getragen und dort mit einem großen Steine zertrümmert. Durch die entstandene Oeffnung haben sie alsdann aus derselben das baare Geld, 5550 Mark in Halberstücken, gestohlen. Die königl. Regierung hat für die Ermittlung der Diebe eine Prämie von 300 Mark ausgesetzt. Diesbezügliche Mittheilungen werden im Zimmer 12 des hiesigen königl. Polizei-Präsidiums oder bei der königl. Staatsanwaltschaft in Bries ent-gegengenommen.

— Unglücksfälle. Das 23jährige Dienstmädchen Anna Henschel, welches am 2. d. Mts. beim Verbrennen des Schmutzes aus einer Davon-trugmaschine lebensgefährliche Brandwunden am ganzen Körper davon-trug, ist am 3. d. Mts. Abends in der königlichen chirurgischen Klinik, wo es Aufnahme gefunden hatte, seinen Leiden erlegen. — Die 25jährige Arbeiterin Ida Sperling gerieth am 3. d. in einer hiesigen Fabrik mit der linken Hand zwischen zwei Kammeräder einer Maschine. Das Mädchen, dem die Hand dadurch in schlimmer Weise verkrümmelt wurde, fand in der kgl. chirurgischen Klinik Aufnahme. — Dem auf der Klosterstraße wohnenden Schlosser Gustav Winkler fiel am Sonnabend ein schweres Eisenstück auf den Rücken und fügte ihm Rippenbrüche zu. Der Ver-unglückte wurde in das Allerheiligsten-Hospital aufgenommen. — In der kgl. chirurgischen Klinik suchte ein Klemper von der Ursulinerstraße, welcher bei einem unglücklichen Falle auf der Straße einen Bruch des rechten Ellenbogengelenks erlitten hat, ärztliche Hilfe nach. — Der 81jährige Maurer Anton Schmidt, Lohestr. im Guderstift wohnhaft, stürzte beim Anstreichen eines Hauses in der Lohestr. mit der Leiter um und schlug hierbei derart auf das Straßenpflaster, daß er sich einen Bruch des Fußgelenks am linken Beine zuzog. Der Verunglückte wurde nach dem Wenzel-Handel'schen Hospital gebracht.

+ Lebensrettung. Am Mitternacht vom 5. zum 6. d. M. wurde am Rechen der Matthiasstraße ein Mann aufgefunden, welcher dem Ertrinken nahe war. Einem Unteroffizier von der Artillerie und einem Obernacht-wachmeister gelang es, den Verunglückten zu retten, und zwar mittelst

langer Haken. In dem Geretteten wurde der Schuhmacher und Tanz-musiker August Riedel aus dem Hinterhäusern erkannt. Wie wird auf welche Weise derselbe ins Wasser gerathen ist, konnte bis jezt nicht er-mittelt werden, da R. der Sprache nicht mächtig war. Es erfolgte seine Ueberführung nach dem Allerheiligsten-Hospital.

*** Vergiftung eines Kindes durch Unachtsamkeit.** Das vier-jährige Döchterchen des auf der Klosterstraße wohnhaften Bremers Borck-trant gestern in der elterlichen Wohnung, woselbst einige Maler mit dem Anstrich der Wände beschäftigt waren, in einem unbewachten Augenblicke den Inhalt eines Farbensapfels aus und zog sich in Folge dessen eine Vergiftung zu. Das Kind wurde nach der Krankenstation der Diaconissen-Anstalt Bethanien gebracht.

+ Zur Ermittlung. Am 10. März c. wurde der Kutcher Herrmann Nieger auf der Neuen Oberstraße mit mehreren schweren Verletzungen am Kopfe und im Gesicht aufgefunden. Der Verwundete wurde von Vor-übergehenden nach seiner Wohnung Kleine Dreilindengasse gebracht, wo er am folgenden Tage trotz angewandter ärztlicher Hilfe verstarb, ohne vorher das Bewußtsein erlangt zu haben und irgend welche Aufklärung geben zu können. Alle diejenigen Personen, welche über diesen Vorgang Auskunft zu geben vermögen, werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 11 des Polizei-Präsidiums zu melden.

+ Polizeiliche Meldungen. Gestohlen: einem Maurer von der Marstraße aus unverschlossener Wohnstube eine silberne Cylinderröhre und einige Kleidungsstücke; einem Geschäftsreisenden aus Berlin hierorts auf der Bahnhofstraße ein Paket, enthaltend 6 Entwürfe und Zeichnungen (Wiederbeschaffungsprämie 10 Mark); einem Maurer von der Gneisenaustraße ein brauner Sommerüberzieher; einem Schneidegefallen von der Borwerkstraße ein grauefreiter Sommerüberzieher; einer Schnitt-waarenhändlerin von der Matthiasstraße aus ihrem Laden ein Stück blau und roth gepunktet und ein Stück braun und gelb geschmizter Statten, ein Stück roth und weiß gestreifter Barchent, sowie 8 Paar Frauenstrümpfe; einem Artilleristen von der Werderstraße 1 Paar lange Reittiefel; einem Lohngärtner in Hartlieb, Kreis Breslau, mittelst gewaltsamen Einbruchs aus seiner Wohnung eine Menge Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, eine silberne Taschenuhr mit der Fabriknummer 108 und 6 Mark baares Geld. — Abhanden gekommen ist einem Dienstmädchen von der Dzwitzerstraße ein Portemonnaie mit 21 M. Inhalt. — Gefunden wurde ein Pfandschein über ein verlegtes Damenkleid und zwei Schuldscheine über 100 Thaler und 450 Thaler. Die gefundenen Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt. — Ein Fichtenstamm von 13 Meter Länge, gezeichnet T. J. R. Nr. 564, ist als herrenloses Gut aufgefunden worden und befindet sich bei Fischermeister Rädler, Wäldchen Nr. 9, in Afservation.

t. Kreuzburg, 3. April. [Besuch der Irrenanstalt. — Einfüh-rung. — Lehrer-Jubiläum.] Die Herren Landeshauptmann von Kitzing, Landesrath Gierig und Landesbaurath Keil aus Breslau besuchten gestern in Begleitung der Verwaltungs-Commissions-Mitglieder Herren Landrath Graf v. Bethusy-Huc-Bankau, Bürgermeister Müller-Kreuzburg, Gutsbesitzer Seidel-Sarnau die hiesige Provinzial-Irren-Anstalt. Landeshauptmann von Kitzing, welcher zum ersten Male in amtlicher Function die Anstalt besichtigte, wurden vom Director Sanitäts-rath Dr. Brückner die Beamten der Anstalt vorgestellt; hierauf besich-tigten die Herren die verschiedenen Krankenstationen, wobei sie von einem Sängerkhor der Kranken mit einem durch Cantor Ditsch eingeeübten „Willkommen“ begrüßt wurden. Der Landeshauptmann dankte jedem Einzelnen mit freundlichen Worten und Händedruck. Die Commission be-sichtigte darauf die Anstalt in allen Räumen. Herr von Kitzing sprach dem Anstaltsdirector seinen Dank und seine vollste Zufriedenheit aus. — Der neue Pfarrer der benachbarten Gemeinde Bodland, Herr Richter aus Oberglogau wurde vorgestern in sein Amt feierlich eingeführt. Nach-dem der neue Seelforger auf dem hiesigen Bahnhofe von einer Deputation empfangen worden war, wurde er auf dem Wege in sein neues Heim von einigen 20 Gemeindegliedern zu Pferde, sämmtlich mit Schärpen in den schlesischen Farben geschmückt, begrüßt und gleichsam im Triumphzuge nach Bodland gebracht. Das Dorf prangte in festlichem Schmucke. Der königl. Domänenpächter Amtsrath Pratsch in Bodland richtete an den Pfarrer herliche Begrüßungsworte; die Gemeinde vor ihrem Seelforger in festlicher Procession entgegen gegangen. An der Ehrenpforte begrüßte ihn der bisherige Vertreter Caplan Buchwald-Rosenberg. In der Kirche erfolgte die feierliche Uebergabe durch denCypriester Pospisich-Poffowitz, welcher mit bewegten Worten den Pfarrer der Gemeinde vorstellte. Nach einigen Dankesworten des Herrn Pfarrer Richter endete die Feier mit Tebeum und Segen. Nach dem Gottesdienste fand ein Festmahl in der Behausung des neuen Pfarrers statt. — Heute beging der Rector der hiesigen evangelischen Stadtschule, Herr Jurock, sein 25jähriges Lehrer-jubiläum, von allen Seiten durch zahlreiche Glückwünsche und Ehrengaben geehrt.

o Neisse, 4. April. [Fünfzigjähriges Jubiläum.] Am 1. d. M. feierte der königl. Fortifications-Secretär, Rechnungsrath Gustav Winkler, eine hieselbst in allen Kreisen sehr beliebte Persönlichkeit, sein fünfzig-jähriges Dienstjubiläum. Dasselbe wurde am Morgen durch ein von der Capelle des Pionnier-Bataillons dargebrachtes Ständchen eingeleitet, worauf sich nach und nach zahlreiche Deputationen und einzelne Personen, Freunde und Bekannte des Jubilars beaufs Abstattung ihrer Glückwünsche und Niederlegung ihrer Festgeschenke und sonstigen Andenken einfanden. Unter den officiellen Gratulanten erschien zunächst der Commandant der Stadt, Herr Oberst von Wobeser, welcher dem Jubilar den ihm vom

Kaiser verliehenen Kronen-Orden III. Klasse mit der Zahl 50 überreichte. Von den überreichen Geschenken dürften besonders hervorzuheben sein: ein prächtig in Cuirco poli und Silber ausgeführter Pokal, durch die Wall-meister der Festung Neisse überreicht; ein Silberkasten und eine künstlerisch ausgeführte Adresse unter Glas (mit eingekreuzten Ansichten von Neisse, besonders das Wohnhaus des Jubilars und dessen Umgebung), von den Collegen gewidmet; ein zweiter Silberkasten von den Mitgliebrern der Loge „zur weißen Taube“; eine reizende silberne Statuette (Kaiser Wilhelm darstellend) von den jeztigen und früheren Offizieren der königl. Fortification. — Im Offizier-Casino der Kaserne VI fand Nachmittags ein officielles Diner statt, an welchem sich die Offiziere der königl. Fortification, die des Pionnier-Bataillons Nr. 6, sowie verschiedene andere Offiziere der Garnison betheiligten, und bei welchem der Commandant, Oberst von Wobeser, den Toast auf den zu Feiernden ausbrachte. — Am Sonn-abend Abend endlich fand in dem Saale der Loge „zur weißen Taube“ auf der Bischofsstraße, von den Freunden des Jubilars veranstaltet, ein Souper statt. Zu demselben waren gegen 100 Personen erschienen, darunter auch viele Logenmitglieder, Beamte vom Civil und Militär, Kaufleute u. Bürgermeister Warmbrunn und Syndicus Hellmann waren ebenfalls anwesend. Auch zwei Söhne des Jubilars, von denen der ältere Premier-Lieutenant und Adjutant im Eisenbahn-Bataillon ist, waren erschienen. Den Toast auf den Kaiser brachte der Major und Bataillons-Commandeur im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 6, Herr Glubrecht, den auf den Jubilar Lieutenant, Stadtrath Drabich aus. Leider konnte der Jubilar, welcher sowohl geistig als auch körperlich sich noch einer seltenen Rüstigkeit und Frische zu erfreuen hat, aus Gesundheitsrückichten nicht bis zum Schluß der Feier anwohnen.

o Neisse, 2. April. [Jubiläumfeier des Vorschußvereins.] Zur Feier des 25jährigen Bestehens des hiesigen Vorschußvereins hatten sich gestern sowohl die Mitglieder als auch sonstige Freunde und Gönner des Instituts zu einem solennen Abenddiner im Stadibrauhaus ver-sammelt. Der Director des Vereins, Stadtrath Sattlermeister Sperling, begrüßte zunächst die erschienenen Gäste. Bürgermeister Warmbrunn brachte alsdann ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Festrede hielt das Vereinsmitglied Goldarbeiter Ernst Winkler und stellte hierbei einige Stellen aus der für dieses Fest eigens erschienenen Festschrift mit. Einer Rede des Stadthyndicus Hellmann, welcher im Namen des Magistrats und der Stadtverordneten auf den Verein ein Hoch ausbrachte, folgte der Director des Vorschußvereins zu Breslau, Herr Klinkert, mit einem Toast auf die Genossenschaften und einer Begrüßung des Jubilars. Neisse im Namen des Verbandsdirectors. Außerdem brachte Herr Schander ein Hoch auf die noch lebenden Jubilare des Vereins aus. Das Fest, welches den würdigsten Verlauf nahm, wird den Mitgliedern sowie den erschienenen Gästen gewiß lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Gleiwitz, 4. April. [50jähriges Amts-Jubiläum.] Am gestrigen Tage beging der Rector der Lehrerschule, der Hauptlehrer und Organist Beyer in Petersdorf, sein goldenes Amts-Jubiläum. Die Lehrerschaft des Gleiwitzer Kreises, die Gemeinden, die Schulkinder, Vereine und Freunde des Jubilars haben nicht unterlassen, diesen Tag zu einem recht festlichen zu gestalten. Seitens der Gemeinde-Vorstände war vor dem Schulhause eine prächtig decorirte Ehrenpforte errichtet. Morgens 8 1/2 Uhr erschien die Lehrerschaft, die Gemeinde-Vorstände und die Schulkinder in bezw. vor der Wohnung des Jubilars wo Pfarrer Ledwoch eine zu Herzen gehende Ansprache an dieselben hielt. Nachdem Pfarrer Ledwoch in der Kirche, wosin der Jubilar geleitet worden war, nochmals auf die Bedeutung des Festes hingewiesen und die Verdienste des Jubilars um Kirche und Schule hervorgehoben hatte, wurde ein feierliches Hochamt mit Musikbegleitung abgehalten. Nach dem Gottes-dienste wurde der Jubilar in seiner Wohnung von dem königl. Land-rath v. Moltke empfangen, welcher im Auftrage des Kaisers dem Ge-feierten den Hohenzollernschen Hausorden an die Brust heftete, in-dem er die Verdienste des Jubilars in längerer Rede hervorhob und für dieselben Namens der königl. Regierung dankte. Hiernächst emp-fing der Jubilar die Gratulationen von der Schulkinder, der Lehrerschaft, den Gemeinde-Vorständen, Deputationen u. s. w. — Zum Andenken an diesen Tagen wurden dem Jubilar unter andern zum Theil recht werth-vollen Geschenken überreicht: vom Magistrat Gleiwitz ein künstlich ausgeführtes Diplom, vom Ortspfarrer Ledwoch ein Regulator, von den Schulkindern ein Kreuz, 2 Leuchter, ein weißes Aftastisch mit goldenem Lorbeerkranz, ein Kuchelkissen mit Ehrenkranz und zwei goldene Vasen mit Blumen, von der Lehrerschaft je ein Duzend silberne Köffel, Messer, Gabeln und Kaffeelöffel, Alles im Gtui, von der Gemeinde Petersdorf, sädt., ein goldenes Schreibzeug und ein silbernes Beist., und von der Gemeinde Petersdorf ein silberner Tafelaufsatz und ein silb. Beist. — Am Nachmittag fand bei dem Gastwirth Morys ein Diner statt, an welchem etwa 70 Personen, darunter die Herren: Landgerichtsrath Otte, Pfarrer Ledwoch, Commerzienrath Hegelescheid, thelnahmen. Der Jubilar toastete auf den Kaiser, worauf Lehrer Baranel die Festrede hielt und den Toast auf den Jubilar ausbrachte. Es folgten dann noch ver-schiedene andere Toaste, Festgesänge und Vorträge, und so nahm das Fest einen überaus glänzenden Verlauf.

*** Umschau in der Provinz. — Bernstadt.** Am 2. d. be-ging der Organist und Lehrer Moriz Böhme in Korfchitz die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums. Zahlreiche Doationen und Geschenke wurden dem Gefeierten bei dieser Gelegenheit dargebracht. — Am 4. d. waren es 50 Jahre, seitdem der Wirthschaftsinpector Fliege in die Dienste des (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Deutschlands Gauen: von St. Goar, wo er ein enges Freundschafts-bündniß mit Ferdinand Freiligrath schloß, in bunter Reihe nach Württemberg, Hannover, Sachsen und Thüringen, dazwischen immer wieder nach Berlin und Lübeck. Ueberall knüpfte er intime Be-ziehungen mit bedeutenden Zeitgenossen an. Auch am Berliner Hofe war er ein willkommenes Gesellschafter. Auch bei uns in Schlesien „an der stillen Oder“ wurde er heimisch, im herzlichen Verkehr in den gastlichen Schlössern des Grafen Carl von Haugwitz und dessen Schwiegervaters, des Fürsten Heinrich zu Carolath. Endlich fand er in München einen dauernden Ruhepunkt, in Riehl, Heyse u. a. gleich-strebende Genossen, in dem kunstfertigen König Max einen hoch-herzigen Mäcen, und in der siebzehnjährigen Waise Uda Trummer die treueste Lebensgefährtin, „bei hoher Anmuth die Liebe und Hin-gebung selbst“. Aber schon nach vier Jahren trennte der Tod wieder dieses schöne Band. Und als zehn Jahre später König Max zu seinen Vätern heimging, waren Geibel's Tage in der Harstadt gezählt. Schon von Jugend auf hatte der Dichter für den deutschen Einheits-gedanken geglaubt, in herrlichen Oden und geharnischten Sonetten ge-predigt und gesprochen vom Kaiser und vom Reich: „Deutschland!“ so scholl sein ewiger Refrain:

Deutschland, die schön geschmückte Braut,
Schon schläft sie leiser und leiser.
Wann weckst du sie mit Trommetenlaut,
Wann führst du sie heim, mein Kaiser?

Als dieses Gedicht einst in einem Münchener Concert gesungen wurde, und der König daran Anstoß nahm, erwiderte Geibel: „Dieses Lied entstand 1845 in meiner freien Vaterstadt und Cw. Majestät haben mir selbst allergnädigst mein dortiges Bürgerrecht vorbehalten.“ Maximilian wußte solchen Freimuth zu ehren. Aber die „musikalischen und ultramontanen Einflüsse“, welche nach seinem Tode zur Herrschaft gelangten, und die seit 1866 eingetretenen Verwickelungen machten Geibel, der seine preußischen Sympathien offen bekannte, in Baiern unmöglich. Die fränkende Verabschiedung, die er dort erfuhr, wurde durch die hochherzige Intervention König Wilhelms mehr als aus-gewogen. Ehren und Auszeichnungen aller Art häuften sich jezt auf den patriotischen Dichter. Seine Sophonisbe wurde mit dem Schiller-preise gekrönt. Der theuren Heimathstadt zurückgegeben, im geistig fruchtbarsten Freundschaftsbunde mit Heinrich Kruse, im gemüthvollen Familienkreise, genoß er einen heiteren Lebensabend, der nur durch fortschreitendes körperliches Siechthum getrübt ward.

Die Träume des Jünglings sollten sich dem Greise wunderbar erfüllen. Seine „Deroldkruse“ nach Freiheit, Recht und Einheit, die

er, ein Wächter von hoher Linne, ein Menschenalter hindurch unent-wegt hatte erhalten lassen, fanden endlich ein allgemeines, brausendes Echo. Mit Begeisterung begrüßte er den Ausbruch des französischen Krieges, begleitete mit frohlockendem Jubelsturm die deutschen Siege und besang die Friedensfeier mit den vollsten Accorden seiner Harfe:

„Zieh' ein zu allen Thoren, du starker deutscher Geist,
Der, aus dem Licht geboren, den Pfad ins Licht uns weist,
Und grüß' in unsrer Mitte, wehrhaft und fromm zugleich,
In Freiheit, Recht und Sitte dein tausendjährig Reich!“

Und auch mit der Geliebten seiner Jugend führte ihn nach fünfundsanzigjähriger Trennung ein freundliches Schicksal wieder zu-sammen. Sie war unerwähnt geblieben und hatte ihm durch allen Wechsel der Tage und Dinge ihre treue Neigung unerschütterlich be-wahrt. Zufällig in Lübeck anwesend, wurde sie von ihm aufgesucht. Eine Aussprache klärte das so lange getrübt Verhältnis zu einer innigen Seelenfreundschaft, die fortan wie ein friedlicher Abendstern auf Geibel's letzte Lebensjahre ihr verklärendes Licht ausstrahlte. „Es war doch köstlich“, schrieb Geibel, „das zehnfach durchgeschmolzene Gold des Gefühls, das wir einst Jahre lang im verschwiegenen Herzen tragen mußten, ohne Scheu ausströmen zu dürfen.“ Jezt widmete er ihr die Gedichte, zu denen sie ihn einst begeistert, die er auf sie und für sie gedichtet:

„Diese Lieder, die dem Knaben mild erbliht im Frühlingschein,
Mit des Herbstes reichen Gaben nimm sie hin, denn sie sind Dein!
Nimm sie hin, wie trüb' uns immer Irral und Verhängniß schied,
Dein vergessen konnt' ich nimmer, denn Du warst mein erstes Lieb.
Und mein alterndes Gemüthe hat's wie Himmelstau getränkt,
Daß Dein Herz in reiner Güte wieder nun des Freundes denkt.“

Geibel hat Cäcilien noch überlebt. Als ihm die Nachricht zukam, daß ihr Ende nahe, fühlte er sich zu schwach, ihr zu schreiben. Er ließ die prächtigen Rosen seines Gartens abschneiden und ihr mit seinen heißesten Wünschen senden. Selig lächelnd empfing die Ster-bende den Blumengruß des fernem Freundes.

„Sind sie nicht auch ein Lieb ohne Worte, die Rosen des Dichters?
Süßes der Süßen! so tönt leise der Trauergejang.“ —

So klang die Symphonie seines Lebens harmonisch in demselben Grundton aus, mit dem sie begonnen. So lange sein Geist sich frisch erhielt, blieb er der bedeutsame Mittelpunkt eines geistig reglamen Verkehrs, blieb seine Theilnahme Künsten und Wissenschaften zu-gewendet. Er war ein ständiger Besucher des Lübecker Theaters, patronisirte begabte Bühnenmitglieder und zog die hervorragenderen gern in seinen intimen Kreis. Dann führte er mit Wärme das Gespräch und ließ wohl auch zur guten Stunde mit seinem noch immer wundervoll

mächtigen und ergreifenden Organ aus seinen Gedichten vor. Seine poetische Ader blieb bis ins späteste Alter ergiebig, wenn er sich auch mehr und mehr auf Gelegenheitsgedichte zu häuslichen oder geselligen Anlässen beschränkte. Früher hatte er Großes in Improvisationen geleistet, und manche seiner gelungensten Lieder, wie z. B. das be-rühmte „Lob der edlen Musica“ sind, Text wie Melodie, aus dem Stegreif entstanden. Damals dächte ihm „das Reimen ein Bettel“, während er jezt zuweilen beim Vortrag längerer Toaste zu einem fogenannten „Schillerzettel“ seine Zusage nehmen mußte. Die edle Musica wurde in Geibel's Pause ebenfalls eifrig gepflegt, wie er von je ein warmer Musikfreund gewesen. Bekanntlich hat er auch ein romantisches Opernlibretto, „Die Loreley“, verfaßt, dessen Composition ursprünglich von Mendelssohn unternommen, später von Max Bruch ausgeführt worden ist. Das Mendelssohn'sche Fragment, ein leiden-schaftliches Finale, hat unsere Bühne wiederholt mit Beifall zur Dar-stellung gebracht. — Als Musiker und Mensch Geibel gleich verfaßt war — Richard Wagner. Ward je auch nur der Name unvorsich-tigerweise genannt, so schlug Geibel mit der Faust auf den Tisch, daß es dröhnte und die Gläser zusammenklirrten, und rief mit einer Stimme, die allen durch Mark und Bein ging: „Dieser Comödiant!“ und noch ein Kraftwort hinterdrein. Ueberhaupt konnte er zuweilen gewaltig aufbrausen und zeigte sich im Umgang weit temperaments-voller, als die ruhige Blätte seiner Verse vermuthen lassen möchte. Dennoch war und blieb er eine harmonische Seele im Leben wie in seinen Dichtungen. Sein reicher Geist unfaßte und verstand Gegen-sätze, welche anderwärts zu schroffen Conflicten ausarteten. „Kunst und Natur und Welt und Gemüth, er beherrschte sie alle.“ Eben-darum wecken seine Werke auch überall einen unsehlbaren Widerhall. Viele seiner sangbaren Gedichte sind zu Volksliedern geworden und das Meiste, was er geschrieben, ist Gemeingut aller Gebildeten. Freilich unsere modernen Poeten gehen andere Bahnen, und jede lite-rarische Schätzung ist wandelbar. Unwandelbar aber wird das Bild des edlen Menschen in der liebevollen Erinnerung der Mitlebenden haften, und holdigend blicken auch die kommenden Geschlechter zu seiner stillen Hoheit auf. Und so gilt auch von ihm, was er einst auf Ahland gesungen:

„Er schied; es bleibt der Mund geschlossen, so reich im Wort, im Lied so klar,
Der Mund, draus nie ein Spruch geflossen, der seines Volks nicht würdig war.“

Doch segnend waltet sein Gedächtniß unssterblich fruchtend um uns her;
Das ist an uns sein groß Vermächtniß, so treu und deutlich zu sein, wie Er.“

H. P.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Auch diesem Jubilar wurden mannigfache Donationen anlässlich dieser seltenen Feier zu Theil. — Gränberg. Betreffend die am 1. und 2. August hier tagende 8. Wanderversammlung des General-Vereins schlesischer Bienenzüchter ging am 4. d. hier die Nachricht ein, daß der Herr Oberpräsident die Genehmigung zu einer mit der projectirten Ausstellung von lebenden Bienen, Bienenwohnungen, Bienenzuchtgeräthen etc. zu verbindenden Grafen von Wartensleben auf Winkowst, Kreis Ranslau, getreten ist. Lotterie erhielt hat. Zur Ausgabe gelangen 6000 Loose à 50 Pf. — Mit Eifer sind jetzt die Arbeiten in den Beimgärten in Angriff genommen worden; die Viehen haben durch den strengen Winter keinen Schaden gelitten, nur sind sie in einzelnen Meidern sehr arg von den Kaninchen und Hasen mitgenommen worden. — Hirschberg. In Kaiserswaldau bei Petersdorf tödtete, dem „B. a. d. R.“ zufolge, am 2. d. anlässlich eines Streites der Handelsmann Gustav Köffel seinen Schwiegervater, den Hausbesitzer Ernst Köffel, indem er ihm drei Revolverkugeln in den Kopf beibrachte. Der Mörder, welcher sich alsbald nach der That entfernte, ist in der Nähe des Reibnitzer Bahnhofes noch demselben Tage ergriffen worden, und hat seine That eingestanden. — Am Sonnabend gegen Mittag brannte in Straupitz in Folge Ueberfluthens die an der Beribsdorfer Chaussee belegene Ertrurt-Mathäische Deersfabrik ab. Ein großer Theil des Theerlagers wurde zerstört. — Löwen. Herr C. Scholz auf Schloß Löwen hat dem hiesigen Hospital ein Legat von 1500 M. und der evangel. Schule ein solches von 600 M. überwiesen. Die Zinsen des ersteren Legates sollen am 9. April jeden Jahres zu gleichen Theilen an die Hospitaliten vertheilt werden, während die Zinsen des letzteren Legates zur Anschaffung von Büchern für bedürftige Schulkinder bestimmt sind. — Lüben. Am Sonntag Nachmittag ist in Trachenberg der ehemalige ärztliche Leiter unseres Kreises, der Königl. Kreis-Physikus a. D. Dr. F. Schüller, zu Grabe getragen worden. In einer nahezu 42jährigen ausgebreiteten ärztlichen Wirksamkeit im hiesigen Kreise hatte er sich den Ruf eines ausgezeichneten Arztes und als Königl. Kreis-Physikus den eines bewährten Medicinal-Beamten erworben. — Königshütte. Die in Nr. 224 gebrachte Notiz über eine Revision der hiesigen Apotheken s. haben wir beiläufig dahin zu vervollständigen, daß das erwähnte gesammte Revisionsgeschäft nicht als eine außerordentliche, von dem Herrn Minister angeordnete Maßregel anzusehen ist, sondern sich nur als eine im dreijährigen Turnus dem Regierungs- und Medicinalrath Dr. Roach obliegende Pflicht charakterisirt. Der Regierungs- und Medicinalrath Dr. Pister hat den betreffenden Revisionen nicht beigewohnt. — Neuschütz. Am 2. d., Nachmittag, wurde hier selbst Bürgermeister Polke durch Landrath Neumann in sein Amt eingeführt. Nach der Einführung fand ein Festdiner statt. — Oepeln. Am 3. d., Vormittag, brach auf dem früher domainenfiscalischen, jetzt dem Bauergrundbesitzer Jonieng gehörigen Gutsbezirk Ober schale bei Oepeln auf bis jetzt unermittelte Weise Feuer aus und scherte das Scheunen- und das Wirtschaftsgelände bis auf die Umfassungsmauern ein. Das entfernter stehende Wohnhaus blieb zufolge günstiger Windrichtung unversehrt. — Der Regierungs-Präsident Graf von Zedlitz-Trübschler hat auf Grund des § 100e, Alinea 3, der Reichs-Gewerbe-Ordnung für den Bezirk der vereinigten Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Zunftung hier selbst wiedererwählt bestimmt, daß diejenigen Arbeitgeber, welche das in dieser Zunftung vertretene Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Zunftung fähig sein würden, gleichwohl aber denselben nicht angehören, vom 1. d. M. ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen. — Sagan. Bei der am 1. d. M. stattgehabten öffentlichen Vertheilung der zum Abbruch bestimmten Kaserne I. in der Bahnhofstraße machte nur Dachbedeckungsmeister Pein ein Angebot. Sie wurde ihm für 2000 Mark zugesprochen. Der Militärfiscus hatte nur 1800 Mark zahlen wollen. — Trachenberg. Der Schneepfenzug hat begonnen, und die hiesigen Freunde des Waidwerks stellen eifrig diesem edlen Wilde nach. — Waldenburg. Bei einem hiesigen Porzellanmalter gerieth am Donnerstag Abend das zum Trocknen auf den Brennofen gelegte Holz in Brand, in Folge dessen die Feuerwehralarmirt wurde. Leider verlor hierbei ein Mitglied des freiwilligen Feuerlösch- und Rettungsvereins, der etwa 25-jährige Stubenmaler Schön, sein Leben. Derselbe hatte noch nicht den Raum betreten, in welchem sich der Brennofen befand, als er, vom Schlage getroffen, zu Boden stürzte und bald darauf verschied. Nach Aussage des Arztes soll der Tod nicht durch Erstickung herbeigeführt worden sein.

Gefehgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 5. April. [Landgericht. Strafkammer II. — Zweimal angeklagt.] Ein Viehhändler und ein Fleischermeister waren am 27. Januar 1885 teils der hiesigen Strafkammer eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz schuldig befunden und der Viehhändler mit 14 Tagen, der Fleischermeister mit 7 Tagen Gefängniß bestraft worden. Gegen dieses Urtheil hatten sie das Rechtsmittel der Revision eingelegt, einen Erfolg damit aber nicht erzielt und deshalb die erkannte Strafe verbüßen müssen. Kurze Zeit nachher wurden sie aufs Neue polizeilich und gerichtlich vernommen und auch unter Anklage gestellt. Vergeblich behaupteten beide Angeklagte, die jetzt schwebende Sache sei ganz dieselbe, wegen welcher sie bereits einmal rechtskräftig verurtheilt worden wären. Die Anklagekammer hatte diesen Einwand durch die Voracten nicht bestätigt gefunden, als später der Irrthum durch genaue Angabe der Angeklagten entdeckt wurde, stand die neue Anklage bereits zur Hauptverhandlung vor. Es wurden für den zu heut angelegten Termin die Zeugen abbehalten, der Termin mußte aber stattfinden, um die Sache formell aus der Welt zu schaffen. Die Verlesung des früheren Erkenntnisses ergab, daß beide Angeklagte lediglich aus dem Nahrungsmittelgesetz verurtheilt worden waren, weil sie am 4. September 1882 dem Gasthofbesitzer W. hier selbst ein fälschliches Schwein verkauft, diesen Umstand aber dem Wirth gegenüber verschwiegen hatten. Die Sache war damals „X. (Name des Fleischermeisters) und Genossen“ rubricirt gewesen. Im August v. J. denuncirte W. nochmals, diesmal rubricirt die Acten unter dem Rubrum „Y. (Name des Viehhändlers) und Genossen“ angelegt. Da W. seine frühere Anzeige außerdem noch dadurch erweitert hatte, daß er die Angeklagten auch des Betruges bezichtigte, so wurde die ganze Angelegenheit als ein ganz neuer Vorfall aufgefaßt und die zweite Anklage erhoben. Der Staatsanwalt beantragte heute, das Verfahren ohne Weiteres für unstatthaft zu erklären. Die Strafkammer beschloß diesem Antrage gemäß, die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.

Die zweite Schwurgerichtsperiode pro 1886, welche heute Vormittag 9 Uhr unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Franzky begonnen hat, umfaßt nur 6 Sitzungstage, endet also am Sonnabend, den 10. April. — Von den 10 Anklagesachen, welche auf der Terminrolle verzeichnet stehen, werden voraussichtlich nur 3 öffentlich verhandelt werden; in allen übrigen Fällen aber wird der Zuschauerraum geschlossen bleiben. Diejenige Anklagesache, welche in weiteren Kreisen bisher das größte Interesse hervorgerufen hat, der Mord in Wischok's Hotel, muß aus Gründen der Sittlichkeit ebenfalls bei verschlossenen Thüren verhandelt werden. — Angeklagt sind insgesamt 15 männliche und 1 weibliche Person. Auf die einzelnen Sitzungstage entfallen außer 4 auf Verbrechen wider die Sittlichkeit lautenden Anklagen noch folgende: Montag, den 5. April: Bildhauer August Böckel aus Breslau, Minderverbrechen. — Dienstag, den 6. April: Arbeiter Paul Geide aus Auras-Burgeln, Urbrennfälschung. — Schuhmachergeselle Oskar Landstron und Arbeiter Paul Waumann, beide aus Breslau, Raub. — Mittwoch, den 7. April: Kemptnerlehrlinge Bruno Scholz und Richard Wober, Schlossergesellen Dominik Kuske und Wilhelm Wilde und Korffschneiderschläger Adolf Bröcklich und Herrmann Hoffmann,

sämmtlich aus Breslau, Landfriedensbruch. — Donnerstag, den 8ten April: Koch Mar Böhme aus Weide, Todtschlag. — Freitag, den 9. April: Unerebel Ernestine Lemberg aus Friedrichshain, Kindesmord.

Hirschberg, 3. April. [I. Strafkammer. — Eine Kompetenzstreitigkeit] zwischen der hiesigen Eisenbahnbehörde und dem Magistrat, welche, wie der „B. a. d. R.“ bemerkt, ziemlich wichtig für die Stadt Hirschberg ist, war Gegenstand der gestrigen Verhandlung. Verschiedene Bahnarbeiter führten im Herbst v. J. vom Güterkuppen des Bahnhofes auf einem Fußwege einen Fußsteig nach der Wasserstation und benutzten den sogen. Bürgersteig der Südseite des Bahnhofes, welcher sich auf die Volkshäuser Chaussee zu abweicht, damit der zu transportirende Gegenstand auf dem holperigen Straßenpflaster nicht Schaden leide. Seitens der Polizei-Verwaltung waren sie dafür in eine kleine Contraventionsstrafe genommen worden. Doch wurden sämtliche Angeklagten vom Schöffengericht freigesprochen; nur gegen Einen erfolgte die Verurtheilung. In der gestrigen Verhandlung wurde leitens des Vertreters des Verurtheilten, Justizrath Wiester, durch ein amtliches Schreiben des Bau-Inspectors Cramer unwiderrüchlich das Eigenthumsrecht des Eisenbahnfiscus des au. Weges bis zum Eisenbahn-Betriebsgebäude nachgewiesen und demnach erfolgte die Freisprechung des Angeklagten.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 31. März. Angenehmere Tage, als sie uns der Monat März vom 20. bis zu heute, wo wir dies schreiben, beschienen, haben wir selten gehabt. Wenn auch in einzelnen Stunden die Polarströmungen die Oberhand wieder gewannen, so waren es eben nur Stunden, denn eine einzige Drehung der Windrose und ein linder Süd oder ein milder Südwest verdrängte den rauhen Eindringling. Das Thermometer stand am 27. und 28. März bereits auf 15 und 16 Grad Celsius. Noch steht zwar das Eis auf dem Breslauer Stadtgraben, ein Beweis von der Härte und Ausdauer des Winters, Ströme und Flüsse sind noch zum Ueberlaufen gefüllt und haben vielen, augenblicklich noch unberechenbaren Schaden in den Ufernähen angerichtet, aber dennoch feiert die Natur bereits ihr Auferstehungsfest, denn schon überall sproßt das herrliche Grün auf Wiesen und Auen, und seit dem Regen vom 29. zum 30. März, der das winterliche Grau von den Fluren wusch, bieten die Winteraaten einen ganz erfreulichen Anblick. Die wenigen Kreise, die uns zu besichtigen vergönnt war, wie Neumarkt (südliche Seite), Schweidnitz, Nimpfisch, Streblen, Ohlau und Breslau, letzteren bis an den südlichsten Endpunkt, bieten in der Vegetations-Entwicklung wenig Unterschied. Die Wälder sind in genanntem Bezirk total verschunden und nur die zurückgelassenen Spuren respectiv auf Klee- und Luzernen-Feldern geben noch Zeugniß von ihrer enormen und ausdauernden Thätigkeit. Die Delsaaten, speciel Naps und Winterrüben, sind gut aus dem Winter gekommen, die Felder sind nicht lüdig und bei gut entwickelten Saaten ist die Vegetation bereits eingetreten, namentlich dort, wo die Scholle schon ganz durchgehaut war. Auch Weizen- und Roggenschläge haben, wie es zu vermuthen war, durch die Dauer des Winters nicht gelitten. Die Pflanzen sind vorhanden, von einem sogenannten Auswintern ist keine Spur und nur einige Tage Luft, Licht und Sonne und unsere Winterschläge gewähren einen Anblick, der zu den besten Hoffnungen berechtigt. Bereits heute kann man mit einiger Sicherheit annehmen, daß unter fortgesetzten günstigen Witterungsverhältnissen, am Georgstag (den 24. April) die Kräfte, wie man sonst in normalen Jahren annimmt, in Roggenfaat vollständige Deckung findet. Für die Saaten in niedrig gelegenen, nasen Gegenden, wie Flußniederungen (sogenannter schwarzer, aufstieher Boden), hegt man allerdings Besorgniß, daß die letzten offenen Fröste ein Aufziehen der Winteraaten d. h. ein Blosslegen der Wurzeln zur Folge gehabt haben können. Die überreichen Wassermassen, abgesehen von der direct in den Boden eingedrungenen Winterfeuchtigkeit, haben auch den größten Theil der Wiesen, selbst Feldwiesen, reichlich mit dem düngenden Naß bedacht, so daß auch in dieser Beziehung auf eine rasche, vegetative Entwicklung zu rechnen ist. — Die Frühjahrbestellung allein dürfte sich bei den durchgeweichten Böden zum vermittellichen Schaden einer qualitativen Ernte verspäten. Selbst unter den günstigsten Witterungsverhältnissen dürfte auf einen Beginn der Sommerfaat vor dem 8. April (vorausgesetzt, daß die Bestellung eine landwirthschaftlich normale ist), nicht zu rechnen sein, bei undurchlässigen, nicht drainirten Böden dürfte die Bestellung eine recht späte werden. Bei dergleichen undurchlässigen Feldern ist als schwächerer Ersatz für Drainage Fieskultur geboten, durch letztere ist man im Stande, die überschüssige Feuchtigkeit mit der Zeit sicher, wenn auch langsam, zu entfernen. Auf feuchten, sterilen Thonböden, die man im trockenen Zustande bearbeitete, hat die Dampfkultur Wunder gewirkt. Nächstem kann schwerer nasser Boden, trotz aller sonstigen Mühe, der Dillkultur nicht zugänglich gemacht werden, trotzdem dieselbe bei unserem heutigen Stande der Landwirthschaft als unerläßlich zu betrachten ist. Bei solchen Ackerfeldern ist es nothwendig, dem leichten Eindringen der Drillschare keinen schädlichen Widerstand entgegenzusetzen, sondern die Krume drückbar herzustellen, damit Verstopfungen auch bei enger Stellung der Schare vermieden werden. Die Ueberlegenheit, welche die älteren Zuckerrüben-Wirtschaften hinsichtlich Intelligenz und Sorgfalt der Leitung, sowie bezüglich ihrer Erträge den meisten reinen Getreide-Wirtschaften gegenüber besitzen, beruht, unserer Ansicht nach, in der Vollkommenheit der Drillkultur, welche meist in bergl. Wirtschaften zu finden ist. — Mit der jetzt eintretenden gewiß raschen Entwicklung unserer Culturpflanzen muß auch die Versicherung derselben gegen Hagelschäden Hand in Hand gehen. Wir erinnern an das Jahr 1882, wo sich das erste Hagelwetter bereits am 22. März entlud und an der westlichen und südlichen Seite des Kreises Neumarkt die Kapsfelder nicht unerheblich beschädigte. Allerdings war das Frühjahr von 1882 ein hervorragendes, da am 1. April bereits einzelne Kirchsäume blühten. Solche Beispiele mahnen aber zur Vorsicht, man decke nicht erst dann den Brunnen zu, wenn das hineingefallene Kind zu beklagen ist. — Ueber das Befinden unserer landwirthschaftlichen Hausthiere läßt sich im Allgemeinen nur Günstiges berichten. Seuchenartige Krankheiten unter denselben haben uns verschont, und der Ernährungszustand ist, Dank unserer reichlichen Futterbestände, ein durchweg befriedigender zu nennen, so daß voraussichtlich unsere Heerden gut aus der Winter-Stallfütterung treten dürften. Aus einer renommirten Wirtschaft erhielt Referent die Mittheilung, daß eine nicht unbeträchtliche Anzahl Kühe aus dieser Herde beim Melken blutige Milch absondere, und daß auch in den Nachbarherden diese Abnormität keine Seltenheit sei. — Dieses sogenannte Blutmelken, an und für sich ungefährlich, ist mehr als eine Blutdurchdringung zu betrachten, und entsteht meist durch Drängen des Blutes nach den Milchdrüsen. Als Ursachen dafür gelten: schneller Uebergang zu sehr proteinreichem Futter (Malzkeime, Erdnusskuchenschmelz etc.), nächst dem aber Entzündungszustände und Ferreiben von schwachen Blutgefäßen bei rüdem Melken oder aufsichtslosem Säugen. In den meisten Fällen geht das Blutmelken nach mehreren Tagen von selbst vorüber. Sonst verabreichte man innerlich Abkochungen von Leinamen mit 4—5 Gramm Salpeter. Außerlich kalte Waschungen von kaltem Wasser mit Essig, Weirwasser, bei aber wirklich eingetretener Entzündung empfehlen sich warme und oft zu erneuernde Bädungen, und muß das Ausmelken mit der größten Vorsicht geschehen. — Das Getreidegeschäft ist immer noch ein schleppendes zu nennen und dürften die Getreidepreise in nächster Zeit kaum einen Aufschwung erfahren. Rothklee und Luzerne sind vielbegehrte Artikel.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 4. April. [In der Garnison Posen] stehen gegenwärtig seitdem die drei Schwadronen des 2. Leib-Husaren-Regiments, die bisher in Lissa standen, sich mit den hiesigen beiden Schwadronen vereinigt haben, 4 complete Regimenter, und zwar: das 1. Westpreussische Grenadier-Regiment Nr. 6, das 1. Niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 46, das 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2 und das Niederschlesische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5. Es ist damit, so bemerkt hierzu die „Pos. Zig.“, daß seit Jahren angefertigtes Ziel, der besseren Ausbildung wegen die einzelnen Abtheilungen möglichst zu complete Regimenten zu vereinigen, hier bereits zum größten Theil erreicht. Außerdem stehen hier noch: 2 Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 99, die II. Abtheilung des Posenschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20, und zwei Compagnien des Niederschlesischen Train-Bataillons Nr. 5. — In Bromberg und Gnesen stehen gleichfalls drei vollständige Infanterie-Regimenter: in Gnesen das 49., in Bromberg das 21. und das 129. Regiment.

Frankfurt, 2. April. [Anerkennung. Berichtigung.] Der Röhlin E. Decker hier selbst, welche seit vierzig Jahren ununterbrochen im Hause des Herrn Kaufmann Grozmann bedienstet war, ist von der

Kaiserin ein goldenes Kreuz und ein Diplom zugestellt worden. — Vor einiger Zeit war hier ein Gerücht im Umlauf, daß das Landratsamt, die Kreis-Kasse und auch der Kreis-Physikus nach Lissa übersiedeln würden und daß höhere Ortes die betreffenden Anordnungen auch bereits getroffen seien. Es stellt sich jetzt heraus, daß diese Nachricht vollständig erfunden ist und höchstens den Wunsch eines kleinen Theiles der Kreis-eingesessenen darstellt.

—s. Rawitsch, 1. April. [Ausnahmedrängung im Seminar. — Einberufungen. — Besichtigung.] Bergangenen Montag und Dienstag fand im hiesigen Kgl. Simultan-Seminar die diesjährige Aufnahmeprüfung statt. Von den 29 Aspiranten, welche sich der Prüfung unterworfen hatten, bestanden dieselbe 26. — An Stelle des zum Kreis-Schul-Inspector vom 1. d. Mts. in Bongrowitz, Regb. Bromberg, ernannten ersten Seminarlehrers Herrn Marichall, von hier, ist der bisherige Lehrer an der höheren Töchterschule in Mühlhausen Herr Jänicke einberufen, und die vacante Hilfslehrerstelle an demselben Seminar dem Lehrer Herrn Bähr aus Neapel (Italien) übertragen worden. — Zwecks Besichtigung der Horle, Nebenflusses der Warth, deren Regulirung als bringendes Bedürfnis seitens der Königl. Staatsregierung schon seit längerer Zeit ins Auge gefaßt worden, sind hier vorgestern der Herr Oberpräsident von Schlesien, Wirkliche Geheimrath Dr. von Seydewitz und der Herr Bauinspector von Münstermann aus Breslau, sowie die Herren Regierungsrath Osius und Dr. Graf Posadowsky-Wehner aus Posen eingetroffen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung. Neichstag.

Berlin, 5. April. In der heutigen Sitzung, die vor leeren Bänken eröffnet und auch während ihrer ganzen Dauer wenig frequentirt wurde, gelangten nur kleinere Sachen zur Berathung. Zunächst wurde der Gesetzentwurf, betreffend das Zustellungsverfahren bei Arrestbefehlen, definitiv angenommen, obgleich derselbe nicht sehr warme Anhänger zu haben scheint, und obgleich Abg. Alexander Meyer eine Anzahl Gründe gegen das Gesetz geltend machte, deren Berechtigung nicht bestritten werden kann. Der Handelsvertrag mit Zanzibar paßte in erster und zweiter Lesung ohne Widerspruch. Der Antrag Jazdzewski, betreffend die Gerichtssprache, der in zweiter Lesung im Wesentlichen nach den Commissionbeschlüssen genehmigt wurde, gab den Juristen wieder einmal Gelegenheit zu einer sehr eingehenden Debatte, die für das große Publikum von geringem Interesse ist. Eine lebhaftere Debatte rief bei der Berathung einer Rechnungssache die principiell verfassungswidrige wichtige Frage hervor, ob kaiserliche Ordres militärischen Charakters mit finanziellem Effect vom Reichsanzler oder vom Kriegsminister gegenzuzeichnen sind. Die Abgg. Hänel, Rickert, Meyer-Sena und v. Benda wiesen klar nach, daß verfassungsmäßig die Verantwortlichkeit und damit die Gegenzeichnung solcher Ordres dem Reichsanzler zufalle. Die gegenheilige Anschauung vertrat Herr v. Maltzahn-Gülz, sowie der Vertreter der Regierung. Die große Majorität des Reichstags neigt aber der ersteren Anschauung zu. Morgen wird die landwirthschaftliche Unfallversicherung in zweiter Lesung verathen.

82. Sitzung vom 5. April. 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher, v. Schelling und Commissarien. Zur dritten Berathung steht der Gesetzentwurf, betr. die Ergänzung des § 809 der Civilproceßordnung, welche den Zweck hat, den Arrest auf Guthaben ausländischer Schuldner zu erleichtern. Abg. Dr. Alexander Meyer sprach sich wie in zweiter Lesung gegen den Entwurf aus, weil derselbe eine Bresche in das so sorgfältig aufgebaute System der Proceßordnung lege. Das sei immer sehr bedenklich. Man solle lieber durch die praktische Interpretation über die Uebelstände hinwegzukommen versuchen. Die conservative Partei solle es sich wohl überlegen, ob sie einen solchen gewaltsamen Eingriff in den lebendigen Organismus dulden kann. Die liberalen Parteien sollten sich hüten, an den Justizgesetzen von 1876 zu rütteln; denn es scheine sich der Zeitpunkt zu nähern, wo eine Vertheidigung derselben nothwendig werde allerlei Angriffen gegenüber. Der an den Bundesrath gelangte Antrag wegen der Beschränkung der Oeffentlichkeit in gewissen Fällen verfiel gegen den Hauptgrundsat der Justizgesetze.

Geb. Ober-Regierungsrath Hagens und Abg. v. Cuny heben hervor, daß sich in der Praxis ein erheblicher Nothstand herausgebildet habe, welchem die Gesetzgebung abhelfen müsse. Letzterer betont dabei, daß auch er an den Justizgesetzen nichts ändern wolle; aber hier ist es ein dringendes Bedürfnis, vor welchem solche Rücksichten zurücktreten müßten. Nachdem noch Klemm für den Entwurf gesprochen, wird derselbe im Ganzen mit bedeutender Majorität angenommen. Es folgt die erste Berathung des Handelsvertrages mit dem Sultan von Zanzibar.

Abg. Barth sprach der Regierung seinen Dank für den Abschluß dieses Handelsvertrages aus, speciel dafür, daß es gelungen sei, den Sultan dazu zu bewegen, daß kein Monopol in Zanzibar eingeführt werden soll. Geb. Rath Krauel glaubte, den Dank des Vorredners ablehnen zu sollen, da bereits in dem alten hanseatischen Vertrage dieselbe Bestimmung enthalten war, daß auch zweifach bereits seit längerer Zeit abgeschafften Monopolen keine neuen folgen sollen.

Abg. Barth bemerkte, daß die allerdings factisch seit längerer Zeit besessenen Monopole von Kopal und Eisenstein nun auch staatsrechtlich aufgehoben seien, das sei ein bedeutender Vortheil. Der Handelsvertrag wurde darauf in zweiter Lesung angenommen. Die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für 1883/84 werden der Rechnungscommission überwiesen.

Das Haus geht über zur zweiten Berathung des Antrages von Jazdzewski, betreffend die Abänderung der §§ 186 und 187 des Gerichts-Verfassungs-Gesetzes vom 27. Januar 1877. Derselbe wollte in den ehemals polnischen Landestheilen das Polnische als Gerichtssprache neben dem Deutschen gleichberechtigt zugelassen und in den Fällen, wo mit Leuten polnischer Zunge verhandelt wird, die Abfassung eines Protocolls in polnischer Sprache gestattet. Die Commission hat sich darauf beschränkt, die Zustellung eines Dolmetschers, sowie die Aufnahme von Anträgen, Erklärungen und Aussagen in fremder Sprache in dem Protocoll oder eine Anlage in gewissen Fällen vorzuschreiben. Der Abg. Klemm beantragt nur zugeordnete Aussagen in das Protocoll.

Abg. Herrmann: Ich würde für den Antrag der Polen stimmen, wenn ich nach den Verhandlungen der Commission die Ueberzeugung hätte gewinnen können, daß es ihnen wirklich lediglich um die Beilegung von Uebelständen zu thun wäre, und daß ihr Antrag diesen Zweck erreichte. Die Polen haben über den politischen Zweck ihres Antrages keinen Zweifel gelassen. Derselbe betrifft nur die ehemals polnischen Landestheile, deren Einverleibung in ein wiedererstandenes Polenreich sie wünschen. Ich wundere mich, daß man im vorigen Jahre in der Commission dieser Tendenz nicht gegenübergetreten ist. Damals, in der Aera der Schutzpöle, galten eben die Herren nicht als Reichsfeinde, sondern als Bundesgenossen, und man glaubte deshalb etwas von diesen unberechtigten Eigenthümlichkeiten mit in den Kauf nehmen zu müssen. Die Polen bewenden einfach, daß die preussische Regierung gezwungen werde, ausschließlich polnische Richter und Unterbeamte in jenen Landesheilen anzustellen.

Präsident von Wedell-Piesdorff: Ich mache den Herrn Redner darauf aufmerksam, daß nachdem Art. 1 des Antrages von der Commission abgelehnt ist, nur noch Art. 2 zur Debatte steht. Abg. Herrmann: Auf der Tagesordnung steht ausdrücklich: Antrag des Abg. v. Jazdzewski. Präsident von Wedell-Piesdorff: Aber dabei steht auf Grund des Berichts der Commission.

Abg. Herrmann: Ich muß auch den Versuch der Commission, etwas Annehmbares zu Stande zu bringen, für mißglückt halten. Der größte Theil der in den polnischen Landesheilen fungirenden Dolmetscher mag wohl eine Verständigung zwischen Richter und Parteien vermitteln, aber sie sind durchaus nicht alle im Stande, ein schriftliches

Protokoll aufzunehmen. Woher sollen nun aber gut qualifizierte Dolmetscher genommen werden? Die Herren sagen, nach dem Naturrecht muß Jeder in seiner Sprache Recht finden. Das Bestreben ist entschieden. Naturrecht ist nur, daß Jeder überhaupt Recht finde. Zu welchen Consequenzen würde es führen, wenn jeder Ausländer im Deutschen Reiche verlangen, daß die Verhandlungen in seiner Sprache geführt werden? (Oho! bei den Polen.) Weiter sagen Sie, Derjenige, dem Recht gesprochen werde, müsse auch die Uebersetzung haben, daß ihm Gerechtigkeit widerfahren sei. Das werden wir in der Welt niemals erreichen. Ich bitte Sie, den Antrag der Commission abzulehnen.

Abg. v. Jazdzewski: Für den Vorschlag der Commission, die meinen und meiner Stammesgenossen Antrag abgelehnt hat, kam ich mich natürlich nicht begeistern, aber wenn er auch außerordentlich schmal Grundlage aufgebaut ist, so wird er doch auf die Rechtspflege wohlthätig einwirken, und es muß mit der größten Befriedigung hier constatirt werden, daß dieses Resultat trotz einer für das Polenthum sehr ungünstigen Conjunction in einer Zeit erreicht worden ist, in der gegen unsere Nationalität eine Art von Anfeindung im preussischen Staate inaugurirt worden ist, die auf alle Verhältnisse sehr betrübend einwirken mußte. Herr Hermann kennt meine Heimath nicht, sonst würde er nicht so sprechen, und wenn er uns sagt, das Naturrecht verlange nicht, daß man in der Muttersprache vernommen werde, so finde ich das sonderbar und gerade von einem Freisinnigen unverfänglich. Er hat wohl auch nicht im Namen seiner Fraktion gesprochen, sondern von seinem besonderen Standpunkt aus, der ihm allerdings nicht zu großer Ehre gereichen kann. Ich kann also das Haus zur Zeit nur bitten, den Antrag der Commission anzunehmen.

Geheimrath Meyer: Die verbündeten Regierungen haben zu dem Antrag Stellung zu nehmen bisher keine Veranlassung genommen. Meiner Meinung nach bestehen gegen die praktische Begründung und Ausführbarkeit desselben gewichtige Bedenken. Ich kann nicht zugeben, daß ein Bedürfnis solcher Gesetzesbestimmungen obwalte. Außerdem greift der Antrag das Princip der Mündlichkeit des Verfahrens an. Bei der Mündlichkeit unseres heutigen Verfahrens ist die Niederschrift in der fremden Sprache der Regel nach entbehrlich, und daher dem Richter allein belassen nach der Befonderheit des Falles zu prüfen, ob er es für zweckmäßig und erforderlich hält, die von den Nichtdeutschredenden abgegebene Erklärung ganz oder theilweise in der fremden Sprache zu Protokoll zu führen. Von dieser Befugniß würde jeder vernünftige Richter sicherlich Gebrauch machen. Nach dem vorliegenden Antrage würden im Civilproceß alle Zeugen und Sachverständigenausagen und im Strauproceß alle Erklärungen der Angeklugten und alle Zeugenaussagen außerhalb der Hauptverhandlung in der fremden Sprache niederzuschreiben sein, also weit über die älteren Vorschriften hinausgegangen werden. Von erheblichem Interesse ist lebhaft die Bervollkommnung des Dolmetscherwesens. Dieser hat der preussische Herr Minister seine volle Aufmerksamkeit zugewendet und hofft sie auch durch eine bessere Befolgung der Dolmetscher und den Erlaß einer besseren Dolmetscherordnung zu erreichen. Der vorliegende Antrag würde dies erschweren, denn er würde eine Vermehrung des Dolmetscherpersonals von 451 auf 650 erfordern; bei dem jetzigen Dolmetschermangel ein großer Uebelstand. Ich halte sämtliche Anträge für unbrauchbar.

Abg. v. Cuny: Die Commissionsvorschlüge, können nicht viel nützen, sie beschränken vielmehr den Richter in seiner bisherigen Befugniß, nach freiem Ermessen die fremde Sprache bei der Niederschrift in den Protokollen zu berücksichtigen. Er bittet, Sie abzulehnen.

Abg. v. Kleinbahn wünscht dasselbe mit Beibehaltung des jetzigen Zustandes, in welchem der Gegenstand durchaus sachgemäß geregelt sei. Wenn die Herren von der polnischen Fraktion über einen angeblich vorhandenen Nothstand klagen, so möchten sie diese Behauptung doch thatsächlich begründen. Das Material dazu sei eben nicht vorhanden. Der polnischen Bevölkerung würde durch den Commissionsvorschlag eine Wohlthat nicht erwiesen werden.

Abg. Klemm wird für die Vorlage stimmen, von der er, da sie für die Berücksichtigung der fremden Sprache bestimmte Garantien biete, immerhin eine gewisse Veruhigung der unzufriedenen fremdsprachigen Bevölkerung erwartet. Er bittet gleichzeitig, die Vorlage dahin abzuändern, daß in derselben statt „Auslagen“, „eibliche Auslagen“ gesagt wird.

Der Entwurf wird darauf mit dieser von Abg. Klemm vorgeschlagenen Aenderung angenommen. Dafür stimmen das Centrum und die Mehrzahl der Conservativen.

Es folgt die Berathung des Berichts der Rechnungscommission, betreffend die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für das Etatsjahr 1881/82.

Die Commission schlägt vor, die Entlastung zu ertheilen, dagegen den Vorbehalt auszusprechen, daß der Reichskanzler bezüglich der in mehreren Notizen der Oberrechnungskammer bezeichneten Ausgaben die Verantwortlichkeit für die ergangenen allerhöchsten Ordres durch deren Gegenzeichnung nachträglich übernimmt. Nur an diesen Vorbehalt knüpft sich eine längere Debatte an.

Abg. Rickert: Eigentlich hätte man sich entschließen müssen, die Decharge zu verweigern, so lange der Bundesrath die einfache Forderung des Reichstages, materielle Auskunft über diese Niederschlagungen zu geben, verweigert. Ich will aber davon Abstand nehmen und es genug sein lassen, bei dem Vorbehalt, daß der Reichskanzler in Zukunft die Niederschlagungsordres gegenzeichnen soll, was die mildeste Lösung der Streitfrage ist. Wenn wir dies beschließen, so kann das nur geschehen unter ausdrücklicher Betonung der Annahme, daß es nunmehr als selbstverständlich gilt, daß, wenn der Reichskanzler diese Ordres gegenzeichnet, er zugleich auch die Verpflichtung übernimmt, materielle Auskunft über die Niederschlagungen selbst zu ertheilen.

Abg. v. Malzahn-Gülz erklärt, daß er und seine Freunde in dieser Frage noch immer die Stellung einnehmen, die von ihnen am 7. Februar 1885 klar gelegt wurde. Sie seien daher nicht in der Lage, dem Beschlusse der Commission beizutreten.

Abg. v. Benda hebt hervor, daß diese Frage nur auf dem Wege einer gesetzlichen Regelung ganz gelöst werden könne.

Bundes-Commissar Geh. Rath Meyer: Es giebt keine Reichs-Militärverwaltung, sondern nur Militär-Verwaltungen der einzelnen Bundesstaaten. Der Rechnungshof führt seine Controle über die Rechnungen nach der preussischen Vorschrift vom Jahre 1824. Diese Vorschrift erfordert, daß solche Justificationsordres, die vom Könige von Preußen ausgehen, vom Kriegsminister gegenzeichnet werden. Da die preussische Armee auch heute noch in unserer Verfassung besteht, müssen Niederschlagungen, gegenzeichnet vom Kriegsminister, auch heute noch als justificirend angesehen werden. Daß die von Oberrechnungshofe geltend gemachten Bedenken ernsteste Beachtung verdienen, ist richtig, aber eben so richtig, daß sie nicht maßgebend sind für Ihre Entschlüsse.

Abg. Hänel: Es ist richtig, daß auch heute noch unsere Heeresverfassung eine Contingentsverfassung ist; dagegen habe ich nichts einzuwenden. Aber ich will doch auch die andere Seite betonen, daß gleichfalls verfassungsmäßig die deutsche Armee eine einheitliche ist. Es ist mir deshalb unklar, was die Deductionen des Bundescommissars nach dieser Seite hin bedeuten sollen. Für die Ober-Rechnungskammer gilt auch heute noch die Instruction von 1824, aber doch nur insoweit, als aus der Reichsverfassung nicht ein anderer Rechtszustand folgt. Die verfassungsmäßige Rechnungsablegung auch über die Heeresverwaltung hat vor dem Reichstage zu geschehen. Ist das der Fall, so muß der Reichstag sich an den Reichskanzler halten können, der ihm gegenüber allein die Verpflichtung trägt. Nach der preussischen Verfassung trug der Kriegsminister die Verantwortlichkeit für die Finanzangelegenheiten der Armee, aber jetzt, wo das Finanzwesen incl. des Militärwesens auf das Reich übergegangen ist, muß notwendig die Verantwortlichkeit für dasselbe der Reichskanzler tragen.

Geh. Rath Meyer erwidert, daß die von der Militärverwaltung geltend gemachte Auffassung auch von dem Staatsrechtslehrer Laband vertreten werde.

Abg. Meyer (Jena): Die Ansicht eines einzelnen Schriftstellers beweist nichts, übrigens ist gegen dieselbe lebhafter Widerspruch laut geworden. Ich bin der Meinung, daß wir allerdings eine Reichsmilitärverwaltung haben, weil es eine ganze Reihe von Militärbefugnisse giebt, die dem Könige von Preußen als Kaiser zustehen. Die Befugnisse der Contingentsheere sind in der Verfassung ganz genau festgestellt, daß die Finanzverwaltung der Armee eine Reichsverwaltung ist, ergiebt sich ganz klar aus dem Eingange des Artikels 62 der Verfassung, wonach während der Pauschquantumszeit für jeden Kopf der Friedenspräsenzstärke 225 Thlr. dem Kaiser zur Verfügung gestellt werden. Thatsächlich stehen auch alle Militärausgaben auf dem Reichshaushaltsetat, für den der Reichskanzler die Verantwortlichkeit trägt. Der preussische Kriegsminister ist dem Reichstage nicht verantwortlich. Ich berufe mich für diese Auffassung auf den Reichskanzler selbst, der als Bundeskanzler 1867 ausdrücklich constatirte, daß er nach der Bundesverfassung auch die Verantwortlichkeit trage für die gesamte Heeres- und Marineverwaltung; die Bundesverfassung aber ist die jetzige Verfassung des Deutschen Reichs.

Geh. Rath Meyer: Jedenfalls ist es nicht der Kaiser, sondern der König von Preußen, welcher die Ordres erläßt; daraus folgt, daß nicht der Reichskanzler, sondern irgend ein anderes Organ zur Gegenzeichnung berufen ist.

Abg. v. Malzahn-Gülz: Herr Meyer (Jena) möchte ich erwidern, daß der Eingang des Art. 62 inzwischen aufgehoben ist, dadurch, daß jetzt der Reichsmilitäretat durch das Etatsgesetz festgestellt wird. Die Uebersetzung des Abg. Hänel ist nicht die des ganzen Hauses. Ich habe schon am 7. Februar Namens der Conservativen erklärt: der Reichskanzler kann nicht functioniren, was der Kaiser nicht als Kaiser zu thun in der Lage ist. Bis zur endgültigen gesetzlichen Regelung des Gegenstandes, die ich mit dem Abg. v. Benda bringen möchte, hat der Kaiser seinerseits die Befugniß, diese Ordres zu geben, aber der Gegenzeichnung durch den Reichskanzler sind diese Ordres nicht fähig.

Kriegsminister Bronsart von Schellendorff: Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß wir eine gesonderte preussische Militärverwaltung haben. Diejenigen, welche das bestreiten und von einer Reichsverwaltung sprechen, sind meiner Ansicht nach im Irrthum. Wenn diese Ordres, deren Berechtigung — wenn man bloß von der Ausübung des Thronrechtes, abgesehen von der Frage, ob der Kaiser oder der König spricht — heute nicht angefochten ist, vom Reichskanzler contrafirmirt sein müßten, dann ergiebt sich mit unerbittlicher Consequenz, daß jede im Gebiet der preussischen Militärverwaltung ergehende Allerhöchste Ordre nicht vom Kriegsminister, sondern vom Reichskanzler zu contrafirmiren wäre. Und wenn auch nach Ansicht des Rechnungshofes die reichsfinanzielle Bedeutung ausschlaggebend sein soll, so constatire ich, daß unter den mehreren Tausend Ordres, die ich die Ehre habe, gegenzuzeichnen, kaum eine einzige sein wird, die nicht irgend welche finanzielle Wirkung hätte. Jenes Verlangen heißt also, der Reichskanzler muß auch die preussische Militärverwaltung im Detail führen. Ob er das beabsichtigt, oder ob er es bei der Fülle seiner sonstigen Amtsgeschäfte im Stande ist, entzieht sich meiner Kenntniß. Ihn befiehlt ja das Stellvertretungs-gesetz; aber der Kriegsminister gehört nicht zu den Stellvertretern des Reichskanzlers; erst wenn dieses Moment erfüllt wäre, könnte jene Forderung erhoben werden; bis jetzt fehlen ihr aber alle Grundlagen.

Abg. Hänel: Ich erkenne die vom Kriegsminister gezogenen Consequenzen an; die heutige Frage aber besteht darin, ob es auch nur denkbar sei, bei dem klaren Wortlaut der Verfassung, daß wir die Finanzverwaltung des preussischen Contingents als Bestandtheil dieser Contingentsverwaltung betrachten können, oder ob wir sie nicht vielmehr als eine Finanzverwaltung des Reiches betrachten müssen. Unsere Militärausgaben stehen auf dem Reichsetat und werden vom Reichstage bewilligt; die Einnahmen, aus welchen die Aufwendungen für das Heer bestritten werden, sind Reichs-Einnahmen, welche der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt werden; endlich sagt Artikel 72: Ueber die Verwendung aller Einnahmen des Reiches ist durch den Reichskanzler zur Entlastung jährlich Rechnung zu legen. So lange dieser Artikel 72 besteht, müssen alle diese Dinge unter der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers geordnet werden; und es ist mir unerfindlich, wie man sich dem gegenüber aus irgend welchen mir unbekanntem Gründen hinter Deductionen der kleinsten Art versteckt. Herr Laband hat allerdings sehr scharf die Contingentsnatur unserer Armee betont, aber in keinem Punkte die Einheitlichkeit der Finanzverwaltung auf dem Gebiete der Militärverwaltung gelehnet, eine Berufung auf ihn ist also ganz unbedeutend.

Nachdem noch Abg. Meyer (Jena) sich diesen Ausführungen angeschlossen, wird der beantragte Vorbehalt mit großer Mehrheit ausgesprochen und mit diesem Vorbehalt die Decharge ertheilt.

Schluß 1/2 Uhr.
Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr; zweite Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Unfallversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter.

Berlin, 5. April. Der Bundesrath hielt heute eine außerordentliche Sitzung ab, man glaubte daher, es solle in derselben der neue Branntweinsteuerentwurf eingebracht werden. Das ist aber nicht geschehen. Der Bundesrath nahm nur die vom Reichstage beschlossene Verlängerung des Socialistengesetzes auf zwei Jahre an und beschäftigte sich dann mit dem Gesetz über die Rechtsprechung in den deutschen Schutzgebieten. Ueber den Termin der Einbringung der neuen Branntweinsteuervorlagen im Bundesrath verläutet nichts Bestimmtes. Verschiedene Umstände aber deuten auf die Wichtigkeit unserer Information hin, daß die Feststellung des Entwurfs auf Schwierigkeiten gestoßen ist, und damit wächst die Hoffnung, daß derselbe in dieser Session nicht mehr wird vorgelegt werden.

Auch im Senatorenconvent des Reichstages wurde heute dieser Hoffnung Ausdruck gegeben. Man beschloß, im Laufe dieser und Anfang nächster Woche das Militärpensionsgesetz, das Unfallgesetz für die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, das Gesetz, betreffend die Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten, sowie einige Wahlprüfungen und Petitionen zu erledigen, damit, falls die Regierung auf die Branntweinsteuervorlage in dieser Session verzichtet, der Schluß vor Ostern erfolgen kann.

Die „Post“ bringt die Verzögerung der Vorlage mit einer Erkrankung des Staatssecretärs von Burchard in Verbindung. Das würde aber zu der officiösen Mittheilung nicht stimmen, daß die Vorlage im preussischen Finanzministerium ausgearbeitet werde.

Berlin, 5. April. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung, dem Vernehmen nach, sich nicht nur mit den Beschlüssen des Reichstages in zweiter Lesung zu dem Gesetze über die Rechtsprechung in überseeischen Gebieten beschäftigt, sondern auch beschlossen, zu gewissen Ausführungen Stellung zu nehmen, die dabei im Reichstage über den staatsrechtlichen Charakter des Bundesrathes und sein Verhältniß zum Reichstage gemacht worden sind. Es soll vermuthlich eine Verwahrung gegen die Anschauungen erfolgen, daß der Bundesrath dem Reichstage gegenüber nur ein legislativer Factor sei, und keine administrativen Rechte habe. Ueber die Form, in der diese Verwahrung eingeleitet werden soll, scheint noch nichts beschlossen zu sein.

Berlin, 5. April. Der Staatsrath hat sich heute mit dem neuen Gesetzesproject beschäftigt, den Organen der Selbstverwaltung einen Theil der Befugnisse auf dem Gebiete des Volksschulwesens zu übertragen, welche gegenwärtig der Regierung allein zustehen. Die Kreis-Ausschüsse, Bezirks-Ausschüsse und Provinzialräthe sollen fernerhin bei Bemessung der Schullasten, namentlich der Befolgungen der Volksschullehrer und ähnlicher den Gemeinden zur Last fallenden Anordnungen, in Wirkfamkeit treten, während bisher die Beaufsichtigung und Verwaltung des gesammten Elementarschulwesens bis zum Erlaß des in der Verfassung verheißenen Unterrichtsgesetzes der selbstständigen Verfügung der Regierung unterlag.

Berlin, 5. April. Die Kirchenpolitik wird allmählich zu einer Komödie der Irrungen und Ueberraschungen. Die Presse aller Richtungen hat am Sonnabend die plötzliche Zusammenberufung der kirchenpolitischen Commission des Herrenhauses in dem Sinne gedeutet, daß ein Uebereinkommen mit der Curie erzielt, oder in sicherer Aussicht sei und daß in Folge dessen das Herrenhaus zur Annahme der Kopp'schen Anträge bewegt werden solle. Allgemein war daher heute die Ueberraschung, selbst bei leitenden Persönlichkeiten des Centrums, als der Verlauf der wieder geheimen Commissionsitzung bekannt wurde. Der Cultusminister von Goshler hat eine Erklärung abgegeben, die im Wesentlichen den folgenden Inhalt hat: „In der letzten Sitzung der Commission habe ein Mitglied (Dr. Kopp) mitgetheilt, daß die Curie zunächst nur die einmalige Anzeige für die jetzt vacanten Pfarreien gewähren könne, aber nichts darüber hinaus. Darauf habe die Regierung den Gefandten bei der Curie hierher berufen, welcher diese Angabe bestätigt habe. Der Papst sei überzeugt, daß nach dem hergestellten Frieden, also nach einer weiteren Revision der kirchenpolitischen Gesetze, auch eine weitere Anzeigepflicht

gewährt werden würde. Hinsichtlich des Einspruchsrechts des Staates sei die Curie dann bereit, für Preußen dasselbe Verfahren zu acceptiren, welches in Württemberg bestehe (d. h. daß, wo es sich bei der Verurtheilung eines Geistlichen um ein Vergehen oder Verbrechen handle, sei dem Staate das Einspruchsrecht unbenommen). Die Staatsregierung glaube, dem Könige nicht dazu rathen zu sollen, schon seinerseits dazu Stellung zu nehmen, bevor nicht beide Häuser des Landtages ausgesprochen hätten, wie ihre Auffassung bezüglich der Sachlage, wovon die Regierung jetzt Kenntniß gegeben habe, sich gestaltet.“ Der Zweck dieser Tactik ist klar. Dem Papste wird mit der Ablehnung des ganzen Gesetzes durch den Landtag gedroht, und gleichzeitig wählt die Regierung ihre Verantwortlichkeit auf den Landtag ab. Nach Schluß der Commissionsitzung im Herrenhause folgte noch ein privater Meinungsaustausch unter den Mitgliedern der Commission über die Sachlage, aus welchem hervorging, daß die katholischen Mitglieder noch immer für die Kopp'schen Anträge eintreten, die evangelischen Mitglieder aber, die in der Majorität sind, sich dagegen erklärten und geneigt sind, lieber die ganze Vorlage abzulehnen. Am Montag oder Dienstag nächster Woche soll die Plenarberathung im Herrenhause stattfinden.

Berlin, 5. April. Die Polenvorlagen sollen noch vor Ostern im Herrenhause erledigt werden.

Berlin, 5. April. Verliehen wurde dem Oberlandesgerichts-Rath, Geheimen Justizrath Rodstroh zu Breslau der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Landgerichtsrath Methner zu Glatz und dem Rechnungs-Rath Beyer zu Breslau der Rothe Adler-Orden vierter Klasse.

Berlin, 5. April. Auf Grund des Socialistengesetzes verbietet der Regierungs-Präsident von Liegnitz die ohne Angabe des Druckortes, des Druckers, Verlegers oder Herausgebers in Benzig, Kreis Grotz, von einem Unbekannten verbreiteten, die Haupt-Überschrift: „Zum 31. August“ führenden gedruckten Liebererle: die „Arbeiter-Marschälle“, „Die Arbeiter“, „Den Dummen“, „den Zufriedenen“, „Ausmunterung“, „Ranon“, „Die Welt ein Orchester“, „Den Jungfrauen“ und „Den Vermittlern“.

Brüssel, 5. April. Der Ministerrath hat auf Befehl des Königs eine Commission beauftragt, die Einführung eines persönlichen obligatorischen Militärdienstes eingeseht. Van der Smiffen hat das Schießen ohne Warnung befohlen. 2000 Arbeiter der Steinbrüche von Quenast strifen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Danzig, 5. April. Vormittags. Bei der Plehnendorfer Schleuse lösen sich Solbaten Tag und Nacht im Kampfe gegen das Hochwasser ab. Es wird versucht, neue Schleusenwände herzustellen, zahlreiche Prähme mit Steinen und Sandsäcken werden verrent. Sieben geht ein großer Transport von Sandsäcken, Faschinen und Feldsteinen ab. Die Schließung des Dammbrechens bei Westfinken ist ziemlich gelungen. Das Hochwasser ist noch immer sehr bedeutend. Der seit vier Tagen vom Hochwasser eingeschlossenen Nehrung versucht man durch Eisbrechdampfer Nahrungsmittel zuzuführen.

Danzig, 5. April. Die Schleusenwände bei Plehnendorf sind unterspült. Die Schleuse ist in großer Gefahr, fortgerissen zu werden. Man versucht es jetzt mit dem Aufgebot aller Kräfte, einen Schutzdamm herzustellen. Das Wasser fällt. Auf der Nehrung erfolgten mehrere Dammbüche, sowie bedeutende Uferabbrisse und Dammbüche gegen Werder. Bei Pieckel ist der Sommerwall gebrochen, die Häuser stehen anderthalb Meter im Wasser.

Paris, 5. April. Eine gestern Abend abgehaltene Anarchistenversammlung protestirte gegen die Verhaftung der Redacteurs Duquercy und Roche in Decazeville. Der socialistische Deputirte Camélinat und der Redacteur des „Cri du Peuple“, Massard, sind gestern nach Decazeville gereist, die Redacteurs des „Intransigeant“ und des „Radical“ gehen heute ebenfalls nach Decazeville.

Paris, 5. April. Die Newyorker Nachricht, die Insurgenten von Uruguay brachten den Regierungstruppen bei Daiman eine Niederlage bei, ist unrichtig. Die Insurgenten wurden vielmehr bei Arredonyo geschlagen und nach der brasilianischen Grenze zurückgedrängt.

Madrid, 5. April. Bei der Corteswahl in Madrid wurden fünf ministerielle und ein republikanischer Deputirter gewählt. Castellar ist gewählt. Aus Venezuela wird gemeldet, daß Guzman-Blanco zum Präsidenten gewählt wurde.

London, 5. April. Der frühere Secretär Irlands, Forster, ist Nachmittags gestorben.

Petersburg, 5. April. Laut Circular des Zolldepartements vom 30. März gestattete der Finanzminister, die Käser von exportirtem Spiritus und Naphthaprodukten in leerem Zustande noch ein ferneres halbes Jahr zollfrei zurückzuführen.

Konstantinopel, 4. April. Die Botschafter hielten heute unter sich eine Besprechung ab, worin ein vollständiges Einvernehmen der sechs Mächte für die morgige Conferenzung constatirt werden konnte.

Handels-Zeitung.

Breslau, 5. April.

* Breslauer Wechselbank. Wir haben bereits in Nr. 240 der „Bresl. Ztg.“ mitgetheilt, dass auf der Tagesordnung der am 29. April cr. stattfindenden General-Versammlung der Breslauer Wechselbank ein Antrag auf Erhöhung des Actien-capitalis um zwei Millionen Mark steht. Die Eintheilung wird in 2000 Actien à 1000 Mark erfolgen. Die Höhe des gegenwärtigen Actien-capitalis beträgt sechs Millionen Mark, so dass nach Annahme des oben erwähnten Antrages das gesammte Actien-capital acht Millionen Mark betragen würde. Die ursprünglichen Appoints lauten auf 600 Mark.

* Breslauer Börsen-Actienverein. Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Actionäre findet am Sonnabend, den 24. April cr., Nachmittags 4 Uhr, im kleinen Saale des neuen Börsengebäudes zu Breslau statt. (Siehe Ins.)

Δ Aus dem oberschlesischen Industrie-Bezirk. Statistik: Der vom Oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereine herausgegebenen und in diesen Tagen an seine Mitglieder vertheilten Statistik der oberschlesischen Berg- und Hüttenwerke für das Jahr 1885 entnehmen wir folgende Zahlen: Der Steinkohlen-Bergbau wurde auf 80 Gruben betrieben und förderte mit einem seit 1881 stetigen Steigen durch 40 214 Arbeiter 12 733 530 To. (à 20 Ctr.) im Werthe von 47 250 230 M., wovon 47,34 pCt. auf die Arbeiterlöhne entfielen. Die Zunahme betrug in den letzten 5 Jahren bei den Arbeitern 20 pCt., bei der Production 22,8 pCt., der Werthe 26,8 pCt. — Von den gefördertsten Steinkohlen wurden 64 pCt. durch Bahnversendung und 22,25 pCt. an die heimischen Hüttenwerke abgesetzt. Während nur 7,5 pCt. der Production und 10,8 pCt. der Arbeiterzahl sich auf die Kreise Pless, Ratibor, Rybnik und Tarnowitz vertheilen, verbleibt der grosse Rest den Kreisen Beuthen, Kattowitz und Zabrze auf circa 9 Quadrameilen zusammengedrängt. — Die bedeutendsten Bergwerke sind in letzterem Bezirke die beiden Staatswerke Königin Louise und König mit je 5158 und 2896 Arbeitern beziehungsweise 1 892 000 und 1 113 000 To. Förderung; ihnen folgen cons. Giesche (2670 Arb. 883 000 To.), cons. Paulus Hohenzollern (2341 Arb. 857 000 To.), Gräfin Laura (2239 Arb. 728 000 To.), Hohenlohe, Florentine, Mathilde (mit 1769, 1635, 1595 Arb. und je 7 568 000, 596 000 und 605 000 To.). — Der Eisenerzbergbau beschäftigte auf 51 Betriebsstätten 3868 Arbeiter und förderte 697 472 To. Braun- und 4152 To. Thoneisenerze im Werthe von 2 531 474 M.; dazu kommen noch 54 780 To. beim Zink- und Bleierz-Bergbau gewonnene Eisenerze im Werthe von 268 510 M. Auch hier fand seit 1881 ein stetiges Steigen jener Ziffern

statt. Den Hauptsitz dieses Bergbaus bilden die Kreise Beuthen und Tarnowitz und etwa 9 pCt. davon befindet sich im Kreise Kattowitz, während im Kreise Rosenberg nur noch 1656 To. gefördert wurden.

Der Zink- und Bleierzbergbau, welcher grösstentheils im Kreise Beuthen betrieben wurde, da der Kreis Tarnowitz nur 12 pCt. des Galleins und 40 367 To. Eisenerze mit 8,5 pCt. der Arbeiter producirt, — förderte aus 39 Gruben 447 330 To. Gallein, 159 276 To. Zinkblende, 26 313 To. Bleierz, 1585 To. Schwefelkies und die bereits oben angeführten 54 780 To. Eisenerze im Gesamtwerthe von 6 161 (67 M.) durch 10 194 Arbeiter. — Grosseartig ist der Verbrauch diverser Materialien beim Bergbau; er betrug 998 291 To. Steinkohlen für den Dampfmaschinenbetrieb, 312 484 Kub.-Met. Holz, 1919 463 Kgr. Pulver, 250 325 Kgr. Dynamit, 1 174 144 Kgr. Oel, 313 966 Kgr. Petroleum u. s. w. — Dampfmaschinen waren 690 mit 53 380 Pferdekräften im Betriebe; daneben wurden 1418 Pferde unterirdisch benützt. — Von den 54 276 Arbeitern, welche der oberschlesische Bergbau beschäftigte, waren 883 jugendliche (unter 16 Jahren) und 8009 weibliche; letztere bildeten 37 pCt. der Arbeitskräfte beim Eisenerzbergbau, 27 pCt. beim Zink- und Bleierzbergbau und nur 9 pCt. beim Steinkohlenbergbau. Verunglückt waren zu Tode 83, mit mehr als 13wöchentlicher Arbeitsunfähigkeit waren zu Tode 1376. — Fast genau die Hälfte der Productenwerthe ist zur Deckung der Arbeiterlöhne nöthig.

Der Eisenhüttenbetrieb und die damit zusammenhängende Fabrikation erzeugte durch 16 672 Arbeiter (darunter 1380 weibliche und 450 jugendliche) folgende Artikel: 412 524 To. Koks- und 1114 To. Holzkohlen-Rohisen, 20 264 To. Gusswaren 2. Schmelzung, 7065 To. Halb-, 210 113 To. fertige Eisen-, 43 354 To. Stahlfabrikate, 15 843 To. Draht, Nägel und Ketten, 528 To. Frischeisen — mit einem Gesamtwerthe von 58 828 123 M. Die Betriebskräfte bestanden in 369 Dampfmaschinen mit 31 341 Pferdekräften und 15 Wassermotoren mit 280 Pferdekräften. Die Arbeitslöhne betrugen 10 472 735 M., und verunglückten von den Arbeitern 3 tödtlich, 32 mit mehr, 1132 mit weniger als 13wöchentlicher Erwerbsunfähigkeit. Die Eisenhütten waren am zahlreichsten in den Kreisen Beuthen, Kattowitz und Zabrze mit 12 183 Arbeitern (auf 9 Qn.-M.), wo die beiden Werke Königs- und Laurahütte allein 5453 Arbeiter beschäftigten; der Kreis Gleiwitz zählt deren 3052, 5 andere Kreise weisen nur 1437 auf.

Der Zink- und Bleihütten-Betrieb erzeugte 78 477 To. Rohzink, 3707 To. Zinkweiss und dergl., 26 204 To. Zinkbleche, 3191 Kgr. Kadmium, 20 721 To. Blei- und Glätte, 9986 Kgr. Silber im Gesamtwerthe von 34 274 582 M. Dazu bedurfte er 60 Dampfmaschinen mit 1809 Pferdekräften und 7133 Arbeiter (1562 weibl., bezw. 193 jugendl.) wovon nur 1 zu Tode, 2 mit mehr, 144 mit weniger als 13wöchentlicher Erwerbsunfähigkeit verunglückten; die Löhne betrugen 4 043 763 M., 90,3 pCt. der Arbeiter zählte der Kreis Beuthen und Kattowitz. — Schliesslich erwähnen wir noch der secundären Industrien, die Koks- und Cyanderfabrikation mit 1944 Arbeitern (756 weibl., bezw. 41 jugendl.) und 793 564 To. diverser Producte und die Schwefelsäurefabrikation mit 465 (52 weibl., bezw. 28 jugendl.) Arbeitern und 34 435 To. Säuren, sowie 40 261 To. gerösteter Blende.

Es hatte mithin die Oberschlesische Montan-Industrie eine Production im Werthe von rund 150 Millionen Mark im Jahre 1885 erzielt und für 800 500 Menschen eine Erwerbsquelle geboten, wobei wir die Beamten nicht mit einrechnen. Der durchschnittliche Arbeitslohn von 546,63 Mark (625 in maximum bei der Eisen-Industrie) gestaltet sich indes für die männlichen Arbeiter höher — wir schätzen ihn auf 600 M. —, wenn man die viel geringeren Löhne der weiblichen und jugendlichen Personen abzieht. Getödtet im Beruf sind 1,125 von 1000, überhaupt verunglückt 40 von 1000 Arbeitern. — Ueber 67 500 Arbeiter in den Kreisen Beuthen, Kattowitz, Zabrze dürften hier mit ihren Familien etwa 1/3 der Gesamtbevölkerung bilden.

Badische Anilin- und Sodafabrik. Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ meldet, wurde in der Aufsichtsrathssitzung der Badischen Anilin- und Sodafabrik auf Grund der mit einem Gewinn von 3 736 405 M. abschliessenden Bilanz beschlossenen, das Amortisationsconto mit 1 078 615 M. zu dotiren, der ausserordentlichen Reserve 183 279 M. zuzuwenden und eine Dividende von 12 pCt. zur Vertheilung vorzuschlagen. Der verbleibende Ueberschuss von 127 953 M. soll als Gewinn vorgetragen werden, wodurch sich der Gesamt-Gewinnvortrag auf 838 153 M. erhöht. Die Generalversammlung ist auf den 30. April festgesetzt.

Unterbrochene Güterbeförderung auf der Warschau-Wiener Eisenbahn. Zwischen den Stationen Petrikau und Baby ist in Folge des Hochwassers der Eisenbahndamm arg unterspült worden. In Folge dessen musste eine Sistrung des Verkehrs von Güterzügen auf dem linksseitigen Gleise der Strecke angeordnet werden. Deshalb lagerten zwischen den Stationen Czenstochau und Koluski zahlreiche Güterzüge, welche in Folge des Unfalls in ihrer Weiterbeförderung eine namhafte Verzögerung erleiden. — Auf der Bahnstrecke Iwanograd-Dombrowa ist die über den Kamienna-Fluss führende Brücke so arg durch Hochwasser beschädigt worden, dass eine Sistrung des Verkehrs auf einige Zeit veranlasst wurde.

Bukarester 20 Fros. Loose. Die nächste Ziehung findet 1. Mai statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Strasse 13, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 2 Mark pro Stück.

Ausweise.

Südbahn-Einnahme. Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 29. März bis 3. April 722 200 Fl., minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 46 478 Fl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. April. Neueste Handels-Nachrichten. Nach dem Geschäftsbericht des Verwaltungsrathes der Ostpreuss. Südbahn-Gesellschaft für das Jahr 1885 betragen die gesammten Einnahmen 5 053 892 M. (gegen 4 646 807 M. 1884), die Betriebs-Ausgaben 2 039 902 M. (gegen 2 019 167 M. 1884), mithin Ueberschuss 3 013 990 M. (gegen 2 626 640 M. 1884). Nach Absetzung der Dotirung der Reservefonds 1a und 1b, des Erneuerungsfonds und der Beträge zur Verzinsung und Amortisation der Obligationen von zusammen 1549 234 M. (gegen 1 505 651 M. in 1884) hätten nach den bisherigen Grundsätzen für die Bilanzstellung aus den noch zur Disposition gebliebenen 1 494 757 M. (gegen 1 120 988 M. in 1884) 5 Prozent auf die Stamm-Prioritäts-Actien und 5 Prozent auf die Stammactien, zusammen 10 Prozent (gegen 5 und 2 1/2, zusammen 7 1/2 in 1884), als Dividende vertheilt werden können. Nach den Bestimmungen des Gesetzes, betreffend die Commandit-Gesellschaften auf Actien und die Actien-Gesellschaften, vom 18. Juni 1884, hat jedoch jener Ueberschuss noch weitere Abzüge zu erleiden und zwar nach Artikel 185a Nr. 3 entsprechende Abschreibungen auf bauliche Anlagen etc. und nach Artikel 185b 5 pCt. des Reingewinns zur Dotirung eines zweiten Reservefonds. Beiden Erfordernissen ist in der Gewinn- und Verlustrechnung entsprochen und in Folge dessen die Dividende für die Stammactien mit nur 4 1/2 pCt. eingestellt. Von dem Vorhaben, für die letzterwähnten beiden Reservefonds aus dem Betrage der im Jahre 1885 ausgetragenen Prioritäts-Obligationen von 202 200 Mark Deckung zu nehmen, musste abgesehen werden, nachdem das königliche Eisenbahn-Commissariat zu Berlin in Bezug auf die vorliegende Bilanzstellung ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht hatte, dass der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten die Genehmigung zu den in der ausserordentlichen Generalversammlung vom 21. November 1885 beschlossenen Aenderungen des Gesellschafts-Statuts noch nicht erteilt hat, und es insbesondere zweifelhaft sei, ob die Aufstellung der Bilanz betreffenden Bestimmungen des neuen Entwurfs die Genehmigung des Herrn Ministers finden werden. Die Eintragung der Statutenänderungen in das Handelsregister ist bisher abgelehnt, weil von dem königl. Amtsgerichte die Bestellung eines Aufsichtsrathes für erforderlich erachtet wird, obwohl das Königsberger königl. Landgericht in dem Prozesse, betreffend die Anfechtung des Beschlusses der Generalversammlung vom 29. October 1884, durch das rechtskräftig gewordene Erkenntniss vom 20. Febr. 1885 bereits entschieden hatte, dass die Bestellung eines Aufsichtsrathes für die Ostpreussische Südbahn-Gesellschaft durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 nicht geboten ist. Gegen die Eintragung des neuen Statuts abnehmende Verfügung des königlichen Amtsgerichtes ist das zulässige Rechtsmittel eingelegt. — Ueber den Rechnungsabschluss der Hessischen Ludwigsbahn für 1885 wird Folgendes mitgetheilt: die definitive Feststellung der Einnahme und Güterverkehr in Folge der Verkehrsziehungen eine Mindereinnahme von 765 000 M., die Gesamt-Einnahme der garantirten und nicht garantirten Linien incl. des Vortrags aus dem Vorjahre beziffert sich auf 16 451 000 M. gegen 17 180 000 M. im Vorjahre; die gesammten Aus-

gaben sind auf 9 027 000 M. gegen 9 005 000 M. im Vorjahre definitiv festgestellt. Von den Ausgaben haben die Erneuerungs-Fonds, abzüglich des denselben zuzuführenden Erlöses aus veräußerten Materialien, in diesem Jahre ca. 116 000 M. mehr wie im Vorjahre zu tragen, so dass für die eigentlichen Betriebs-Ausgaben eine effective Ersparnis von 94 000 M. resultirt, trotzdem in diesem Jahre die Einkommensteuer mit ca. 100 000 M. zu den Ausgaben neu hinzutreten ist. Der Ueberschuss der Einnahmen über die Ausgaben nach Ausscheidung der auf den Erneuerungsfonds fallenden Einnahmen und Ausgaben ergibt eine Verminderung von 634 000 M. gegen das Vorjahr. Hiervon haben die garantirten Bahnen 155 000 M. zu tragen, um welchen Betrag der staatliche Zuschuss sich erhöht. Es bleibt daher eine Verminderung des Ertragnisses des ganzen Unternehmens um 479 000 M. Das Mehrerforderniss wegen der im abgelaufenen Jahre zur vollen Verzinsung gelangenden Anlage-Capitalien des Bahnhofes in Mainz beträgt ca. 740 000 M., wogegen andererseits durch die Heimzahlung älterer Anleihen ein Amortisations-Erforderniss von ca. 100 000 M. in Wegfall gekommen ist. Der Nettoertrag von 5 210 000 Mark (im Vorjahre 6 330 000 Mark) erscheint somit gegen das Vorjahr um 1 120 000 M. oder um ca. 1 pCt. des Actiencapitalis gemindert. Mit Rücksicht auf die in diesem Jahre erforderliche Rücklage in den gesetzlichen Reservefonds, und wenn die Dotation zum Erneuerungsfonds in der vorjährigen Höhe belassen wird, bleibt daher eine Summe zur Verfügung, welche die Vertheilung einer Dividende von 3 1/4 pCt. gestattet und einen Vortrag von circa 230 000 M. für das nächste Jahr übrig lässt. — Der 1885'er Abschluss der Darmstädter Bank zeigt folgende Zahlen: Passiva: Actiencapital 60 000 000 Mark, Tratten und Avale 35 000 000 M., Contocorrent-Creditoren und Depositen auf bestimmte Kündigungsfristen 44 000 000 Mark, Hauptreserve, einschliesslich der aus dem 1885'er Reingewinn neu gelegten gesetzlichen Amortisations-Conti 3 260 000 M. Activa: Börsenagio, Effecten und Beteiligungen bei industriellen Unternehmungen 20 380 000 M., disponible Fonds 51 500 000 M., Debitoren 60 580 000 M., Finanzoperationen 5 290 000 M., Commanditen und dauernde Beteiligungen bei Actiengesellschaften 14 440 000 M., Gewinn- und Verlust-Conto. Credit: Zinsen 4 470 000 Mark, Provisionen 1 130 000 Mark, Effecten, Actienbeteiligungen, Operationen und diverse Einnahmen 1 200 000 Mark, Commanditen 210 000 Mark. Debet: Handlungskosten und bezahlte Provisionen 850 000 Mark, bezahlte Zinsen 1 570 000 Mark, Abschreibungen und Rückstellungen 60 000 Mark, Gewinnsaldo 4 530 000 Mark, Dividende 27,85 Mark pr. Actie oder 6 1/2 Prozent. — Das Börsencommissariat hat den Handel, sowie die Notirung im nicht-actienlichen Theil des amtlichen Fonds-Coursets der 5 procentigen Moskauer Stadt-Anleihe von 1886, vorbehaltlich Publication des betreffenden Prospectes durch Aushang an der Börse und durch die öffentlichen Blätter, genehmigt. — An der heutigen Börse circulirte das Gerücht, es sei der Disconto-Gesellschaft gelungen, ihre sämtlichen Terrains in Charlottenburg zu verkaufen. Das Gerücht ist, wie wir mittheilen können, unbegründet. Möglich, dass einzelne Parzellen in diesen Tagen verkauft worden sind, von einem Verkauf in grösserem Maassstabe oder gar von einem Verkauf des ganzen Terrains kann keine Rede sein. — Die Einnahmen des Italienischen Mittelmeer-Eisenbahn-Netzes während der dritten Decade des März 1886 betragen nach provisorischer Ermittlung für den Personenverkehr 1 342 767 Fr., für den Güterverkehr 2 534 968 Fr., Extraordinären 15 185 Fr., zusammen 3 892 920 Fr. — Die Buschthieder Eisenbahn-Gesellschaft verzeichnete im März auf dem a-Netz 192 549 Fl. oder 16 031 Fl. weniger, dem b-Netz 210 160 Fl. oder 17 257 Gulden mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. — Wie dem „Börsen-Courier“ aus Wien descript wird, soll die Oesterreichische Südbahn mit der Regierung in Betreff der Einkommensteuerfrage ein Compromiss erzielt haben. — Die Wiener Seidenfirma Joseph Bachrach und Co. ist mit einer Passivsumme von 300 000 Fl. insolvent. Die Länderbank ist mit 50 000 Gulden beteiligt, welche indess durch gute Wechsel gedeckt sind. Auch das Ausland ist beteiligt — Heute lagen die Actien der Laurahütte schwach, angeblich, weil die Direction dieser Gesellschaft die Absicht hegt, auf den polnischen Werken neue Hochöfen zu errichten. — Die Actiengesellschaft Schaeffer und Walcker hier wird pro 1885 8 1/2 pCt. Dividende vertheilen. — Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, berief der Verband der Britischen Eisenfabrikanten eine Versammlung der Fabrikanten aus allen Theilen Englands ein, um zu berathen, was zur Einschränkung der Eisenproduction geschehen könne. Die Vorräthe in England stiegen im März um 29 295 Tonnen auf 641 621 Tonnen. — Der Einlösungscours für Oesterreichische Silbercoupons wurde auf 161,75 und derjenige für Staatsbahn-Coupons und verlorste Obligationen auf 81,01 festgesetzt. — Die Verhandlung in dem Entschädigungsprocess der Oelheimer Petroleum-Industrie-Gesellschaft gegen Sternberg findet am 10. Mai statt. — Zum 3. Mai wird die ordentliche General-Versammlung der Tarnowitzer Actiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb einberufen, auf deren Tagesordnung die Anträge stehen, das Actien-Capital auf 750 000 M. zu reduciren in der Weise, von je zwei Actien eine zurückzuziehen und die Stammactien gegen Zahlung von 40 pCt. in 5 procentige Stammprioritätsactien umzuwandeln.

Berlin, 5. April. Fondsbörse. An der heutigen Börse wurde die Tendenz nach schwacher Eröffnung später recht fest, da die Speculation, ohne hierfür specielle Gründe zu besitzen, die politische Lage als gebessert ansah. Die Umsätze hielten sich übrigens in ziemlich engen Grenzen. Oesterreichische Credit-Actien schlossen 478,50 und die Disconto-Commandit-Antheile 217,62. Von übrigen Bankwerthen haben Petersburger Discontobank-Actien 1 1/2 pCt. und Petersburger Internationale Handelsbank-Actien 1,10 pCt. Advance erzielt, wogegen Breslauer Wechselbank 0,60 pCt. einbüsst. Oesterreichische Bahnen waren ohne Leben, doch ziemlich fest, namentlich Franzosen, Elbthalbahn-Actien und Buschthieder Eisenbahn-Actien. Lombarden, welche bis 191 1/2 M. nachgaben, konnten sich schliesslich bis 194 M. erholen. Matt waren Ostpreussische Südbahn-Actien, da die Speculation die Einnahme ungünstig beurtheilt, dagegen verkehrten Mecklenburgische Eisenbahn-Actien in ziemlich fester Tendenz auf vage Tarificombinationen und Dividendengerichte. Der Rentenmarkt zeigte eine feste Tendenz, namentlich für Russ. Anleihen und Ungarn, in denen auch recht lebhaft Umsätze stattfanden. Russ. Prioritäten waren gleichfalls fest, aber wenig belebt. Eine recht matte Stimmung herrschte auf dem speculativen Montanmarkt. Laurahütte-Actien gingen bis 7 3/4 pCt. und Dortmunder Union-Stammprioritäten bis 5 1/2 pCt. zurück. Von Cassawerthen haben Mechnischer 2 1/2 pCt., Phönix 0,40 pCt. gewonnen, Köln-Müsener, König Wilhelm, Rheinische Stahlwerke und Westfälische Union-Stammprioritäten Bruchtheile eines Procents eingebüsst. Unter den übrigen Industriewerthen gewannen Görlitzer Eisenbahnbedarf 1,10 pCt., Schle-sische Cement 1 1/2 pCt. und Erdmannsdorfer 1 1/4 pCt.

Berlin, 5. April. Productenbörse. In Folge der für die Vegetation so überaus günstigen Witterung verkehrte die Productenbörse in Uebereinstimmung mit den auswärtigen Märkten in matter Haltung. — Weizen hatte heute wieder eine grössere Kündigung, 55 000 Ctr. gegen am Sonnabend 32 000 Ctr., deren schwerfällige Aufnahme man-nigfache Realisationen im Gefolge führte und der Sonnabendnotiz 1 M. kürzten; während der zweiten Börsenhälfte veranlassten Neukäufe der Platzspeculation eine Erholung. — Roggen hatte in loco eben so schwaches Angebot wie Nachfrage. Termine eröffneten mit dem Erscheinen der ersten Eberswalder Canalliste und unter dem Druck von Realisationsangeboten flau und 3/4 bis 1 M. billiger als Sonnabend, um nach der Kündigungszeit ebenfalls sich wieder etwas zu bessern. Die Reports haben sich heute etwas verkleinert. — Gerste ruhig. — Hafer war in loco begehrt und höher. Termine sind unter dem Einfluss fortgesetzter schlanker Empfangnahme der Anmeldungen steigend. — Mais wenig verändert. April-Mai 108, Mai-Juni 107 1/2, September-October 109 3/4. — Mehl hatte ruhigen Handel. — Rüböl still bei behaupteten Preisen. — Petroleum notirt loco 23,5, September-October 22,7. — Spiritus musste der Ueberfüllung des Marktes durch ferneren starken Preisdruck Rechnung tragen. Loco verlor 60 Pf., Termine 60—80 Pf. gegen Sonnabendschlusspreis.

Paris, 5. April. Zuckerbörse. Rohzucker, 88 pCt. ruhig, 33,50, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kgr. per April 38,80—39,25, per Mai-Juni 39,80, per October-Januar 40,30.

London, 5. April. Zuckerbörse. Havannazucker No. 1: 13 1/2 nom., Rüb-Zucker 12 1/4, ruhig. Centrifugal-Cuba —.

Telegramme des Wolffschen Bureau. Frankfurt a. M., 5. April. Mittags. Credit-Action 237, 62. Staatsbahn 205, 37. Galizier 169, —. Still.

Paris, 5. April. Rohzucker loco 33,50.

Berlin, 5. April. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		Cours vom 5.		3.		
5.	3.	5.	3.	5.	3.	
5.	3.	5.	3.	5.	3.	
Mainz-Ludwigshaf.	93 30	93 70		Posener Pfandbriefe	101 30	101 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 10	84 90		Schles. Rentenbriefe	103 70	103 50
Gotthard-Bahn	111 80	111 20		Goth. Prm.-Pfr. S. I	108 40	108 20
Warschau-Wien	249 50	247 —		do. do. S. II	105 60	105 40
Lübeck-Büchen	158 50	158 —				

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Cours vom 5.		3.		
5.	3.	5.	3.	5.	3.	
5.	3.	5.	3.	5.	3.	
Breslau-Freib. 4 1/2 pCt.	103 70	103 60				
Oberschl. 3 1/2 pCt. Lit. E	100 —	100 —				
do. 4 1/2 pCt.	—	—				
do. 4 1/2 pCt. 1879	106 —	106 —				
R.-O.-U.-Bahn 4 pCt. II.	—	—				
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 40	61 40				

Bank-Actien.		Cours vom 5.		3.		
5.	3.	5.	3.	5.	3.	
5.	3.	5.	3.	5.	3.	
Bresl. Discontobank	90 50	90 50				
do. Wechselbank	100 50	101 10				
Deutsche Bank	155 40	154 90				
Disc.-Command. ult.	217 20	216 60				
Oest. Credit-Anstalt	478 —	476 —				
Schles. Bankverein	103 20	103 50				

Ausländische Fonds.		Cours vom 5.		3.		
5.	3.	5.	3.	5.	3.	
5.	3.	5.	3.	5.	3.	
Italienische Rente	97 40	97 30				
Oest. 4 pCt. Goldrente	92 40	92 50				
do. 4 1/2 pCt. Papierrent.	68 30	68 30				
do. 4 1/2 pCt. Silberr.	69 —	68 90				
do. 1860er Loose	118 20	118 20				
Poln. 5 pCt. Pfandbr.	63 —	63 —				
do. Ligu.-Pfandbr.	57 —	56 90				
Rum. 5 pCt. Staats-Obl.	95 90	95 90				
do. 6 pCt. do. do.	106 40	106 30				
Russ. 1880er Anleihe	87 40	87 20				
do. 1884er do.	98 —	98 70				
do. Orient-Anl. II.	62 40	62 20				
do. Bod.-Cr.-Pfr.	97 70	97 80				
do. 1883er Goldr.	112 70	112 70				
Türk. Consols conv.	14 70	14 30				
do. Tabaks-Actien	77 50	76 80				
do. Loose	33 80	34 —				
Ung. 4 pCt. Goldrente	83 40	83 20				
do. Papierrente	76 80	—				
Serbische Rente	80 40	80 50				

Banknoten.		Cours vom 5.		3.		
5.	3.	5.	3.	5.	3.	
5.	3.	5.	3.	5.	3.	
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 25	162 10				
Russ. Bankn. 100SR.	201 35	201 30				
do. per ult.	201 70	201 50				

Wechsel.		Cours vom 5.		3.		
5.	3.	5.	3.	5.	3.	
5.	3.	5.	3.	5.	3.	
Amsterdam 8 T.	—	—		169 35		
London 1 Lstrl. 3 T.	—	—		20 39		
do. 1 „ 3 M.	—	—		20 33 1/2		
Paris 100 Frcs. 3 T.	—	—		81 45		
Wien 100 Fl. 8 T. 161 90	—	—		161 70		
do. 100 Fl. 2 M. 161 35	—	—		161 10		
Warschau 100SR. 201 15	—	—		201 30		

Berlin, 5. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom 5.		3.		Cours vom 5.		3.	
5.	3.	5.	3.	5.	3.	5.	3.
5.	3.	5.	3.	5.	3.	5.	3.
Oesterr. Credit. ult.	478 50	476 —		Gotthard	111 50	111 75	
Disc.-Command. ult.	217 62	216 37		Ungar. Goldrente	83 12	82 75	
Franzosen	413 —	411 50		Mainz-Ludwigshaf.	93 12	93 50	
Lombarden	193 50	194 50		Russ. 1880er Anl. ult.	87 25	86 75	
Conv. Türk. Anleihe	14 62	14 25		Italiener	97 —	96 62	
Lübeck-Büchen. ult.	158 25	158 —		Russ. II. Orient-Anl. ult.	62 12	62 —	
Dortmund-Gronau-				Laurahütte	75 62	76 12	
Enschede-St.-Act. ult.	67 75	67 62		Galizier	84 75	84 37	
Marienb.-Mlawka ult.	54 87	54 37		Russ. Banknoten ult.	201 75	201 50	
Ostpr. Südb.-St.-Act.	89 —	89 62		Neueste Russ. Anl.	98 50	98 25	
Serben	80 25	—					

Cours vom 5.		3.		Cours vom 5.		3.	
5.	3.	5.	3.	5.	3.	5.	3.
5.	3.	5.	3.	5.	3.	5.	3.
Weizen. Flau.				Rüböl. Ruhig.			
April-Mai	154 50	155 25		April-Mai	43 60	43 70	
Septbr.-October	163 75	164 25		Septbr.-October	45 60	45 50	
Roggen. Flau.							
April-Mai	134 75	135 75					
Juni-Juli	137 —	138 —					
Septbr.-October	139 —	140 —					
Hafer.							
April-Mai	127 50	126 50					
Mai-Juni	130 —	129 —					

Cours vom 5.		3.		Cours vom 5.		3.	
5.	3.	5.	3.	5.	3.	5.	3.
5.	3.	5.	3.	5.	3.	5.	3.
Weizen. Matt.				Rüböl. Geschäftl.			
April-Mai	157 —	157 50		April-Mai	44 50	44 50	

unverändert. Mahlgerste fest, ruhig. Schwedischer Hafer 1/4 billiger. Ubriges träge. Fremde Zufahren: Weizen 39 093, Gerste 4152, Hafer 23 902 Quart.

London, 5. April. Bei der Samstagabend abgehaltenen Wollauktion waren Preise unverändert.

Liverpool, 5. April. Havannazucker 13 1/2 nominell. **Amsterdam**, 2. April. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per Mai —, per November 220. — Roggen loco niedriger, per April —, per Mai 131, —, per October 137, —. — Rüböl loco 24 1/4, per Mai 24 1/8, per Herbst 25 1/8. — Raps per Frühjahr —.

Wien, 5. April, 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 294, 80, Ungar. Credit 296, 50, Staatsbahn 255, 10, Lombarden 118, 50. Galizier 209, —. Oesterr. Silberrente 85, 25. Marknoten 61, 70. Oesterr. Goldrente —. — 4proc. Ungarische Goldrente 103, —. do. Papierrente 94, 95. Elbthalbahn 161, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 5. April, 6 Uhr 55 Minuten. Creditactien 239, 50. Staatsbahn 205, 50. Lombarden 95 1/4. Mainzer 93, 40. Gotthard 107, 50. Fest.

Marktberichte.

Frühjahrs-Ledermarkt. Breslau, 5. April. Auf dem heute in der früheren städtischen Turnhalle auf dem Berlinerplatze abgehaltenen Latare-Ledermarkte waren 52 Rothgeber mit circa 540 Centnern, und 59 Weissgerber mit 450 Centnern anwesend. Der Rothgebermarkt nahm, wie das nach dem Verlauf der Leipziger und Frankfurter Messen, und dem während der letzten Monate andauernden schlechten Geschäftsgange und flauen Casseneingängen bei den Provinzialen nicht anders zu erwarten war, einen schleppenden Verlauf. Der Termin war in diesem Jahre ein zur Abhaltung des Ledermarktes ungewöhnlich später, und da die Gerber zu Hause wenig zu verkaufen Gelegenheit hatten, so war in Folge dessen der Markt mehr als sonst gewöhnlich befahren. Die Preise wurden gedrückt, insbesondere für Kipse in Mittelqualitäten und für Rossschuhleder. Für Fahlleder, welches in geringen Quantitäten zugeführt war, wurde pro Pfund 1,30—1,60 Mark bezahlt. Schwarze wurden zu gleichen Preisen wie braune abgegeben. Kipse wurden in schwerem Gewicht mit 1,40—1,50 M. bezahlt. Schwarze gingen 8 Pfund schwer mit 1,50—1,70 M., 6 Pfund schwer mit 1,60 bis 1,80 M., und 4—5 Pfund schwer, sogenannte Schuhkipse, mit 1,90 bis 2,30 M. pro Pfund in die Hände der Käufer über. — Rosshäute 17 bis 20 M. pro Stück. — Alaunleder 0,80—1 M. pro Pfd. — Brandsohlenleder 1,10—1,20 M. pro Pfd. — Blankleder fehlte gänzlich. — Braune und schwarze Kalbleder 2,10—2,50 M. pro Pfd. — Rossleder-Ausschnitt. Vordertheile 34—37 M., Hintertheile 15 M., Vorschuhe 21—25 M., Besätze 12—14 M., Bismarckbesätze 16—18 M., Gamaschen 26 M. pro Dutzend, Schnhleder 1,70—2 M. pro Pfd., von englischen und französischen Häuten bis 2,50 M. — Auf dem Weissgerbermarkte bestanden die zu Markt gebrachten Waaren aus 7/8 braunem und 1/8 sehmschem Leder. Weissleder war nur in verschwindend kleinen Posten am Platze. Was den Geschäftsverkehr anbelangt, so ist derselbe als ein „nur mittelmässiger“ zu bezeichnen. Zu bedauern bleibt, dass die österreichischen Käufer, die sonst bedeutende Einkäufe machten, fehlten. Nur ein einziger Prager war anwesend. Auch die Berliner Käufer waren ausgeblieben. Durch bereitwilliges Entgegenkommen seitens der Verkäufer wurden die feilgebotenen Waaren zu nachstehenden Preisen abgegeben. Für braunes Schafleder a Decker 8 Pfd. 135—140 Mark, 7—7 1/2 Pfd. schwer 120—125 M., 6—6 1/2 Pfd. schwer 95—100 Mark, 5 Pfd. schwer 70—75 M. — Rippige waren vernachlässigt. — Sämische Schafleder, Streicher sowie Schlichter fanden mit 130—150 Mark pro 100 Stück Käufer. Ganz unbeachtet blieben kleine und australische Waaren. — Schwarzgefärbte dänische Hosenleder und schwarzgefärbte deutsche Hosenleder waren in geringer Zufuhr am Markte, und wurden erstere mit 260—275 M., letztere mit 200—210 M. pro 100 Stück abgegeben. — Sämische Kalbleder zu Maurerschürzen fehlten gänzlich. — Einige Posten Hirschwildleder wurden, und zwar gelbe mit 75—80 M., schwarze mit 80—85 M. pro Decker bezahlt. Rehwildleder wurden mit 20—22 Mark pro Decker aus dem Markte genommen. — Mittags 1 Uhr war der Markt in beiden Hallen als vollständig beendet zu betrachten. Auf dem Weissgerbermarkte sind mehrere Waarenposten unverkauft geblieben.

Striegau, 5. April. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem heute abgehaltenen Wochenmarkte entwickelte sich bei ausreichender Zufuhr ein nur ziemlich lebhafter Verkehr. Die Preise für Getreide stellten sich im Allgemeinen den vorwöchentlichen Notirungen gleich. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm: Weizen schwer 15,30—15,70 M., mittel 14,50—14,90 Mark, leicht 13,70 bis 14,10 M., Roggen schwer 12,60—13,00 M., mittel 11,80—12,20 M., leicht 11,00—11,40 M., Gerste schwer 13,20—14,00 M., mittel 11,60 bis 12,40 Mark, leicht 10,00—10,80 M., Hafer schwer 13,80—14,40 Mark, mittel 12,60—13,20 Mark, leicht 11,40—12,00 Mark, Kartoffeln 2,90 bis 3,30 M., Heu 8,40—8,60 M., Richtstroh a Schock = 600 Kilogramm 27,00 M., Krummstroh 21,00 M., Butter a Kgr. 2,20—2,30 M., Eier pro Schock 2,20—2,40 Mark, Schweinefleisch a Kilogr. 1,20 M., Schweinefleisch 2,00 M., Speck 2,00 M., Rindfleisch 1,00—1,40 Mark, Hammelfleisch 1,00—1,10 M., Kalbfleisch 0,80—1,20 Mark, Erbsen a Liter 16—20 Pf., Bohnen 20—25 Pf., Linsen 40—45 Pf.

Sprottau, 3. April. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Verkehr lebhafter, Preise fest. Pro 100 Kilgr. Weizen 14,70 bis 15,30 M., Roggen 12,80 bis 13,40 M., Gerste 13,08 bis 13,32 M., Hafer 14,00—15,00 M., Erbsen 13,32 bis 16,66 Mark, Kartoffeln und zwar 50 Kilgr. mit 1,40—1,60 Mark, Heu mit 2,00—3,00 Mark. Das Schock Stroh zu 600 Kilgr. 20—24 Mark. 1 Kilogr. Butter kostete 1,60—1,70 M., die Mandel Eier 0,55—0,60 Mark. — Witterung: Schönes Wetter. Bober und Sprotta fallen langsam, aber stetig.

Posen, 2. April. [Börsenbericht von Lewin Berwin Sohn. Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Trotz geringerer Zufuhr war die Kauflust für Weizen und Roggen am heutigen Wochenmarkte schwach und konnten beide Artikel nur zu etwas billigeren Preisen unterkommen finden. Laut Ermittlung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen 15,60—15,00—14,30 Mark, Roggen 12,30—12,00—11,80 Mark, Gerste 12,60—11,90—11,50 M., Hafer 13,00—12,00—11,60 M., Kartoffeln 2,20 bis 1,80 Mark. — An der Börse: Spiritus ruhig. Gek. — Liter. Loco ohne Fass 32,20 Mark bez., April 34,40 M. bez., Mai 35 M. bez., Juni 35,90 Mark bez., Juli 36,80 M. bez., August 37,50 M. bez., September 38 M. bez., Br. u. Gd.

Hamburg, 3. April. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: loco ohne Fass — Br., — Gd., April 24 Br., 23 3/4 Gd., April-Mai 24 Br., 23 3/4 Gd., Mai Juni 24 1/4 Br., 24 Gd., August-September 26 3/4 Br., 26 1/2 Gd., September-October 27 1/4 Br., 26 3/4 Gd.

Trautenau, 5. April. [Garnmarkt.] Bei gutem Marktbesuch fand keine Veränderung gegen die Vorwoche statt. (Priv.-Tel. d. Bresl. Ztg.)

Vom Standesamte. 3./5. April.

Aufgebote.

Standesamt I. Fiedler, Erdmann, Jellenwagentischer, ev., Weidenstraße 12, Woy, Anna, geb. Sander, ev., ebenda. — Guellich, Wilh., Rütcher, ev., Weißgerberstr. 3, Bafke, Marie, ev., ebenda. — Mahn, Wilhelm, geprüfter Locomotivheizer, l. Kohlfurt, Berger, Martha, l., Schneidebrücke 47. — Siegling, Paul, Königl. Eisenb.-Vtr. Secretär, l., Döppel, Lorenz, Thecla, l., N. Junferstr. 7. — Jurock, Aug., Schornsteinfegermeister, ev., Bismarckstr. 10, Schneider, Martha, adist., ebenda. — Paulsen, Arthur, Kaufm.-Buchhalter, ev., Liegnitz, Callenberg, Marie, ev., Werderstr. 5b. — Gerzel, Jul., Rütcher, ev., Herrenstr. 16, Becker, Eliaß, ev., Höfchenstr. 5. — Wittich, Joh., Arb., l., Kl. Scheitnigerstraße 44, Kanczok, Joh., ev., ebenda. — Piesch, Wilh., Arb., ev., Reuschstr. 64, Simon, Ernestine, ev., ebenda. — Strauß, Oskar, Korbmacher, ev., An der Kreuzkirche 15, Scholz, Anna, l., Lohestr. 3. — Urbatsch, Joh., Arb., ev., Nicolaistr. 60, Weiss, Hedwig, l., ebenda. — Gebauer, Aug., Brauer, l., Schneidebrücke 31, Biele, Agnes, ev., Kronprinzenstraße 26.

Standesamt II. Kupke, Aug., Arbeiter, ev., Ohlauer Chaussee 14, Biedermann, Joh., ev., ebenda. — Seifert, Herm., Arb., ev., Oberstr. 10, Mathie, Paul, ev., Sadomastraße 22. — Eimer, Emil, Kellner, ev., Brüderstraße 5, Jahn, Aug., ev., Dhl. Stadtr. 18. — Stiller, Gustav, Rentant, ev., Buntz, Scholz, Eliaß, ev., Feldstr. 3. — Sauer, Carl, Tischler, ev., Lehmgrabenstr. 29, Faller, Carl, l., Kardorf. — Züdel, Aug., Haushälter, ev., Kurze Str. 28, Ritsche, Paul, l., Freiurgerstr. 16. — Reingebauer, Paul, Tischler, l., Freiurger, Seibel, Ernst, ev., Am O.-S. Bahnhof 7. — Wittner, Wilh., Schuhmacher, l., Garvestraße 27, Wiesner, Anna, ev., ebenda. — Dohmann, Heinrich, Victualienhändler, ev., Leichstraße 15c, Olszanowska, Joh., l., ebenda. — Nette, Wilhelm, Sattler, ev., Neue Graupenstraße 10, Herrmann, Anna, l., ebenda. — Tiefert, Carl, Künftg., ev., Kl.-Deutschen, Beck, Eliaß, l., Gabigstr. 14. — Hein, Aug., Zimmermann, l., Weidenstr. 13, Galle, Olga, l., Schillerstraße 21. — Thutwohl, Franz, Klempner, l., Schweitzerstr. 5, Grimm, Anna, geb. Steinbrück, l., ebenda. — Peter, Heinrich, Tischler, ev., Gräbichen, Schneider, Bertha, ev., Hubenstr. 70. — Olsch, Hermann, Arb., l., Bergstr. 14, Schneider, Emilie, ev., Gartenstr. 10a. — Kionka, Gustav, Spinner, ev., Viehweide, Melchner, Joh., l., ebenda. — Dulausky, Franz, Handelsmann, l., Habelschwerdt, Grosser, Luise, ev., Garvestr. 14. — Peter, Gustav, Geschäftsinhaber, ev., Tauenhienstr. 37, Thaler, Aug., l., Kupferschmiede 26. — Trusch, Aug., Schuhm., ev., Sebanstr. 30, Rogan, Anna, ev., Gartenstr. 7. — Görlitz, Carl, Siggarenmacher, l., Friedrichstr. 38, Bollmann, Anna, l., ebenda. — Gentschmann, Friedrich, Hausdiener, ev., Neue Tafelstraße 18, Sonntag, Ernst, ev., Nachodstraße 1.

Sterbefälle.

Standesamt I. Meisner, Pauline, l. d. Lohngärtner Carl, 13 J. — Dittmann, Richard, S. d. Cigarrenmachers Josef, 5 M. — Jahn, Louise, l. d. Buchdruckers Wilhelm, 2 J. — Schanz, Carl, Radlermstr., 64 J. — Kusch, Mar., S. d. Schuhmachers Friedrich, 2 J. — Nowak, Maria, l. d. Stellenbei. Anton, 15 J. — Thau, Gustav, S. d. Bäckermeisters Carl, 5 M. — Richter, Natalie, geb. von Wohlgenuth, Lithographenwitwe, 76 J. — Grell, Louise, geb. Künke, Victualienhändlerstr., 50 J. — Stiller, Paul, S. d. Locomotivheizers Franz, 5 J. — Serge, Auguste, Nähterin, 27 J. — Heineck, Carl, Böttchergeselle, 34 J. — Zimmerling, Heinrich, Arb., 28 J. — Kapelle, Carl, Arbeiter, 43 J. — Schindler, Oscar, S. d. Korkeisenheizers August, 1 J. — Gollig, Paul, S. d. Schuhmachermeisters Paul, 11 M. — Jöllner, Rosina, geb. Budisch, Schifferwitwe, 85 J. — Schütz, Gertrud, l. d. Maurers Paul, 10 M. — Weiser, Wilh., S. d. Wurstfabrikanten Rudolf, 1 J. — Schlegel, Gustav, S. d. Tapezierers Gustav, 5 M. — Philipp, Paul, S. d. Arb. Josef, 6 M. — Krause, todtgeb. S. d. Restaurat. Heinrich. — Nieger, Ignaz, Arbeiter, 48 J. — Gentschel, Anna, Dienstmädchen, 24 J. — Tietze, Rudolf, S. d. Schneidermeisters Josef, 7 J. — Brunner, Marie, geb. Müllisch, Comptobienerswitwe, 49 J. — Ridsch, Gustav, Schreiber, 19 J. — Schmidt, Wilhelmine, geb. Kufche, verw. Rentant a. D., 55 J. — Weize, Rudolf, S. d. Feuerwehmann Ernst, 2 J. — Meuser, Abraham, Kaufmann, 76 J. — Feld, Arthur, S. d. Schutzmann Carl, 10 J. — Grünpach, Amalie, l. d. Getreidehändlers Moriz, 12 J. — Wenzel, Wilhelm, S. d. Kreisrichters August, 1 J. — Bätke, Erich Mar Robert, Grenadier im 10. Regiment, 21 J. — Sauten, Friederich, l. d. Kollfutters Franz, 5 M. — Junghans, Theodor, ehem. Kaufm., 53 J. — Rudolph, Rosa, l. d. Kaufmanns Theodor, 9 M. — An, Josef, Stadtrath a. D., 77 J. — Pirich, Ernestine, geb. Barsch, Schneiderwwe., 76 J. — Sitt, Erdmann, ehem. Drochfenkutscher, 84 J.

Standesamt II. Felgebel, todtgeb. S. d. Landwirths Wilhelm. — Lebemann, Rosalie, geb. Engländer, Kaufmannswwe., 79 J. — Gärtner, August, Schloffer, 38 J. — Mühlheim, todtgeb. l. d. Telegraphisten Hermann. — Franz, Hermann, Eisenbahnkassirer, 44 J. — Thielisch, Oswald, S. d. exam. Heizers Paul, 9 M. — Genter, David, Arbeiter, 73 J. — Wehrwein, Curt, S. d. Postsecretärs Emil, 1 J. — v. Feilner, Leopoldine, Hausbesitzerin, 68 J. — Müller, Julius, S. d. etatsmäßigen Premiers Julius, 7 M. — Warfus, Richard, S. d. Drehers Joh., 10 J. — Wiczorek, Richard, S. d. Postillons Johann, 4 M. — Laske, Erich, S. d. Bautechnikers Richard, 5 M. — Vogel, Herm., S. d. Schloffers Carl, 10 M. — Schmidt, Gertrud, l. d. Schloffers Franz, 2 J. — Berger, Carl, Bergolder, 38 J. — Baumgart, Mar., S. d. Tischlermeisters Mar., 4 W. — Ferian, Selma, l. d. Buchbinders Rudolf, 1 J. — Daumann, Franz, S. d. Arbeiters Franz, 10 M. — Albeck, Alfred, S. d. Oberganglers Paul, 2 M. — Schönefelder, Paul, Uhrmachergeh., 19 J. — Trippmacher, Elfriede, l. d. Schloffers Reinhold, 1 J.

Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Atlaße, Damaste, Rippe und Taffete Mark 2,20 Pf. per Meter bis M. 12,25 Pf. verendet in einzelnen Noben und Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Postf.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [4745]

Dr. Joël's Festgebote. 2 Bde. Eleg. geb. m. Goldschn. Preis 12 M. Verlag von Wilh. Jacobson & Co., Breslau, Kupferschmiedestr. 44.

Breslau, den 3. April 1886.
Königliche Universität zu Breslau.
Das Sommersemester beginnt am Mittwoch, den 28. April. In Gemäßheit der §§ 2, 3 und 6 der Vorschriften für die Studierenden sind Aufnahmeprüfungen von dem genannten Tage bis zum 19. Mai, und zwar im Sekretariate der Universität persönlich anzubringen. Nach dem 19. Mai werden Gesuche um Aufnahme nur berücksichtigt, wenn dazu von dem königlichen Rectorium auf Grund nachgewiesener Entschuldigungsgründe die Erlaubnis erteilt worden ist. [4784]

Der Rektor der Königlichen Universität. Seuffert.

Königliche Ober-Realschule mit Fachklassen für Maschinenbau und chemisch-technische Gewerbe zu Breslau.
Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt, so weit es der Raum gestattet, **Dinstag, am 27. April cr., früh 9 Uhr,** in dem Amtszimmer des Unterzeichneten. [4747]
Durch denselben sind auch Prospekte über die Einrichtung der Anstalt zu beziehen.

Dr. H. Fiedler, Director der Ober-Realschule und Baugewerkschule.

Gemäldealon Lichtenberg, Schweidnitzerstr.
Wieder geöffnet Wochentags von 10 bis 5 Uhr. Entrée 1 Mk.

Gemälde-Ausstellung Bruno Richter.
Neu ausgestellte Originale von Camphausen, Cortese, Donzette, Ed. Hildebrandt, Jettel, Knaut, Kray, Carl Schulze, Süs, Anton Weber, Carl Werner etc. Der Eingang zur Ausstellung durch die Kunsthandlung [4778]
Bruno Richter, Breslau, Schlossohle.

Handarbeiten. Neueste Erscheinungen [4769]
offerire in größter Auswahl zu billigen Preisen.
M. Charig, Ohlauerstraße Nr. 2, an der Apotheke.

Frische Alpenmilch für Kinder!
Aus frischer Alpenmilch und Weizen-Extract wird bei Garbathöfen im bayr. Allgäu ein neues, leichtverdauliches Nährmittel, „**Loelund's Kindermilch**“, hergestellt, welches durch einfache Beimischung von warmem Wasser die gesündeste und kräftigste Nahrung giebt, bei der die Kinder von der Geburt an sehr gut gedeihen.
Preis pro Büchse Mk. 1. 20 in den Apotheken. Bei directem Verandt an Private 8 Büchsen per Post franco gegen Mk. 9. 20 (2 Probeküchsen franco Mk. 2. 80). Briefe an **Ed. Loelund in Stuttgart.** [4770]

Welche Plage! Schon wieder den Schnupfen mit seinen fündenden und verstimmenden Nebenerscheinungen und was thun? Einige Tacthener mehr eintreten? Nein. Die W. Voh'schen Katarripillen befreien Sie in kürzester Zeit, lassen Sie aus der Apotheke eine Schachtel kommen und Sie werden dieses Mal rasch davon sein und das nächste Mal sich nicht mehr den Kopf zerbrechen, welches Mittel Sie anwenden wollen oder können. Voh'sche Katarripillen sind erhältlich in den bekannten Apotheken. Jede achte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Confirmations- u. Schul-Anzüge für Knaben, dauerhafte Stoffe, kleidsamste Dacons, Cohn & Jacoby, 8. Albrechtsstr. 8.

Schwohne jetzt Gartenstr. 46 C, III.
Fanny Littmann, Klavierlehrerin. [5648]

Schwohne jetzt Tauenhienstraße Nr. 4, I., dicht am Museumsplatz.
Dr. Eger. [2198]

Schwohne jetzt [2169] Neue Graupenstraße 14, II.
Dr. Reich.

Sch habe mein Bureau von Ring Nr. 3 nach Schneidebrücke Nr. 57 verlegt.
Dr. Kempner, Rechtsanwalt. [5822]

Sch bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem königlichen Landgerichte hieselbst zugelassen. Meine Kanzlei befindet sich [5216]
M. Roth, Rechtsanwalt.

Neumann, Rechtsanwalt, [1955] Königsherg I. Pr.

Künstl. Zähne, Wunden, Schmerzlose Befestigung jedes Zahnschmerzes ohne Herausnahme der Zähne. Alle andern Behandlungen schmerzlos durch **Cocainum. E. Koseke,** Schneidnigerstr. 53, Bitterbierhaus.

Atelier für künstliche Zähne und Plomben
Paul Netzbandt, Ohlauerstrasse 17. Mässige Preise. [5784]

Dr. Karl Mittelhaus, höhere Knabenschule, Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz. Anmeldungen für Ostern täglich v. 12—1 Uhr. Dr. Karl Mittelhaus.

Ich beabsichtige **Violinunterricht** zu erteilen. [5586]
Martin Wittenberg, Palmstrasse 1.

Englisch. Ich wohne Oberschleuse 3 I. Becker.

Ein im Unterrichten geübter **Mathematiker,** Dr. phil., erteilt billig Unterricht in der Mathematik. Off. erb. unter Nr. 51 Expedition der Bresl. Zeitung. [5786]

Gründl. **Clavierunt.** mon. 3 M. (pränt.) Anfang täglich. Ohlauerstr. 67, 2 1/2 Et. [4604]

Wäsche zum Glanzplätten wird angenommen, Oberhemd 10 Pf., 4 Kragen 10 Pf., Manchetten 4 Pf., außer dem Haupte pro Tag 1 Mark bei [5811]
Liebetanz, Klosterstr. 72, 4. Etg.

A. Werner's kaufmänn. Unterrichts-Institut, beginnt Anfang April neue Course für einf. u. dopp. [5328]

Buchführung etc. etc. Privatcourse absolv. in kurzer Zeit. Altbüßersstr. 8/9, a. d. Magdal.-Kirche. Dam. separ. Prospekte gr. Pension.

Stenographie. Dinstag, d. 13. April, Abds. 8 Uhr, beginnt ein neuer Unterrichtscursus in der vereinfachten Stolze'schen Stenographie. Unterrichtslocal: Höh. Knabenschule Albrechtsstr. 12, I. Eintrittskarten a 5 M., für Schüler 3 M. sind in den Buchhandl. von S. Scholz (Stadttheater) u. Victor Zimmer, Albrechtsstr. 52, sowie vor Beginn im Unterrichtslocal zu haben. **Bresl. Stenographen-Verein.** J. Brass, gepr. Lehrer der Stenogr.

Gillette Potpourris, Walzer. Clav.-Auszüge etc. sind vorrätzig bei **H. Cranz,** Musikhdlg., Schlossohle 16.

Ein Schachden, d. zu feinen, wohlhab. jüd. Familien Zutritt hat, v. einem höh. Beamten (3tr.) gesucht. [2203] Offerten sub J. G. 5014 an Rud. Mosse, Berlin S. W.

Heirat Welche Heiratsvorstellungen erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discreet) Porto 20 Pf., Ge- neral-Anzeiger, Berlin SW. 61. 8 Damen frei.

Zum **Wohnungswechsel** empfiehlt [4715] einen großen Posten **Ceypiche, Läuferstoffe, Schlaf- u. Reisedecken, bunte Rouleaux, Wachstuche,** in neuesten Farben u. Stilmustern, sowie alle hierzu gebörenden **Specialitäten** zu enorm billigen Preisen.

L. Freund jr., Breslau, Junferstr. 4.

Das Atelier für Damen- und Kindergarderobe Breitestraße 16/17, I. Et., empfiehlt sich geneigter Beachtung. [5772]

Vollständiger Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts bei **J. Unger,** Tapissier-Handlung, Blücherplatz 11, am Riembergshöf.

Strohüte, billigste und größte Auswahl. 5617
Benno Herz, Kägelohle 8, nahe der Ohlauerstr.

Elegante Damenhüte zu sehr billigen Preisen empfiehlt **J. Friedmann Nachf.,** Ohlauerstr. 1, Kornecke. [5680]

Alte Münzen, einzeln, ganze Sammlungen und Funde kauft die Specialhandlung alter **Münzen** **Eduard Guttentag,** Rathhaus 20/21. [4462]

Ein Pianino, fast neu, billig zu verkaufen Klosterstraße 15, I. Etage. [5782]

Flügel und Pianinos sehr preiswerth. [5724] **P. F. Welzel,** Pianofortefabrik, Klosterstraße 15.

Singer's Restaurant, in der Gartenstr. 9, geneigter Beachtung empfohlen. [5787]

M. Glücksmann's Schlächterei und Wurstfabrik

empfehlte heut Dinstag die so beliebten Lungenwürstchen, sowie alle feinen Wurstsorten und Prima-Qualität Rindfleisch, Kalbfleisch u. Sammelfleisch zu sehr billigen Preisen.

Eine Dame (Wittve) sucht 100 M. von einem Privatmann gegen mäßige Interessen. Off. u. K. 21 Briefl. d. Bresl. Ztg.

Ein anst. Frä., selbstst., i. ein Darlehen v. 40 Mark auf 6 Wochen. Off. erb. u. A. 4 hauptpostl. [5825]

100 Mark gegen sehr hohes Unterpand für kurze Zeit zu leihen gesucht. Off. postlag. Z. 8 Postamt 2 erb. [5783]

20 Mark Belohnung

dem Wiederbringer einer am 30. März von der Jagdband - Ausstellung auf dem Friedeberg entlaufenen **Dachshündin,** schwarz mit braun gebrant, auf den Namen „Trapp“ hörend, Herrenstr. 5 bei Herrn F. W. Pohl.

Statt jeder besonderen Meldung. Die Verlobung unserer Tochter Gertrud mit dem Buchdrucker-Besitzer Herrn Lothar Lindner in Breslau beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [5826]

Breslau, 4. April 1886. Julius Sachs und Frau geb. Pringsheim.

Gertrud Sachs, Lothar Lindner, Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich: Laura Erbs, [5781] Reinhold Wzarek. Kreuzburg O.S. Breslau.

Lina Aron, Joseph Durra, Verlobte. [5830] New-York, im März 1886.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hoch erfreut an Hermann Katschinsky und Frau. [5769] Breslau, 5. April 1886.

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden erfreut [5768] Alfred Erwich und Frau Dora, geb. Hartmann. Breslau, den 4. April 1886.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Söhnchens wurden hoch erfreut [5770] Karl Franke, Lehrer, und Frau Emma, geb. Dausz. Breslau, den 3. April 1886.

Statt jeder besonderen Anzeige. Heute Abend 10 Uhr wurde uns ein kräftiger Knabe geboren. Gärlich, den 4. April 1886. Max Steinig und Frau, geb. Steinig. [5767]

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hiermit, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an [4786] Bernhard Haase und Frau Erlinde, geb. Sübner. Neumarkt i. Schl., den 4. April 1886

Statt besonderer Meldung. Die glückliche Geburt eines framen Jungen zeigen ergebenst an Leo Heilborn und Frau, geb. Schäffer. [5819] Leschnitz, den 3. April 1886.

Heute Vormittag 1 Uhr starb nach langem Leiden der königliche Eisenbahn-Kanzlist [5771] Herr Hermann Franz. Sein ehrenhafter Charakter sichert ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Breslau, den 3. April 1886. Die Beamten der Geschäfts-Bureaus des Kgl. Eisenbahn-Betriebsamtes Brieg-Bozen.

Todes-Anzeige. Am 4. d. Mts. starb nach kurzem Krankenlager unsere innig geliebte einzige Tochter, Nichte und Cousine Amalie Grünspach im jugendlichen Alter von zwölf Jahren. [5821]

Dies zeigen tiefbetruert allen Verwandten und Bekannten an Die trauernden Hinterbliebenen. Breslau und Krotoschin, den 5. April 1886.

Beerdigung: Dinstag, Vormittag 11 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofs. Nach 10tägigem schweren Krankenlager verschied heute früh 4 1/2 Uhr unsere geliebte Gattin und Mutter, die Frau Charlotte Glas, geb. Gersfel, im Alter von 51 Jahren 5 Monaten.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten an Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Tarnowitz, den 4. April 1886.

Aus Anlaß meines gestrigen 50-jährigen Dienst-Jubiläums sind mir so viel Ovationen bereitet worden, so viel Glückwunsch-Telegramme, Briefe, Karten und Geschenke von nah und fern zugegangen, daß es mir nicht möglich wird, den Dank einzeln abzufassen. Ich erlaube mir deshalb auf diesem Wege Allen meinen herzlichsten Dank auszusprechen und zu versichern, daß dieser Tag mir unvergeßlich bleiben wird. [4755] Ergebenster Beyer, Hauptlehrer. Petersdorf, den 4. April 1886.

Mein Sohn Josef Zur, aus Salemba, Rattowitzer Kreises, hat sich nach Einfassung von Ausständen am 13. März cr. entfernt, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein. Derselbe war mit einem Ueberzieher bekleidet, dessen innere fuchelbe Seite nach außen verwendet wurde. Er ist 17 Jahre alt, hat blondes Haar und blaue Augen und ist hagerer Gestalt. Alle diejenigen, die über ihn Auskunft geben können, werden gebeten, gegen Erstattung der Kosten an den Unterzeichneten Mittheilung zu machen. Cyprian Zur, [4476] Hausbesitzer in Salemba bei Antoniewitz D.S.

Sämmtliche hiesige Bank- und Wechselgeschäfte sind übereingekommen, ihre Geschäftslocale, anstatt wie bisher um 7 Uhr, vom 12. April cr. ab um 6 Uhr Abends zu schliessen. Breslau, im März 1886. [4173]

Zur beginnenden Saison empfehle ich für Mädchen jedes Alters mein großes Lager fertiger Costumes, Regenmäntel, Jaquettes und Paletots von nur guten Stoffen in einfacher, geschmackvoller Ausführung. Auswahlsendungen gewähre ich bereitwilligst. [4767] S. Speyer, Schweidnitzerstraße 9.

Bei unserem Wegzuge nach Berlin sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten nochmals ein herzliches Lebewohl [5818] Breslau, April 1886. Familie R. Schäfer.

Stadt-Theater. Dinstag, 95. Bous-Vorstellung. Die Stimme von Bortici. Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Auber. Mittwoch, 96. Bous-Vorstellung. (Kleine Preise.) Bürgerlich und romantisch. Lustspiel in 4 Acten von Bauernfeld.

Lobe-Theater. Dinstag, Vorletztes Gastspiel des Frl. A. Zimaier. Gillette von Narbonne. (Gillette, Frl. Zimaier.) Mittwoch, Letztes Gastspiel des Frl. A. Zimaier. Dieselbe Vorstellung.

Saison-Theater. Dinstag, zum 2. Male: [4783] Drei nette Jungen! Posse mit Gesang in 5 Theilungen.

Singacademie. Donnerstag, 8. April, Abds. 7 Uhr, im Breslauer Concerthaus: III. Abonnement-Concert. Matthäus-Passion von Seb. Bach.

Soli: Frau Schmitt-Csányi, Frau Klara Bruch, die Herren Concertsänger Th. Hauptstein (Evangelist), Ad. Schulze (Jesus) aus Berlin und Herr Prof. Kühn (Petrus, Judas etc.). Billets à 3, 2 u. 1 Mark in der Schletter'schen Buchhandlg. (Frank & Weigert). [4327]

Heute Abend 7 Uhr im Breslauer Concerthaus: Generalprobe zur Matthäus-Passion. Mehrfach ausgesprochenen Wünschen zufolge werden Karten zur Generalprobe für 1 Mark 50 Pf. ausgegeben. Dieselben sind in der Schletter'schen Buchhandlung (Frank & Weigert) und Abends an der Kasse zu haben. [4754] Die hochgeehrten Mitwirkenden werden gebeten, sich schon um halb 7 Uhr einzustellen.

Verein für Geschichte u. Alterthum Schl. Mittwoch, den 7. April, Abends 7 Uhr. Herr Director Prof. Dr. Reimann: Die Reformen der höheren Lehranstalten Breslaus unter Friedrich dem Grossen. [4748]

Liebig's Etablissement. Dinstag, den 6. April. Gastspiel der internationalen Damen-Sängergesellsch. Taetanu u. d. 6-jährigen Wunderkinds Rosa. Großes Ballet. Auf Tod und Leben. Das Pensionat. [4782] Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Breslauer Concerthaus. Heute: 12tes [4779] Sinfonie-Concert. Sinfonie C-moll. Beethoven. Solostücke für Violine. Herr Concertmeister Listner. Wunderszauber Niemannsneider. Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.

Letzte Woche. Paul Scholtz's Stabliement. Margarethenstraße 17. Heute, Dinstag, d. 6. April: Concert [4771] der Tiroler Gesellschaft Ludwig Rainer sen. aus Achensee in Tirol. 4 Damen und 4 Herren. Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Täglich neues Programm.

Zeltgarten. Concert [4773] von der Capelle des 2. Schlei. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr Reindel. Auftreten der großartigen Parterre-Acrobaten Troupe Conradi, der jugendl. Luftkünstlerin Mss. Zephora Budewoll in ihren sensationellen Leistungen am Rotations-Trapes, der Athletin Miss Fatima, der Operetten-Sängerin Fräulein Henny v. Stahlfeld, der deutsch-ungarischen Sängerin Fräulein Margit und des humoristischen Wolfs-Trio. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 60 Pf. Montag Anfang 7 1/2 Uhr. Nur noch kurze Zeit Künstler-Vorstellung.

Simmenauer Victoria-Theater. Täglich: Große Künstler-Vorstellung. Auftreten neuer, grossartiger Specialitäten. [4757] Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 60 Pf.

Deutscher Colonial-Verein. Dinstag, den 6. April cr., [4799] Abends 7 1/2 Uhr, im Musiksaale der Universität: Vortrag des Herrn Professor Dr. Karl Weinhold über „Die Colonisation und Germanisirung Schlesiens.“ Eintritts-Karten sind im Bankgeschäft E. Helmman (Ring 33) und an der Abendkasse zu haben. Mitglieder und Gäste frei.

Wachtung. Soeben erfahre ich von Herren Collegen, daß der Musiker Herr Sackur meinen Namen zu öffentlichen Inseraten benutzt hat, ohne mich vorher gefragt zu haben. Ich erlaube denselben, in Zukunft das zu unterlassen. Ernst Poser. [5803]

Herzliche Bitte. Für den gelähmten Handwerksmeister sind 71 Mark eingegangen. Indem wir den gütigen Gebern Dank sagen, bitten wir dringend um weitere Gaben. [2158] Sübner, Stadtrath. Schütze, Subsenior.

Letzte Woche. Obblauerstr. Nr. 67 Museum und Panoptikum für Anatomie, Kunst und Wissenschaft. Geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr. Entree 30 Pf. Militär ohne Charge 20 Pf., Kinder 10 Pf. Jed. Dinstag u. Freitag Damentag. [2472]

Spottbillig. Vorjährige [4789] Morgenkleider, Hauskleider, Unterröcke, Tricot-Tailen etc. Adolf Zernik, Schweidnitzerstr. 37, I. Et., vis-à-vis Erich & Carl Schneider.

Echtes Linoleum (Korkteppich), praktischerster Zimmerbelag, auch in Läufern und abgepassten Vorlagen, zu enorm billigen und herabgesetzten Preisen. [4209] Korte & Co., Ring 45, I. Et. 50 Stück Buchstein werden für die Hälfte des Kostenpreises verkauft, weil es vorjährige Muster sind. Reelles Fabrikat, die Hälfte davon sind gewirnt, selbige eignen sich zu Knabenanzügen. [5574] Blücherplatz, Ecke Reuschestraße.

Großer Ausverkauf von Luxus-Artikeln u. Lederwaaren Königsstraße Nr. 3, dicht an der Schweidnitzerstraße. [4632] Fabrik u. reichhaltiges Lager feiner Holzwaaren für Malerei. Annahme zum Poliren. W. Adam, Weidenstr. 5. [4368]

Nach vollendetem Umbau habe ich folgende neue Artikel aufgenommen: [4417] 1) Damen-Sonnenschirme, hochaparte Genres, 2) Damen-Handschuhe, 3) Wiener u. Engl. Herrenhüte, 4) Engl. Sommerpaletots, aus reinwoll. Cheviot, Preis M. 29,00. Eduard Littauer, Ring 27, parterre und I. Etage.

Neuheiten in Kleiderstoffen vom einfachsten bis elegantesten Genre empfehlen bei enormer Auswahl und billigsten Preisen Gebr. Lierke, 78. Obblauerstraße 78. Proben sendungen gratis und franco. [2746]

Sammet- u. Seiden-Haus, 7 Schweidnitzerstraße 7. Neuheiten für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison 1886 in farbigen wollenen Robenstoffen sind nun in kolossaler, reichhaltigster Auswahl eingetroffen, und empfehle ich solche der geehrten Damenwelt angelegentlichst. Besatz- und Arrangements-Stoffe in Seide, Sammet und Plüsch, gestreift, carrirt, und Bente in reichster Auswahl, zu allen Robenstoffen passend. Schmal- u. breitgestreifte Sammete u. Plüsch auf Atlas- und Ripps-Band, letzte Neuheit, in brillanten Farbenstellungen. [4305] Plüsch-Reste für Tailen- und Arrangements ausreichend, auch für Tapissier-Zwecke geeignet, in großartiger Farbauswahl u. überraschend billig.

Morgenkleider, Matinés, Tricot-Tailen, Unterröcke, Corsets, Kleiderstoffe, Cachemires etc. empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen [4049] Adolf Zernik, Schweidnitzerstr. 37, I. Et., vis-à-vis Erich & Carl Schneider

Herrmann Freudenthal, Schweidnitzerstrasse 50, Magazin von Haus- und Küchen-Geräthen bester Qualität. Vorthellhafteste Einkaufsquelle completer Küchen-Ausstattungen zu jedem gewünschten Preise, Küchenmöbel in neuesten Stylarten, solid und billig. Ergänzungen von Haus- und Küchengeräthen zu billigsten Preisen. Fabriklager schönster und hellbrennender Lampen.

Prämiirt Schlesische Gewerbe-Ausstellung 1881. W. Müller's Erste Special-Gardinen-Waschanstalt mit Dampftrieb Klosterstraße Nr. 29 [4759] (für weiße, crème und bunte Gardinen in allen Stoffen), empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur geneigten Beachtung.

Leopold Rosenthal,
 Neue Schweidnitzerstraße,
 gegenüber Hotel Galisch.
Special-Geschäft
 für Kinder-Garderobe.
 Sämtliche
Neuheiten
 für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison
 sind in größter Auswahl am Lager.
 Auswahlsendungen mache bereitwilligst.

Sonnenschirme,
 Entoutcas, Regenschirme,
 Fabrikate prämiirt in Wien,
 Berlin, Philadelphia.
 Modernste halbleidene und seidene Sonnenschirme u. Entoutcas per Stück 2 1/2, 3, 4, 6 M.
 Elegante Neuheiten in Sonnenschirmen und Entoutcas in reichster Ausstattung 8, 9, 10-25 M.
 Neueste Touristenschirme für Damen und Herren von 1,25-6 M.
 Dauerhafteste Regenschirme in Gloria, Halbleidene und Seide von 3,50, 4, 5, 6, 7-25 M.
 Zurückgesetzte vorjährige Sonnenschirme und Entoutcas werden mit bedeutendem Verlust verkauft. [4423]
 Schirmfabrik **Alex Sachs,** k. k. Hoflieferant,
 Hotel „zum blauen Hirsche“, Dhlauerstr. 7.

Größte Auswahl der so sehr beliebt gewordenen
ächten Schweizer Stickereien
 ohne Apprêt
 zu Fabrikpreisen. [1618]
Albert Fuchs, Hoflieferant,
 Schweidnitzerstraße 49.

Ostereier von Seife,
 einfache, wie auch mit den reizendsten Abwechslungen in der Decoration:
Tauben-, Enten-, Hühner-, Gänse-, Kibitzeier, Ostererier mit buntgemaltem Hasen und Hahn,
Ostereier in Körbchen mit Siebe von 30 Pf. an.
Ostereier in feinen Körbchen, in reizendster großer Auswahl 50 Pf. bis 5 M.
Ostereier im Nest mit brütender Henne 50 Pf.
 Ostererier in kleinen Cartons, zu 4 u. 6 Stück, à Cart. 18 u. 25 Pf., für Wiederverkäufer sehr geeignet.
Osterhühnchen, Osterhasen und Oster-Lämmer.
 Für Wiederverkäufer bedeutender Rabatt. [2195]
 Musterfortimente nach Auswärts.
R. Hausfelder, Breslau,
 28 Schweidnitzerstr. 28.

E. Langer,
 Tischlermeister,
 Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit
 des Prinzen Friedrich Karl von Preussen.
 Breslau, Ring 16. Berlin, Krausenstr. 10.
Export-Geschäft,
Engros- u. Détail-Verkauf
 der Möbel-Fabrikations-, Kunst- und Bautischlerei
Langer & Comp., Schweidnitz.
 Specialität:
 Eichene, massive und furnirte Möbel, Zimmertafelungen, Holzdecken, Parquet-, Stabboden und Decorationen jeder Art.
Größtes Lager
 von Salons, Herren Schlaf- und Speisezimmern in Schwarz, Nussbaum, Eichen und verschiedenen anderen Holzarten, in bester ganz solider Ausführung, unter Garantie, zu zeitgemäss billigen Preisen in Renaissance, Gothisch, Romanisch, Rococo und anderen neuesten Stilarten.
 Als besonders empfehlenswerth sind die für den Export gearbeiteten Eichen-Speisezimmer- u. Herrenzimmer-Möbel in besonders grosser Auswahl, reicher und einfacher Ausführung zu allen nur gewünschten, aber besonders billigen Preisen, und stehen zu gefälliger Ansicht und Auswahl auf meinem vergrösserten Lager
Breslau, Ring No. 16
 und in meinem neuen Musterlager
Berlin, Krausenstrasse No. 10.
 Hochachtungsvoll
E. Langer. [4896]

Reelle unverfälschte Bettfedern.
 (Garantirt rein, ohne Zusatz von Schwerepath etc.)
Preise für das Zollfund.
 Wildvögel-Federn . . . 70 &
 Japaner Enten-Federn 1,20 und 1,75 &
 China-Daunen (grau) 2,75, 3,50, 4 „
 Mandarinen-Daunen . . . 4,75 „
 Domestiken-Schleiss-Federn 1,50-2 „
 Mittel-Schleiss, weich 2,50 u. 3 „
 Prima-Schleiss, sehr daunenreich, 4 u. 5 „
 Luxus-Schwanen-Schleiss 6 „
 Halbweisse Daunen, sehr weich, 5,50 „
 Grossflocken-Daunen, leicht und ausgiebig, 6 u. 7,50 „
 Allerfeinste Schwanendaunen 8-10 „
 Holländische Eiderdaunen 33,50 „
 Grönländische Eiderdaunen 36,00 „

Unsere Federn werden in eigens dazu construirten Behältern, deren Boden aus Drahtgeflecht besteht, aufbewahrt, so dass selbst der geringste Staub aus denselben herausfallen muss und nur die reine reelle Feder zum Verkauf kommt. [4726]

Fertige Betten, Matratzen, Kellkissen in nur reeller Waare in grösster Auswahl.
 Abtheilung für Bettwaaren
Julius Henel
 vorm. C. Fuchs,
 k. k. & k. Hoflieferant,
 Breslau, am Rathhause 26.

1. Klasse 7. April.
Preuss. Lotterie.
 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64
 20 10 5 2 1/2 1 1/4 M.
 Klassenweise derselbe Betrag.
Marienburger
 Loose à 3 1/2 M. Porto u. Liste 30 Pf.
Berliner
 Voll-Loose 3 M.
Stanislaus Schlesinger,
 Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Marienburger
 Original-Loose à 3 1/2 Mk.
Ziehung 19.-22. April.
Ulmer
Dombau-
 Original-Loose à 3 1/2 Mk.
Ziehung 27.-29. April.
 Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.
 empfiehlt und versendet
Jos. Husse, Breslau, Ring 20,
 gegenüber d. Schweidnitzer Keller.

Erste Marienburger Geld-Lotterie.
 Ziehung vom 19. bis 22. April 1886.
 Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 15 000 M. bares Geld ohne jeden Abzug.
 Original-Loose à 3 1/2 M. Ferner [4760]
Ulmer Dombau-Geld-Lotterie.
 Ziehung am 27., 28. und 29. April 1886.
 Hauptgew. 75 000, 30 000, 10 000 M. bares Geld ohne jeden Abzug.
 Original-Loose à 3 1/2 M. empfiehlt und versendet gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages
Robert Weidner,
 Lotterie-Geschäft,
 Hirschberg i. Schlef.,
 Bahnhofstrasse 10.
 Für Gewinnliste und Porto bitte jeder Bestellung 30 Pf. beizufügen.

„1885er London-Docks.“
 Diese seit Jahren beliebte Marke ist wieder eingetroffen und empfehle dieselbe in schönen, hellen Farben, mild und fein, sowie gut im Brande, zu dem bisherigen Preise von 100 Mark per Mille. [4685]
Gust. Ad. Schleh,
 Schweidnitzerstraße 28.

Nur Schweidnitzerstrasse 37.
 Bedeutendste Auswahl und billigste Einkaufsquelle Breslaus für
Reise-Koffer und Taschen,
 Albums, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, sowie das Gebiegenste in
Offenbacher Lederwaaren.
Strassenfächer
 in aparten Mustern zu sehr billigen Preisen.
J. Zepler,
 Schweidnitzerstrasse 37, grabelüber [3595]
 Erich & Carl Schneider.
 Auf meinen Namen Zepler, sowie Hausnummer bitte genau zu achten.

Sieben erschien als 24. Band der „Grote'schen Sammlung von Werken zeitgenössischer Schriftsteller.“ [2202]
Unruhige Gäste.
 Ein Roman aus dem Sæculum von Wilhelm Raabe.
 Preis 3 M., eleg. geb. 4 M.
 Berlin. G. Grote'scher Verlag.

Rheinweine n. 25 Ltr. an g. Nachnahme, eigener Kelterung, Reinheit garantirt à Ltr. 50 u. 70 Pf., Rothwein 90 Pf. Fritz Ritter, Kreuznach (Rbpr.)

Jalousien.
 Verstellbare Sommer-Jalousien. Verleimte Roll-Jalousien. Anerkannt billige Preise. Langjähr. Garantie. Preisliste und Kostenanschläge gratis u. franco. [2023] Berlin NO., Friedenstr. 15.
Jul. Bonnet & Co., Friedenstr. 15.

Grab-Denkmal
 von Eiche, Eisen und Marmor,
Metall-Kränze,
 Grabchrift und Photographie auf Porzellan-Platten. [4780]
Carl Stahn, Klosterstrasse 1B.
 Zweites Haus vom Stadtgraben.

Wegen Todesfall
 ist eine hoheleg. Ruchbaum-Blüsch-Garnitur, Sopha, 2 Fauteuils, 6 Polster-Stühle, Bankfacon, zu verkaufen Gr. Fürstenstr. 92, 1.

Möbel in größter Auswahl
 Tauenzienstraße 53
 bei **E. A. Strauch.**
 Zauber-Apparate.

Interessant u. unterhaltend in Gesellschaft und Familienreise, z. B.: **Zauber-Karten** 30 Pf., **Zauberstab**, um Münzen erscheinen zu lassen, 50 Pf., **Tanzkarten**
 1 M. Die bezaub. Zähne u. Augen 1 M. u. s. w. Auswahl üb. 500 Kr. Preisl. gr., nur während d. Marktes Ring, Markthalle Nr. 1.
 Wilhelm Bethge aus Magdeburg.

Unter d. Protectorate Sr. Durchl. d. Prinzen Nicolaus von Nassau:
Rothe Kreuz-Lotterie
 Ziehung 27. April in Wiesbaden.
 Hauptgewinn i. W. von 30 000 M., 20 000 M., 10 000 M.
 Loose 1 M., Porto u. Liste 30 Pf.
Stanislaus Schlesinger,
 Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 15 000 M. 375 000 Mk.
1. Marienburger Geld-Lotterie
 Ziehung 19. April 1886.
 Original-Loose à Mk. 3,30
D. Lewin,
 Berlin C Spandauer Brücke 16.

Geschäfts-Verlegung.
 Vom 1. d. Mts. ab befindet sich meine
Sonnen- und Regenschirm-Fabrik
 in den Parterre-Localitäten Ring Nr. 16
 und empfehle ich meine Fabrikate einer geneigten Beachtung.
Gustav Freund. [5795]

Sonnenschirme,
 größte Auswahl, nur reelle, selbstgefertigte Waare mit eleganten Stücken, stets Neuheiten,
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Franz Nitschke,
 Schirmfabrikant,
 Ring 33 u. Schweidnitzerstr. 51,
 = etabliert 1847. =
 Vorjährige Sonnenschirme unterm Kostenpreise.

Neu eröffnet!
M. Reichmann, Dypeln, Ring,
 empfiehlt den geehrten Herrschaften zur geneigten Beachtung sein
Erstes Special-Galanterie-, Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft.
 = Reelle Bedienung bei billigen Preisen. = [4680]

Die Restbestände
 des Strumpfwaaren- und Tricotagen-Lagers aus der Gebr. Loewy'schen Concursumasse werden
Ring Nr. 14
 zu Tarpreisen ausverkauft. [4790]

zum Besten des Vaterlandes
Bestes Blatt für jede Familie.
 Größte, verbreitetste deutsche Monatschrift. Alles umfassend Inhalt. Musterhafte Gebiegenheit. Neuf. amüsant. - Illustrat. nach Zahl u. Wert erst. Rangs. Viele Kunstbl. Wertvolle Grtrabellag. Herborrag. Mitarbeiter auf allen Gebieten: Bauerling, Dahn, Redwig; Berner, Angengruber, R. Schmidt, Jungmans, Kofegger; Ruppbaum, Preyer, Bogt, Wischer; Kaufbach, Defregger, Köpff, Knaus u. Alles in Allem: **Bestes Blatt für jede Familie.** Nur 1 M. jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Injectionsmittel.

Magdalenen-Gymnasium.
 Aufnahme neuer Schüler Dienstag, den 27. April cr., 9 Uhr Morgens. [4761]
Moller.

Oskar Muche's
Knaben-Vorbereitungsschule
 für höhere Lehranstalten,
 Gartenstraße 43, parterre (Ecke Höfchenstraße).
 Anmeldungen für Ostern täglich von 11-1 Uhr. [4367]

Samsonschule in Wolfenbüttel.
 In unserer sechs. Lehr- und Erziehungsanstalt werden durch den Abgang von sechs Böglingen, welche mit dem Einj.-Freim.-Zeugniß entlassen worden sind, eben so viele Plätze für Pensionäre zu Ostern wieder frei. Prospekte und Auskunft durch den Director Herrn **Dr. Rosenstock** in Wolfenbüttel. [1586]
Das Curatorium.

Stottern.
 Am 2. Mai c. beginne ich einen und zwar letzten Coursus in Breslau. Anmeldung baldigst erbeten. Heilung rationell, neueste Methode. Prospekte gratis. [4764]
W. Presting, Berlin,
 Inhaber eines Heil-Instituts,
 Wilhelmstraße 5a.

Verein 1858
 für Handl.-Commis von
 in Hamburg.
Monat März 1886.
 225 Bewerber wurden placirt.
 438 Aufträge blieben ultimo schwebend. [2190]
 1650 hiesiger und auswärtige Mitglieder (davon 1326 noch in Stellung) und Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.
 Ann. Die bei uns angemeldeten Vacanzen werden in der „Hamburgischen Börsen-Halle“ jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend fortlaufend veröffentlicht.

Klinik für Hautkrankheiten und Massage,
 Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. König.** Wohnung Tauenzienpl. 10b. 10-12, 2-4 Uhr.
Für Hautkrankheiten.
 schnelle und sichere Hilfe Neumarkt 12, 1. Etage. Sprechst. von 8-4 Uhr. Nagedusch. [574]
Für Hautkrankheiten.
 Sprechst. Vorm. 8-11, Nachm. 2-5, Breslau, Erufstr. 11. [4655]
Dr. Karl Welsz,
 in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Geschlechtskrankheiten,
 auch in ganz acuten Fällen, **Pollutionen, Mannesschwäche**
 heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen, **geheime Frauenleiden**
 sub Garantie und Discretion
Behnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et. Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl. [5820]

Breslauer Wechsler-Bank.

In Gemäßheit der §§ 27 und 34 des Statuts werden die Herren Actionäre der unten genannten Actien-Gesellschaft zur

ordentlichen General-Versammlung am 29. April 1886, Nachmittags 4 Uhr, im kleinen Saal der neuen Börse hierselbst

eingeladen.

Gegenstände der Verhandlungen sind:

- 1) Entgegennahme des Geschäftsberichts, Genehmigung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1885; Gewinn-Verteilung und Ertheilung der Entlastung; event. Wahl von drei Rechnungs-Revisoren. (§ 35 des Statuts.)
 - 2) Bestimmung der Zahl der Mitglieder des Aufsichtsraths und Wahl von Mitgliedern desselben.
 - 3) Antrag auf Erhöhung des Actien-Capitals um zwei Millionen Mark, eingetheilt in 2000 Actien à 1000 Mark, und auf entsprechende Abänderung des § 5 des Gesellschafts-Statuts.
- Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach § 24 des Statuts diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Actien bis

spätestens den 22. April a. c. bei unserer Hauptkasse, Ring Nr. 28, hinterlegt haben. Formulare zu den hierzu erforderlichen Verzeichnissen werden an der Anmeldestelle verabfolgt. Dasselbe liegt auch der Geschäftsbericht nebst den oben bezeichneten Rechnungs-Abzügen vom 14ten April a. c. ab zur Einsicht aus, und können Druck-Exemplare desselben in Empfang genommen werden.

Breslau, den 3. April 1886.

Der Aufsichtsrath der Breslauer Wechsler-Bank.
Samuel Freund.

Erstfällige, unkündbare Hypotheken

auf Landgüter, gut gelegene Wohnhäuser in größeren Städten Schlesiens à 4% pCt. incl. Amortisation bewilligt die Preussische Boden-Credit-Actien-Bank durch ihren General-Vertreter

Is. Hoeniger, Ratibor.

Die Neisser Eisengießerei u. Maschinenbau-Anstalt **Hahn & Koplowitz, Neuland-Neisse,**



fertigt mittelst **Formmaschine**
Zahnräder jeder Theilung, Breite und Zähnezahl,
Schwungräder, Riemscheiben,
Seilrollen und dgl. jeder Dimension,
liefert ferner

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Einrichtungen von Mühlen,
Brennereien und Fabrikanlagen jeder Art.

Liebig's Company's Fleisch-Extract

aus Fray-Bentos.
10 GOLDENE MEDAILLEN u. EHRENDIPLOME 10

Nur echt wenn jeder Topf
den Namen trägt
in blauer Farbe trägt.

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Einfassung, ev. gerichtl.

Eintreibung von Forderungen in Oesterreich-Ungarn durch ihren eigenen Rechtsanwalt besorgt ohne jeden Vorschuss die autor. Genossenschaft

Mobiler Credit,
Wien, L., Donnergasse 1.

Auf ein Grundstück, gerichtl. Taxe 62 242 M., sucht zu 4 1/2 pCt. zur 1. Stelle gegen Cession 7 oder 8000 Thlr.

Adolf Jaensch, Schweidnitz.

Socius.

Ein hiesiger Vertreter eines Fabricationsgeschäfts sucht für sein Haus unter sehr günstigen Bedingungen mit einem Vermögen von mindestens 10-15 000 Mark einen Theilhaber event. auch als Commendanten. Offerten unter Z. 54 Expedition der Bresl. Zeitung.

Eine rheinische

Schaumweinfabrik, die nur bessere Qualitäten verarbeitet, gewährt geeigneten

Vertretern beim Verkauf ihrer Marke hohe Provision. Prima-Referenzen erforderlich. Offerten unter L. 7522 an Rudolf Woffe, Frankfurt a. M.

Speisefartoffeln

liefert den Centner zu 1,50 Mark frei Breslau ins Haus das Wirtschaftsamt Al. Tschansch bei Breslau.

Die Eiskellerei

Al. Tschansch bei Breslau hat mit den Eislieferungen zu vorjährigen Preisen begonnen.

3 Pfauen (2 Hähne und 1 Henne) verk. J. Kozłowski, Ratibor.

Capitals-Anlage!!

Als solche empfehle ich mehrere gut gebaute, höchst rentable und bestgelegene Grundstücke und erbitte gefl. Offerten unter Chiffre B. 196 an Rudolf Woffe, Ohlauerstraße 85.

Grundstückverkauf.

Ein Fabrik-Grundstück, Kreis Waldenburg, preiswerth zu verkaufen. Offerten sub H. 22826 an Haagenstein & Vogler, Breslau, Königsstraße Nr. 2.

Dominium Schanau bei Gleiwitz

wird beabsichtigt eine Parzelle Wald von ca. 45 Morgen (Bestand hundertjährig und darüber, Sölzer gemischt) zu verkaufen. Anfragen sind an das Wirtschaftsamt zu richten.

Ein Expeditionsgeschäft

sofort billig zu verkaufen. Off. unter K. 49 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Restaurant I. Ng.

4800 M. Pacht, compl. eingerichtet, flott. Münch. Bier-Ausschank, wegen Uebeln. e. a. Gesch. sof. m. 1500 M. Abstandsgeg. abzug. Offerten sub H. 202 an Rudolf Woffe, Breslau.

Ein renomirtes

Restaurant oder Gasthaus wird per 1. Juli cr. pachtweise zu übernehmen gesucht. Gefl. Offerten unter Chiffre Z. 172 an Rudolf Woffe, Breslau.

Fasanerie

Siemianowitz bei Lauthütte Oberschlesien verkauft Eier von aichfarbigen und gemöhnlichen Fasanehen à Stück 80 Pf. und werden Bestellungen der Reihenfolge nach effectuirt.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Paul Härthe hier wird auf Antrag des Verwalters Kaufmanns Paul Förster hier eine Gläubiger-Versammlung zum Zweck der Beschlussfassung über Genehmigung des freihändigen Verkaufs der Grundstücke des Gemeinschuldners Blatt 38 der Häuser und Blatt 23 der Gärten von Friedland nach Maßgabe des abschriftlich auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht niedergelegten Vertrages

auf den 14. April 1886, Vormittags 12 1/2 Uhr.

vor das unterzeichnete Gericht, Zimmer 6, berufen.

Friedland, Regb. Breslau, 3. April 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Gemeindeverwaltung wird die mit einem Jahresgehalt von 1650 Mark dotirte Stelle eines Steuer-Erhebbers und Sparsassen-Controleurs voraussichtlich binnen Kurzem vacant. Mit dem Kassenwesen vertraute Reflectanten, welche eine Caution von 1500 Mark zu leisten vermögen, wollen ihre Bewerbungsgesuche und Befähigungszeugnisse bis zum Ablauf dieses Monats an uns einreichen.

Lüben, den 1. April 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Ueberfüllung des hiesigen Fürstlichen Stalles sieben aus demselben 2 Vollblut-Zucker und 2 fern gerittene Reitpferde zum Verkauf.

Deutsch-Wissa, im April 1886.

Fürstl. Putbus'sches Rentamt.

Leere Schmierölbarrels, circa 750 Stück, auf successive Lieferung franco Breslau abzugeben. Reflectanten belieben Gebote sub J. R. 5024 an Rudolf Woffe, Berlin S. W. zu adressiren.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mittel-Weilau Band I Blatt 43 auf den Namen des Mühlenbesizers Heinrich König und dessen Ehefrau Marie, geb. Werk, zu Mittel-Weilau eingetragene Grundstück

am 20. April 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 21. April 1886, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Reichenbach u. d. G., den 12. Februar 1886.

Königliches Amts-Gericht.

gez. Werner.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Reindorf unter Nr. 27 und Münsterberg Nr. 448 und 566 auf den Namen des Mühlenbesizers Robert Gierth aus Reindorf eingetragenen Grundstücke

am 24. Mai 1886, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Von den Grundstücken sind Nr. 448 Münsterberg mit 2 Hektaren 72 Ar 20 q Meter Fläche und 24 1/2 Thlr. Reinertrag und Nr. 566 Münsterberg mit 72 Ar 80 q Meter Fläche und 57 1/2 Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer und Grundstück Nr. 27 Reindorf mit 33 1/2 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 5 Hektar 85 Ar zur Grundsteuer, mit 258 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 25. Mai 1886, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Münsterberg, den 25. März 1886.

Königliches Amts-Gericht.

gez. Thomae.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns Josef Arenstein zu Kempen (Prov. Posen) wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 15. Februar 1886 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluss von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Kempen (Prov. Posen), den 3. April 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Beglaubigt: Weenic, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 594 das Erlöblich der dem Ferdinand Koenig von der Nr. 851 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Actiengesellschaft:

Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vormals C. G. Kramsta & Söhne)

hier ertheilt Procura heute eingetragen worden.

Ferner sind in unser Procuren-Register Nr. 1466 Johannes Lindhorst und Alwin Stolle, beide zu Freiburg in Schlesien, als Procuristen der Actiengesellschaft:

Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vormals C. G. Kramsta & Söhne)

zu Breslau, mit Zweigniederlassungen in Freiburg in Schlesien, Vollenhain, Märdorf, Kreis Vollenhain, und Leipzig, jedoch mit der Einschränkung, daß ein Jeder von ihnen nur beauftragt ist, in Gemeinschaft mit dem Andern oder in Gemeinschaft mit einem anderen Procuristen der Gesellschaft Erklärungen für die Gesellschaft abzugeben, und ihre Firma pro procura zu zeichnen, heute eingetragen worden.

Breslau, den 31. März 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 36 das Erlöblich der dem Buchhalter Anton Knobloch in Breslau von dem „Schlesischen Bankverein“ zu Breslau für die unter Nr. 86 des Gesellschafts-Registers unter der Firma: „Commandite des Schlesischen Bankvereins“

eingetragene und hieselbst bestehende Zweigniederlassung ertheilt Procura heut eingetragen worden.

Neisse, den 1. April 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 149 die Firma K. Schwarz zu Steinau a. D. und als deren Inhaber der Kaufmann Kaufman Schwarz zu Steinau a. D. eingetragen worden. Branche: Ein- und Verkauf von Producten und Leber.

Steinau a. D., den 31. März 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 149 die Firma K. Schwarz zu Steinau a. D. und als deren Inhaber der Kaufmann Kaufman Schwarz zu Steinau a. D. eingetragen worden. Branche: Ein- und Verkauf von Producten und Leber.

Steinau a. D., den 31. März 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen vergeben werden:
a. die Erd- und Maurerarbeiten zur Herstellung der Brücken und Durchlässe auf der Nebenbahn Döppeln-Neisse mit Abzweigung von Schiedlow nach Leipe (mit Ausschluß der Ueberbrückungen im Reiffelbale bei Döppeln) in drei Losen, und zwar:
Los I (Strecke Döppeln-Schiedlow-Tillowitz und Schiedlow-Falkenberg) etwa 900 ehm Mauerwerk,
Los II (Strecke Falkenberg-Leipe) etwa 600 ehm Mauerwerk,
Los III (Strecke Tillowitz-Neisse) etwa 1950 ehm Mauerwerk umfassend;
b. die Lieferung von Werksteinen und Platten für obige Bauwerke in einem Lose.

Angebotshefte sind von dem Abtheilungs-Baumeister Sommerfeldt in Wilhelmsthal bei Döppeln für den Preis zu a von 2 M., zu b für 1 M. zu beziehen und an denselben nach Ausfüllung versiegelt, portofrei, sowie mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 20. April 1886, Vormittags 11 Uhr, zu welchem Zeitpunkte ihre Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden soll. Die Zeichnungen und Berechnungen liegen im Amtszimmer des vorbezeichneten Beamten zur Einsichtnahme aus. Döppeln, den 31. März 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Gefündigte, zu Johannis d. J. zahlbare Schles. landschaftliche Pfandbriefe werden gegen mäßigen Zinsabzug schon jetzt eingelöst von der

Schlesischen landschaftlichen Bank, Alte Taschenstraße 18, Generallandschafts-Gebäude. Breslau, den 5. April 1886.

Die Herren Actionäre des Breslauer Börsen-Actien-Vereins werden hierdurch zu dem am

Sonnabend, den 24. April 1886, Nachmittags 4 Uhr, in dem kleinen Saale des neuen Börsengebäudes zu Breslau abzuhaltenen

diesjährigen ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

a. Bericht über die Geschäftslage der Gesellschaft unter Vorlegung der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz pro 1885, Bericht über die Revision der Bilanz;

b. Genehmigung der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz und der proponirten Dividende pro 1885, Ertheilung der Decharge an den Vorstand der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1885;

c. Wahl von vier Mitgliedern des Verwaltungsrathes;

d. Wahl von Rechnungsrevisoren.

Der Zutritt zur Generalversammlung ist nur gegen Legitimationskarten gestattet, welche an die im Actienbuche der Gesellschaft verzeichneten Actionäre oder deren legitimirte Vertreter bis spätestens 24 Stunden vor der zur Eröffnung der Versammlung bestimmten Zeit in der Gesellschaftskasse, dem Bureau der Handelskammer hierselbst, ausgegeben werden.

Breslau, den 5. April 1886.

Der Verwaltungsrath des Breslauer Börsen-Actien-Vereins.

Friedenthal.

Submission auf Grubenholz.

Der unterzeichnete Grubenvorstand beabsichtigt, die Beschaffung von 133 000 Stamm Grubenholz, sowie von 800 q Meter Stirnfläche Schienhölzer im Wege der Submission zu bewirken. Offerten auf diese Lieferung, welche auch getheilt vergeben wird, werden bis zum 14. d. M. schriftlich und mit der Aufschrift: „Submissions-Offerte für Grubenholz“ versehen, an unsere Adresse erbeten.

Die Bedingungen, auf Grund deren die Lieferungen zu erfolgen haben, und welche vom Submittenten zum Zeichen der Anerkennung der Offerte beizugeben sind, können von unserer Factorei bezogen werden. Die Ertheilung des Zuschlages erfolgt am 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Conferenzzimmer auf Erbitollnisch.

Hermisdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 2. April 1886.

Der Vorstand des Steinkohlenbergwerks „Vereinigte Glückhilt“.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur Lauder & Lomnitz'schen Concurs-Masse gehörige Waarenlager, bestehend in Schales, seidenen, wollenen und baumwollenen Tüchern verschiedener Genres, großen Borräthen von Filzstoffen und fertigen Filz-Tupons nebst den Geschäftsmaschinen, 5 Näh- und Plüsch-Maschinen, Arbeitsmaschinen etc. soll im Ganzen verkauft werden.

Die hierüber vorhandene gerichtliche Taxe, sowie die Verkaufsbedingungen sind Mittwoch und Donnerstag dieser Woche, den 7. und 8. dieses Monats während der Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 3-5 Uhr Nachmittags im Geschäftslocale der falliten Firma Carlstraße 27 („Rechtshule“) einzusehen.

Breslau, den 5. April 1886.

Der Massen-Verwalter Johann Adolph Schmidt.

Breslauer Consum-Verein.

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 30 haben wir unser

40tes Waarenlager eröffnet. Verkauf nur an Vereinsmitglieder. Die Direction.

Tod- und Bromhaltiges Soolbad

Goczalkowik bei Plesch DS. offerirt frische Füllung concentrirte Soole, Mineralbrunnen, Soolfalg und Soolseife.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel

(Oesterreich-Schlesien) in herrlichster Gebirgslage, unmittelbar an meilenweiten Wäldern. Gewissenhafte Kuransicht bei sorgfältigster Verpflegung. Diäturken, Elektrotherapie, Massage, elektrische Bäder, Oertel-Schwenger'sche Terrain- u. Entfettungskuren, Bahnstation Ziegenhals 1 Meile entfernt.

Feiner harter Zucker, das Pfd. 31 Pf.
 Perl-Kaffee, gebr. das Pfd. 1,00 M.
 Perl = 1,10
 Domingo = 0,80
 Melange = 1,00
 Java = 1,20
 Wien-Melange = 1,50
 Bruch-Chocolade = 0,12
 Blaumen = 0,15
 Blaumenmuss = 0,30
 Bohnen u. Erbsen = 0,10
 Graupe u. Reis = 0,14
 Weizen-Mehl = 0,13
 Geschälte Erbsen = 0,16
 Bestes Schweinefett = 0,48
 Soda bei 10 Pfd. 0,39
 Draniensburger Seife 2 Pfd. 45 Pf.
 Grüne Seife das Pfd. 15
 Stearinkerzen das Pack 35
 Beste Flachhölzer = 8
 Schwed. Hölzer = 10
 Petroleum 2 Liter 39

Oswald Blumensaat,
 Neufchtr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Feinstes, garant. reines, entölt
Cacaopulver,
 à Pfd. 2, 2,20, 2,50-3 Mf.

Krümel-Chocolade
 mit Vanille, à Pfd. 1 und 1,20 Mf.

Bruch-Chocolade
 garantiert rein, à Pfd. 1 u. 1,20 Mf.

Vanille-Chocolade,
 à Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80-3 Mf.

Gesundheits-Chocolade, 30 u. 1,60.
Suppen-Pulver, à Pfd. 70 u. 90 Pf.

Feine Pralinen, Confèts und
Confèctes, à Pfd. 1, 1,60 u. 2 Mf.

Chocolat und Cacao nach
 von Houten's reiner Cacao.

Keine Vanille, à Schote 10-40 Pf.
 Bisquit's Cakes à Pfd. 60 Pf. b. 1,40 Mf.

Sorgf. Ausführung schriftl. Aufträge.
E. Astel & Co.
 Breslau, Albrechtsstraße 17.

B. K. R.
 Soeben angekommen eine
 vorzüglich ausfallende Cen-
 dung verschiedener [1956]

Thee's
 von denen wir als kräftig
 und feinschmeckend
 besonders empfehlen:

15 Kaiser-Mischung 4,00.
 6 ff. Souchong 4,00.
 7a ff. Familienthee I 3,00.
 8 f. dito II 2,40.

Breslauer
Kaffee-Rösterei
 (mit Dampftrieb)
 O. Stiebler.
 Centrale:
 Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle 4.

Filiale I:
 Neue Schweidnitzerstraße 6.
 Filiale II:
 Neumarkt 18, Ecke Sandstraße.
 Telephon Nr. 268.

CHOCOLADE
Poswald
Rüschel
Breslau
CACAO

Entölt lösliches Cacaopulver,
 Hochelegante Tafel-Confèctes.
 Alle Sorten Thees.
 Fabrik und Detailverkauf:
 Neue Graupenstrasse 12.

Erstes Lituanisches [2130]
Butter-Verhand-Geschäft
 verwendet streng reell feinste Natur-
 Tafelbutter in Kübeln Netto 8 Pfd.
 zu 7 Mf. 60 Pf. frei gegen Nachn.
L. Fischer, Sedenburg Ostpr.

Schönste große Schleibücklinge,
 die Postkiste, 45 Stück, 3 Mark,
 versendet franco J. T. J. Tychem,
 Gd. Einförde a. d. Ostsee. [4737]

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen Opfer der
 Selbstbeleckung (Onanie) und
 geheimen Ausschweifungen ist
 das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage mit 27 Abbild.
 Preis 3 Mark. Lese es Zehner,
 der an den schrecklichen Folgen
 dieses Leidens leidet, seine aus-
 richtigen Belehrungen retten
 jährlich Tausende vom sicheren
 Tode. Zu beziehen durch das
 Verlags-Magazin in Leipzig,
 Neumarkt 34, sowie durch jede
 Buchhandlung in Breslau. In
 Brief vortätig in G. B.
 Kroschel's Buchhandlung.

Frischen Lachs!
 auch kleine Quantitäten, versendet
 das Pfund mit 85 Pf. die Fisch-
 und Wildhandlung [5575]

Gute Speisekartoffeln,
 in Minimalposten von zusammen
 30 Ctr., à Ctr. 1 M. 50 Pf., liefert
 nach Breslau:

Fette Röhre, Schweine und
Gemmel verkauft [5651]
Dom. Loberting bei Leuthen.

Dom. Ofschina b. Schild-
berg verkauft 400 Ctr. frühe
Rosenkartoffeln, 600 Ctr.
Seedkartoffeln. [4686]

10 Kalben,
 hochtragend, veredeltes Landvieh, ver-
 kauft Dominium Schirakowitz bei
 Kieferstädtel. [4612]

Stellen-Anerbieten
 und Gesuche.
 Inserionspreis die Zeile 15 Pf.

Genev. Lehrertochter in gelehrt
 Jahren sucht zum 15. April oder
 1. Mai Stellung bei einer älteren
 Dame zur Pflege und zur Unter-
 stützung in der Haushaltung. Adressen
 unter Chiffre A. B. an Rudolf
 Woffe (Georg Schwaab) in Dirsch-
 berg in Schl. [2200]

Genev. jüd. anst. Mädchen, von schon
 mehrere Jahre als Cassirerin
 thätig war, sucht andern. Stell., gleich-
 viel w. Branche. Offert sub L. 205
 an Rudolf Woffe, Breslau.

Genev. jüd. Mädchen, welchem mehr an
 Familienanschluss als an hohem
 Lohne gelegen, findet als Stütze der
 Hausfrau baldigst angenehme Stel-
 lung. Offerten erbeten unter A. F.
 Barzje postlagernd. [4792]

Genev. junges Mädchen, mosaisch,
 aus einem streng religiös. Hause,
 wünscht Stellung als Stütze der Haus-
 frau, auch zu Kindern, im In- oder
 Auslande. Gesl. Offerten unter E. B.
 postlagernd Königshütte. [5780]

Genev. anständiges Mädchen, die
 mit der Küche vollständig ver-
 traut und im Speereigenschaft und
 Schank bewandert ist, wird zum so-
 fortdigen Antritt gesucht.
 Zu erfragen bei Adolf Kochmann,
 Kattowitz, Schillerstraße. [4688]

Genev. s. tücht., gepr. erf. Kinder-
gärtnerin m. vorz. Zeugn. u. höh.
 Schulb. e. F. Friedländer, Sonnenst. 25.

Genev. s. Galtz, gepr. mus. Orgelb., Anf.,
 d. F. Friedländer, Sonnenst. 25.

Tüchtige Agenten od. Prov.-
Reis. zum Verkauf von Caffee
 in Poststädten an Conumenten
 werden gegen hohe Provision
 gesucht. [1722]

Ernst Best,
 Caffee- und Thee-Handlung,
 Hamburg.

Ein firmer Buchhalter
 und Correspondent,
 der bereits in Spiritfabriken thätig
 war, wird zum sofortigen Antritt
 gesucht. Offerten sub R. E. 48 an
 die Exped. der Bresl. Ztg. [4765]

Für ein sehr leistungsfähiges
Leinen- u. Wäsche-Detailgeschäft
 wird unter Gewährung lobnen-
 den Verdienstes ein tüchtiger
 Stadtreisender gesucht.
 Offerten sind unter G. 50 an
 die Exped. der Bresl. Ztg. ein-
 zureichen [5777]

Ein Reisender für Colonialw.,
 welcher die Oberchl. Rundschaft
 kennt, 1 Corresp., m. d. Stenogr.
 u. Eisenbranche vertraut, 1 christl.
 Commis f. Posam. u. Weisw.,
 z. Führung der Bücher u. z. fl. Reisen
 hat u. denselben gründlich ver-
 steht, sucht per 1. Mai Stellung. [5468]

Off. u. S. W. 99 an d. Exped. d.
 Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, der polnischen
 Sprache mächtig, mit der Corre-
 pondenz und Buchführung vertraut,
 wird zum sofortigen Antritt gesucht.
 Gehaltsanprüche sind bei Abgabe
 von Offerten anzugeben. [4627]

H. Cohn's Wwe.,
 Ziegelei, Lieferungs- u. Agentur-
 Geschäft,
 Ostrowo, Pr. Posen.

Ein kräftiger, jüdischer junger
Mann, der im Ausichant bereits
 thätig gewesen, der polnischen Sprache
 mächtig, wird per sofort gesucht.
 Marken verboten. [4762]

Samuel Kochmann,
 Gleiwitz.

1 tücht. junger Mann, welcher mit
 der Seidenband- u. Spitzenbranche
 genau vertraut ist, wird per sofort zu
 engagieren gesucht. Offerten erbeten
 unter K. S. 48 an die Expedition der
 Bresl. Ztg. [5785]

In meinem Producten- und Bank-
Geschäft ist die Stelle eines Lehrlings
 per 1. Mai c. vacant. Bewer-
 bungen nur mit guter Schulbildung
 finden Berücksichtigung. [5831]

Louis Eckersdorf,
 Brieg.

Mehrere tücht. Verkäufer,
 die mit der Branche vertraut,
 finden sofort Engagement bei
E. Breslauer,
 Damen-Mäntel-Fabrik.
 Persönliche Vorstellung ist
 unbedingt erforderlich. [4781]

Für ein größeres Manufactur-
waaren-Geschäft (en gros et en
 détail) in der Provinz wird ein tüch-
 tigen, der poln. Sprache mächtiger
 Verkäufer gesucht. [5809]

Schriftliche Meldungen nehmen
 entgegen
Wolf Sachs & Co.

Für mein Manufactur- u. Herren-
Confectgeschäft suche zum so-
 fortdigen Antritt einen tüchtigen
 Verkäufer, der polnisch spricht.
 Gleichzeitig erhalte ich, die Gehalts-
 ansprüche mitzubellen. [4757]

Max Goldmann,
 Kattowitz.

Bautechniker,
 geprüfter, sucht unter bescheidenen
 Ansprüchen Stellung. Gesl. Offerten
 u. B. G. 52 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Zuschneider
 mit guten Zeugnissen kann sich zum
 sofortigen Antritt melden unter
 Chiffre C. A. 53 Expedition der
 Breslauer Zeitung. [5828]

Für eine Maschinenfabrik
 in Oberschlesien wird ein jüngerer,
 unverheiratheter [2185]

Ingenieur,
 welcher Erfahrungen im Bau von
 Dampfmaschinen, Bergwerks- und
 Gütten-Anlagen, sowie Eisenconstruc-
 tionen aller Art besitzen muß, zum
 baldigen Antritt gesucht. Einsetzung
 von Zeugnissabschriften und Angabe
 der Gehalts-Ansprüche wird unter
 Chiffre H. 21675 an Saasen-
 stein & Vogler, Bresl., gewünscht.

Hausverwalter
 sucht Stellung,
 ev. auch als Vicewirth. Caution
 nach Belieben. Gute Zeugnisse;
 in letzter Stellung 17 Jahre.
 Gesl. Offerten sub H. 21669 an
 Saasenstein & Vogler, Breslau.

Ein praft. Destillateur
 wird zum sofortigen Antritt gesucht.
 Zeugnisse nur in Abschrift, Marken
 verboten. [4689]

Valentin Cohn,
 Kattowitz OS.

Gesucht per 1. Mai ein Diener,
 evangelisch, unverheirathet, mo-
 ralsich und bescheiden, mit guten
 Attesten. Offerten unter Chiffre E. 53
 Exped. d. Bresl. Ztg. [5805]

Haushälter,
 Diener, Kutscher
 mit guten Zeugnissen empfiehlt
 Frau Heinrich, Am Rathhaus 27.

2 Volontärs für Colon.-W.-Engr.
 gew. Off. B. 4 Postamt 3. [5779]

Ein junger Mann,
 in der Buchführung und allen Com-
 ptoirarbeiten tüchtig u. mit der Destil-
 lationsbranche vollständig vertraut,
 findet in meinem Destillations-
 Geschäft sofort Stellung. [4642]

Wilh. Sachs,
 Glatz.

Für mein Colonial- u. Eisen-Kurz-
waaren-Geschäft suche ich per bald
 einen brauchbaren jungen Mann,
 der poln. Sprache mächtig. [4693]

J. Dorn in Nicolai.

Lederbranche!
 Ein junger Mann, Christ, d. seine
 Lehrzeit am 1. Januar d. J. in einem
 großen Lederabschnittgeschäft beend-
 hat u. denselben gründlich ver-
 steht, sucht per 1. Mai Stellung. [5468]

Off. u. S. W. 99 an d. Exped. d.
 Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, der polnischen
 Sprache mächtig, mit der Corre-
 pondenz und Buchführung vertraut,
 wird zum sofortigen Antritt gesucht.
 Gehaltsanprüche sind bei Abgabe
 von Offerten anzugeben. [4627]

H. Cohn's Wwe.,
 Ziegelei, Lieferungs- u. Agentur-
 Geschäft,
 Ostrowo, Pr. Posen.

Ein kräftiger, jüdischer junger
Mann, der im Ausichant bereits
 thätig gewesen, der polnischen Sprache
 mächtig, wird per sofort gesucht.
 Marken verboten. [4762]

Samuel Kochmann,
 Gleiwitz.

1 tücht. junger Mann, welcher mit
 der Seidenband- u. Spitzenbranche
 genau vertraut ist, wird per sofort zu
 engagieren gesucht. Offerten erbeten
 unter K. S. 48 an die Expedition der
 Bresl. Ztg. [5785]

In meinem Producten- und Bank-
Geschäft ist die Stelle eines Lehrlings
 per 1. Mai c. vacant. Bewer-
 bungen nur mit guter Schulbildung
 finden Berücksichtigung. [5831]

Louis Eckersdorf,
 Brieg.

Für mein Lampengeschäft u.
Küchen-Magazin suche ich einen
 gebildeten, jungen Mann als
Lehrling.
Herrmann Freudenthal,
 Schweidnitzerstraße 50.

Wir suchen einen Lehrling mit
 Secundaner-Zeugniss zum bald-
 igen Antritt. [5793]

M. S. Brann & Co.,
 Breslau.

Als Lehrling
 findet ein Knabe von gefälligem
 Äußeren und guter Schulbildung
 in meinem Band-, Posamentier-
 und Wollwaaren-Geschäft sofort
 Stellung. **Max Kuhn,**
 [2194] Waldenburg in Schl.

Für mein Weißwaaren- u. Confec-
tions-Geschäft suche ich einen
 Lehrling mit der nöthigen Schul-
 bildung. **J. Seellig,**
 [5778] Schweidnitzerstr. 3.

Für mein Glas-, Porzellan- und
Porzellanwaaren-Geschäft suche zum
 sofortigen Antritt bei freier
 Station einen Lehrling mit guter
 Schulbildung. [4776]

Moritz Freund,
 Oels i. Schl.

Zum sofortigen Antritt suche für
 mein Droguen-Geschäft einen
 Lehrling. **Louis Danziger,**
 [4396] Barze.

Ich suche zum baldigen Antritt einen
Verkäufer. Geübte Decora-
 teure bevorzugt. Persönliche Vor-
 stellung erforderlich. [4793]

Bernhard Fraenkel,
 Gleiwitz,
 Manufactur- u. Modewaarengeschäft.

Suche zu bald für meine Droguen-
Handlung, verbunden mit Mineral-
 Wasser-Fabrik, einen Lehrling aus
 achtbarer Familie und mit guten
 Schulkenntnissen. Persönliche Vor-
 stellung erwünscht. [4796]

Apotheker W. Müller,
 Ohlau.

Vermietungen und
Miethsgefuhr.
 Inserionspreis die Zeile 15 Pf.

Münzstraße 2a,
 an der Breitestraße, ist die 1. Etage,
 5 Zimmer u. Zubehör, elegant aus-
 stattet, zu vermieten. [4739]

Näh. beim Haushälter oder part.

Neuschstraße 46 sind 2 elegante
 Wohnungen, kleinere Hälfte der
 1. Etage und größere Hälfte der 2ten
 Etage, erstere bestehend aus vier
 Zimmern, Bade-, Mädchenzimmer u.,
 letztere bestehend aus 6 Zimm., Bade-,
 Mädchenzimmer u., per 1. Juli er.
 preiswerth zu vermieten. [5623]

Bahnhofstr. 2,
 Ecke Ohlauerstadtgrab., ist im 2. St.
 eine große Wohnung, bestehend aus:
 5 zweifelhütigen Zimmern, 1 einstr.
 Zimmer, großem vierstrig. Saal,
 Badestube, Cabinet, Küche u. vielen
 Beigelaß, Aussicht nach der Prome-
 nahe und Liebichshöhe, per Johanni
 od. Michaeli zu vermieten. [5807]

Bahnhofstr. 2,
 Ecke Ohlauerstadtgrab., ist im 3. St.
 eine Wohnung, besteh. aus: 3 großen
 zweifelhütigen u. zwei einstrigen
 Zimmern, Cab., Küche u. Beigelaß,
 Aussicht auf die Promen. u. Liebichs-
 höhe, per Johanni zu verm. [5808]

Eine Wohnung
 ist Schmiedebriicke 18 (4 Löwen)
 in der 1. Et., bestehend aus 5 Piecen
 nebst Zubehör, für 1000 Mark per
 bald od. später zu verm. [5814]

Der dritte Stock
Schubriicke 81, Ecke Junfernstr.,
 ist zu verm. Preis 300 Thlr. [5792]

Albrechtsstr. 37
 ist die 3. Et. zu verm. [5788]

Kaiser Wilhelmstr. 118
 ein eleg. Hochpart., 7 Zimmer, allem
 Comfort, Gartenben., 650 Thlr., z. v.
 Breitestr. 43 1 Wohn. 140 u. 200 Thlr.

Junfernstr. 34
 ist die 2. Etage per 1. Decbr. c.
 zu vermieten. [5816]

Näheres zu erfragen Ring
 Nr. 18, I, im Comptoir.

Zimmerstr. 14
 2 eleg. Wohnungen, 1. Etage,
 6 Zimmer, Hochpart. 3 Zimm.
 u. Beigelaß, per bald od. später.
 Näh. beim Wirth, 3. Et., od.
 beim Hausmeister. [4772]

Tauenzienplatz 14
 ist die 1. Etage sofort zu vermieten.
 Näh. Tauenzienplatz 2. [5789]

Agnesstr. 2
 ist der 2. Stock zum 1. October zu
 verm. Näh. im 1. Stock. [5817]

Blücherplatz 11
 ist das große Geschäftslocal mit Comptoir u. Lagerräumen, sowie die große
 1. Etage per 1. October cr. zu verm. Näheres das. 2. Etage. [5790]

Junfernstraße Nr. 11,
 im Seitenhause parterre, ein Comptoir, bestehend aus einem drei-
 fenstrigen und einem zweifelhütigen Zimmer, per 1. Juli cr. zu ver-
 mieten. Näheres im Bureau, parterre links. [4791]

Arbeitsäle, Comptoire, Remise, Lagerräume
 sind Gartenstr. 12 zu vermieten. Näheres bei der [4746]

Breslauer Actien-Gesellschaft zc. (Bauer-Rehorst),
 Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 11, 1. Etage.

Fabrikräume,
 groß und hell, in der Nähe des Königsplatzes, für jede Branche geeignet,
 zu vermieten. Näh. bei Breslauer, Friedr.-Wilhelmsstr. 73. [5822]

Tauenzienplatz 1
 die Hälfte der 1. Etage von 6 groß.
 Zimmern und vielem Zubehör, mit
 allem Comfort per 1. October cr. zu
 verm. Näh. Portier. [5617]

In meinem Hause
Bahnhofstraße 14
 ist der zweite Stock (5 Zimmer,
 Küche und Nebengelaß) durchaus
 hochelegant und neu eingerichtet, bald
 oder zu nächsten Terminen zu ver-
 mieten. [2170]

Geheimrath Klopsch.

Antonienstraße 11/12
 ist eine elegante Wohnung, 3. Etage,
 bestehend aus fünf Zimmern, Mittel-
 cabinet, Mädchenzimmer u., per 1sten
 Juli cr. preiswerth zu vermieten.
 Ebenfalls sind auch die elegante
 1. u. 2. Etage, besteh. aus denselben
 Räumen, letztere mit Badeinrichtung
 versehen, per 1. October cr. zu ver-
 mieten. [5625]

Gr. Feldstr. 4
 halbe erste und zweite Etage zu
 vermieten. [5688]

Junfernstr. 6, II. Et.,
 ist eine herrschaftliche Wohnung, be-
 stehend aus 7 Zimmern und sämt-
 lichem Zubehör, Küche mit besonderem
 Eingang, per sofort zu verm. [5646]

Dreiburgerstraße 24
 2 hochelegante Wohnungen,
 Parterre, 6 Zimmer incl. Saal,
 per bald od. 1. Juli; 3. Et.
 5 Zimmer, Cabinet, Nebengel.
 nebst Gartenbenutzung per 1sten
 October. [5697]

Näheres 1. Etage links.

Neue Taschenstraße 25
 halbe 3. Etage, ein Fenster. Salon,
 zwei Fenster. Zimmer, ein Fenster. Z.,
 Cab., Küche, groß. Dienstmadchen-
 zimmer u., per 1. Juli oder früher
 zu vermieten. [5686]

Freiburgerstr. 42
 Hochparterre, 5 Zimmer, Cabinet,
 Küche, Badec. u., per 1. October,
 halbe 3. Etage, 7 Zimmer, Cabinet,
 Küche, Badecabinet, Dienstmadchen-
 zimmer u., per 1. Juli oder früher
 zu vermieten. [5687]

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. April.
 Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
 Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. u. 0 Gr. u. Meeresspiegel in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore...	752	8	WSW 5	h. bedeckt.	
Aberdeen...	746	0	WSW 4	bedeckt.	
Christiansund...	740	4	SO 4	h. bedeckt.	Seegang mässig.
Kopenhagen...	755	8	SW 3	h. bedeckt.	
Stockholm...	753	5	S 4	bedeckt.	
Haparanda...	747	2	S 6	bedeckt.	
Petersburg...	764	5	S 3	bedeckt.	
Moskau...	778	1	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	758	10	WSW 4	h. bedeckt.	
Brest...	764	10	WSW 3	bedeckt.	Seegang mässig.
Heider...	759	7	SW 2	wolkenlos.	Seegang schwach.
Sylt...	755</				